



Was ist dein Schatz?

Samuel Koranteng-Pipim / Seite 7



Ernährungsfragen und christlicher Lebensstil?

Reinhard Gelbrich / Seite 14



Eine etwas andere Freundschaft

Rahel u. Kirk Schafer / Seite 23



Chancen und Fallen des Internets

Darryl Hosford / Seite 26



Kampfsport: Selbstverteidigung oder Selbsttäuschung

Bayani U. Pastrana / Seite 29



Stufen eines christlichen Führungsstils

Robert L. Neall / Seite 35



Angemessene Kleidung: Eine Sache meines Herzens

Staci Ostermann / Seite 43



Die Frage der christlichen Unterhaltung

Richard W. O'Fill / Seite 50



Stecke deine Ziele hoch!

Ellen G. White / Seite 57

Lebensstil 1

... Grundwahrheiten bestätigt

Zuhause gefunden.

Ich habe vor 2 Jahren mein Leben komplett an Jesus übergeben und er hat mich völlig verändert.

In der Freien evangelischen Gemeinde, wo ich bisher war, konnte ich meinen veränderten Glauben nicht leben und bat Jesus um die Gemeinde, die zu mir passt. In Dresden fand ich nicht das Richtige. Dann wurde ich durch einen Vortrag von Prof. Veith (Kreation/Evolution) in Bibel TV auf sein Buch „Auf die Wahrheit kommt es an“ aufmerksam gemacht. Es ist das beste Buch, das ich gelesen habe! Hier fand ich die Antworten auf die Fragen, die ich noch zur Bibel hatte und dass es die Adventisten gibt. Ich suchte mir eine Dresdner Adresse im Internet und ging gleich am folgenden Sabbat in die Adventgemeinde. Es war unbeschreiblich – als ich eintrat fühlte ich mich wie ZU HAUSE. Ich gehe jetzt jeden Sabbat dorthin. So hat mir Jesus seine Gemeinde gezeigt.

Die AD-Standpunkte sind für mich sehr wertvoll und helfen mir in meinem Glauben weiter. Ich freue mich schon auf das nächste Heft. Vielen Dank. K.D.

Eine Reaktion auf ein Musikseminar mit Brian Neumann.

Alles ist gut gelaufen und war sehr gesegnet. Gottes Geist hat stark gewirkt und so haben Schlüsselpersonen neu zu denken begonnen. Der Gemeindeleiter hat öffentlich bekannt, dass er schockiert war, über das, was ihm aufgegangen ist und er ist am Beginn einer Reise, die für ihn Veränderung bedeutet. Dem HERRN sei Dank. R.S.

Zum Artikel „Erweckung“, Ausgabe 5.

Ich kann Olaf Schröer's Artikel bis auf folgende Aussage (S. 63 Fettdruck) zustimmen: „Wer fragt: ‚Wie weit kann ich gehen, ohne verloren zu gehen?‘, ist schon verloren!“

Das kann ich nicht so hinnehmen. Begründung: Meines Dafürhaltens ist ein fragender Mensch noch irgendwo ein „Suchender“, welcher einer klaren, biblischen Antwort be-

darf. Aufgrund seiner weiteren Entscheidung und Lebensweise wird Gott entscheiden, ob er verloren ist oder nicht. Solange Gnadenzeit (persönliche oder allgemeine) ist, können sich Sünder bekehren und brauchen nicht verloren zu gehen. M.R.

Ermutigung.

Wir sind dankbar, dass es Geschwister wie Euch gibt, die eine so wertvolle Arbeit für Gottes Sache tun. Sicherlich habt Ihr im gemeindlichen Bereich nicht nur Freunde. Bruder Veith wird ja von offizieller Seite fast schon „geächtet“. Lasst Euch nicht beirren. Es ist eine wertvolle Botschaft, die wir alle dringend nötig haben. Seid und bleibt Gott befohlen. C.L.

Ich freue mich, dass es Euch gibt. Meine Freundin ... hat mir Bescheid gesagt und ich habe seit dem zwei Hefte von Euch gelesen. Bei dem ersten (Nr. 1/2003) raste mein Herz und mein Atem wurde immer schneller! Das ist das Wort für Heute – danke. Ich habe von ihr auch das letzte Geschenkheft bekommen – habe es auch ziemlich schnell durchgelesen. Ich habe in Polen (ursprünglich komme ich von daher) viele Freunde, denen ich es zeigen möchte – vielleicht erweckt es dort Interesse. Deshalb meine herzlichste Bitte: Ich fahre an Ostern nach Polen und brauche diese zwei Hefte in englisch ... wenn das Interesse geweckt wird, kommt man sicher auf die Idee auch ins Polnische zu übersetzen. Es gibt da viele sehr gute Dolmetscher. M.B.

(Anm. der Redaktion: Bestelladresse für englische Ausgabe „Adventists Affirm“ unter www.AdventistsAffirm.org)

Fortsetzung auf Seite 5+6

Das Redaktionsteam von AD-STANDPUNKTE bedankt sich für jede persönliche Stellungnahme und regt zur aktiven Auseinandersetzung mit den aktuellen und zeitgemäßen Themen an. Wir freuen uns über jeden Leserbrief ... DANKE

E-mail: amazingdiscoveries@t-online.de

Lebensstil - Kern- oder Randfrage?

Petra Sedlbauer
amazing discoveries



Es gibt ein Spiel, bei dem kommt es darauf an, eine Plattform auf möglichst wenigen Säulen stehen zu lassen. Erst nimmt man eine große Anzahl von Säulen und legt die Plattform darauf und dann muss man sehr vorsichtig eine Säule nach der anderen wegnehmen, um so wenige wie möglich übrig zu lassen. Am Schluss hat man ein sehr wackeliges Gebilde, das leicht umgepustet werden kann.

Manchmal habe ich das Gefühl, dass in unseren Adventgemeinden dieses Spiel mit sehr viel Interesse gespielt wird. Still und heimlich, zart und in vorsichtige Worte verpackt, verschwindet eine Säule nach der anderen. Offiziell existieren immer noch alle 27 Glaubenssäulen der Adventgemeinde – aber in einzelnen Ländern, einzelnen Gemeinden sind sie bereits stark dezimiert und man merkt auch schon, dass so manche Gemeinden wackeln und schwanken und sich von „jedem Wind der Lehre“ (Eph. 4,14) bewegen lassen.

Ach komm, das betrifft doch alles nur Randbereiche, die Beziehung zu Christus ist das Wichtigste, die muss man fördern. Das Gebet, das Lob Gottes in Wort und Lied, die Nächstenliebe, die Gemeinschaft – darauf kommt es im Glaubensleben an. Lasst uns auf das Herz der Evangelien blicken - das verbindet. Äußerlichkeiten sind engstirnig – sie entzweien und stören. Jesus schaut in das Herz und bleibt nicht an Äußerlichkeiten hängen.

Tja, das mag ja alles richtig sein – und doch ist da etwas faul an diesen Behauptungen.

Miroslav M. Kiš fängt seinen Beitrag über „Christlichen Lebensstil und Benehmen“ im *Handbuch der siebenten-Tags adventistischen Theologie*¹ folgendermaßen an: „Dem Gott, der uns Menschen geschaffen und sich durch seine Liebe an uns gebunden hat, ist es nicht egal, wie wir uns verhalten. Auch für die anderen Lebewesen um uns herum spielt unser Benehmen eine Rolle, denn die Herrschaft über die Erde ist immer noch in menschlicher Hand. Das Verhalten der Menschheit beeinflusst jeden Einzelnen, denn jede Handlung, jede Entscheidung, jedes Wort ist ein Same, der Frucht trägt im Charakter. All das hat Konsequenzen.“

Eines Tages kam eine Frau in unseren Gottesdienst. Niemand hatte sie zuvor gesehen. Sie wurde freundlich begrüßt und nach einigen Minuten meinte sie: „Ich wohne hier in der Nähe und gehe am Samstag Vormittag hier gegenüber einkaufen. Da ist mir aufgefallen, dass in dieses Gebäude immer so ordentlich und fein gekleidete Leute gehen. Ich wollte einfach einmal wissen, was das für Menschen sind, darum bin ich hier.“ – Sie kam noch öfter und lernte die Adventwahrheiten kennen.

Ja, es ist aufgefallen, dass die Geschwister am Sabbat anders gekleidet sind, als

allgemein üblich und es gab eine Reaktion darauf. Aber der Bereich Lebensstil umfasst viel mehr, als man auf den ersten Blick meinen möchte. Hier geht es nicht nur um Kleidung. Unter diesen Bereich fallen all unser Handeln und unsere Ausdrucksformen. In einer einzigen Ausgabe von AD-Standpunkte kann dieser Bereich sicher nicht umfassend behandelt werden. Aber auch wenn nicht alle Fragen beantwortet werden können, so kann jeder aufmerksame Leser hier Ermutigung dazu finden, einfach anders zu sein. Es ist eben doch nicht egal, was ich tue. So unbedeutend ich mir auch vorkommen mag, in Gottes Augen bin ich wertvoll – als sein Kind, als sein Werkzeug, als sein Zeuge. Die Welt um Dich herum soll besser sein, weil es Dich gibt. Lebe Deinen Glauben aus. Wenn wir nicht durch Worte Missionare sein können, wenn keiner auf unsere Worte und Argumente hören möchte, so werden sie doch ihre Augen nicht verschließen vor unserer Art zu leben. Als Christen stehen wir unter ständiger Beobachtung.

„Als aber die Königin von Saba alle Weisheit Salomos sah und **das Haus**, das er gebaut hatte, und **die Speise** auf seinem Tisch und **die Wohnung** seiner Knechte und **das Auftreten** seiner Dienerschaft und **ihre Kleidung**, auch seine Mundschenken und auch die Brandopfer, die er im Haus des HERRN darbrachte, da geriet sie außer sich vor Staunen ...“ (1. Kön. 10,4-5)

Die Regeln, die Gott dem auserwählten Volk Israel gegeben hatte betrafen auch „Randbereiche“. Und genau diese Randbereiche waren es, die die Königin von Saba so sehr beeindruckten. Diese Bereiche machten die Israeliten so anders. Und durch diese Randbereiche wurde die Königin von Saba neugierig auf den Glauben dieses Volkes. Was macht uns heute so anders? Auch heute sollen alle Berei-

che unseres Lebens von unserem Glauben geprägt sein. Lebt Jesus in Dir – nun, das kannst Du nicht verstecken. Einen wahren Christen erkennt man auf der Straße.

Auf einer Urlaubsreise in einem fremden Land bummelten wir durch ein Städtchen. Auf der anderen Seite der Straße hatten Souvenierv Verkäufer ihre Stände aufgebaut. Plötzlich fasste mich mein Mann am Arm, deutete auf einen der Verkäufer und meinte: Das ist ein Siebenten-Tags Adventist. Wir gingen über die Straße und sprachen ihn an – er war der 1. Diakon der Adventgemeinde. Nun, woran war er zu erkennen? Sein Gesichtsausdruck, sein Benehmen, seine Waren – er war anders.

Ein anderes mal schickte man mich zum Bahnhof, um einen Sprecher für eine Seminarreihe abzuholen. Ich wusste seinen Namen und sein ungefähres Alter. Als der Zug ankam, strömten hunderte Menschen an mir vorbei. Aufmerksam hielt ich Ausschau. Ein Herr fiel mir auf – er war anders!

Erst kürzlich saß ich mit meiner Familie in einem öffentlichen Bus in einem afrikanischen Land. An einer Haltestelle stiegen zwei junge Mädchen ein. Ihr Verhalten, ihre Höflichkeit, ihre Hilfsbereitschaft, ihr Gesichtsausdruck – ich musste sie einfach beobachten – nun, sie waren anders. Als sie dann an derselben Haltestelle wie wir ausstiegen und wie wir in Richtung Missionshaus liefen, wurde unsere Vermutung bestätigt. Sie waren Adventisten.

Bist Du auch als Siebenten-Tags Adventist zu erkennen? Bist Du auch anders?

Die nachfolgenden Artikeln sollen uns helfen, diesen christlichen Lebensstil, der das Anderssein ausmacht, wieder neu zu entdecken. Ja, wir müssen so Vieles wieder neu entdecken, weil es verschüttet

ist und weil, was eigentlich „normal“ sein soll, heute als „unnormale“ angesehen wird. Nimm dieses Heft als Hilfe, Dich wieder neu auszurichten und lass Dir die Kraft dazu in Deiner täglichen persönlichen Andacht vom Heiligen Geist schenken.

„Wie sich die Blumen der Sonne zukehren, damit ihre leuchtenden Strahlen sie in ihrer Schönheit und ihrem Ebenmaß vervollkommen, so müssen auch wir uns der Sonne der Gerechtigkeit zuwenden, damit uns das Himmelslicht umscheine und wir mehr und mehr dem Herrn ähnlich werden.“ (*Der Weg zu Christus*, Kap. 8, S. 49) □

Fußnoten

¹ *Handbook of SEVENTH-DAY ADVENTIST THEOLOGY*, Review and Herald Publishing Association, Jahr 2000, S. 675

Hinweis in eigener Sache:

Wir danken den treuen und gewissenhaften Geschwistern, die lieber unaufgefordert für AD-Standpunkte bezahlen, als irgendjemandem etwas schuldig zu bleiben. In der Vergangenheit wurden mehrmals Beträge eingezahlt, die noch nicht in Rechnung gestellt waren und erst in der Zukunft fällig sind. Anfangs haben wir noch dort angerufen und gefragt, ob wir diese Zahlung zurück überweisen oder auf zukünftige Standpunkte-Hefte gutschreiben sollen. Das wurde manchmal recht zeitaufwändig, so dass wir nun dazu übergegangen sind, solche Beträge immer auf zukünftige Lieferungen gut zu schreiben. Die betroffenen Geschwister werden dann für längere Zeit keine Rechnung mehr von uns erhalten. Grundsätzlich gilt: **Wenn keine Rechnung beiliegt, braucht auch nichts gezahlt zu werden!** Eine Rechnung stellen wir immer nur einmal im Jahr – je nachdem, wann das Abonnement begonnen hat – im Frühling **oder** im Herbst.

Heute war meine Freude sehr groß als ich Eure Sendung „AD-Standpunkte“ bekommen habe. Ein herzlichen Dankeschön für die Freixemplare. Gott möge es Euch vergelten. Versuche die Hefte so einzusetzen, dass es einen Segen ... einbringt.

Mit dem Text: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.“ (Röm. 8,28) wünsche ich Euch den Frieden Gottes.

Schön, dass Jesus bald kommt!
S.J.

Eine ungewöhnliche Stornierung

„Lobe den HERRN meine Seele, und vergiss nicht, was ER dir Gutes getan hat!“

Ein sonniger, doch sehr kalter Tag liegt vor uns, der uns daran erinnert, dass dieses Jahr in wenigen Wochen zu Ende ist. Viel ist geschehen, Freud und Leid, doch wenn wir unser Leben ganz unter Gottes Schutz stellen, erleben wir jeden Tag die Freude im HERRN.

Wir leben in der letzten Zeit, und es tut mehr denn je Not, unsere „Berufung“ fest zu machen, die Liebe, Eintracht und Freundschaft untereinander zu festigen, denn der Sturm der Prüfungen wird immer ärger, inner- wie außerhalb der Gemeinde. Doch trotz aller Lauheit: Gott führt seine Gemeinde, alle, die an seiner Hand überwinden, zum seligen Ziel! Darum bleiben wir nicht an der Krippe stehen, nicht am Kreuz, sondern folgen im Gebet unserem Heiland ins Allerheiligste und vertrauen seiner Fürsprache.

Leider müssen wir Behinderte, nachdem die Gesetze auch unsere finanziellen Mittel arg einengten, alles nicht Lebensnotwendige abbestellen. So bestellen wir heute die „AD-Standpunkte“ ab. Bitte keine mehr schicken!

Wir wünschen Euch des HERRN Beistand, Segen und Freude, auf dass doch viele Augen geöffnet werden beim Lesen

der ermahnennden, wachrüttelnden Artikel.
Der HERR geleite Euch ins Neue Jahr.
E. + E.K.

*(Diesem Brief war noch ein Gedicht
angehängt, das wir unseren Lesern nicht
vorenthalten möchten!)*

Fasse Mut, du kleine Herde,
Fürchte deine Feinde nicht!
Fasse, was dich Jesus lehrte
Voller Glaubenszuversicht.

Lasst ihr Gläubigen erschallen
Jesu Trostwort: Freuet euch!
S' ist des Vaters Wohlgefallen
Euch zu geben bald das Reich.

Doch erwartet nicht hienieden,
Was das böse Fleisch erfreut!
Weg mit allem falschem Frieden,
Macht euch alle kampfbereit.

Wenn wir auch Verfolgung leiden,
Tragen müssen Spott und Hohn,
Unser Heiland ging bereiten
Droben uns den ew'gen Lohn.

Gebt daran, was euch will hindern
An dem Kampf, um jede Kron',
Die er gibt den Überwindern
Und setzt sie auf seinen Thron.

Gürtet fester eure Lenden,
Hell lasst leuchten euer Licht;
Bald muss ja die Nacht hier enden,
Wenn der ew'ge Tag anbricht.

Oh, so lasst uns darauf warten;
Bald geht auf der Morgenstern.
Selig jene, die sein harnten
An dem großen Tag des Herrn.

Ihr wisst, dass der Herr wird kommen,
Wiewohl keiner weiß die Zeit.
Drum so haltet euch, Ihr Frommen,
Allezeit darauf bereit!

Herausgeber:

AD-STANDPUNKTE wird herausgegeben von
amazing discoveries e.V.

Teilweise entnommen aus:

Adventists Affirm, a publication affirming
Seventh-day Adventist beliefs, USA, Michigan
Vol. 14 No. 1, Vol. 17 No. 3

Ausgabe:

6 / 3. Jahrgang / Herbst 2005
Erscheint halbjährlich.

Redaktion dieser Ausgabe:

Heinz Hopf, Stan Sedlbauer

Redaktionsteam:

Dr. Roland Gallewski, Bernd Kappler,
Judith Klier, Dr. Winfried Küsel,
Petra Sedlbauer, u. a.

Preise (BRD):

Je Ausgabe 6,- € zzgl. Versand
Je Jahresabonnement 12,- € incl. Versand
bei Abnahme
ab 5 Expl. je Jahresabo á 10,50 € incl. Versand
ab 10 Expl. je Jahresabo á 9,00 € incl. Versand
ab 25 Expl. je Jahresabo á 7,00 € incl. Versand
(Preise innerhalb Deutschlands; Ausland auf Anfrage)

Vertrieb:

amazing discoveries e. V.
Postfach 22, 90560 Heroldsberg
Telefon 0911 / 518 15 49
Telefax 0911 / 518 16 51
E-mail: amazingdiscoveries@t-online.de
web Seite: www.amazing-discoveries.org

AD-STANDPUNKTE ist ein Projekt, das im Glauben begonnen wurde. Es wird durch freiwillige Mitarbeit ermöglicht. Wir schätzen jede Unterstützung durch inhaltliche Beiträge, durch finanzielle Zuwendungen und besonders persönliche Weiterempfehlung. All dies wird dazu beitragen, die Kontinuität dieser Veröffentlichung zu gewährleisten. Die Redaktion freut sich auf Anregungen aus dem Leserkreis. Alle Beiträge dieser Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt. Die Wiedergaberechte der Beiträge liegen bei amazing discoveries e.V. in Verbindung mit den jeweiligen Autoren.

Bankverbindung:

Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen
BLZ 700 543 06 Konto 599 001 00

Was ist dein Schatz?

Samuel Koranteng-Pipim, Ph.D.

Direktor von Public Campus Ministries
Michigan Conference



Über weltliche Ambitionen, Reize und Vorlieben hinauswachsen.

Wir leben in einer Welt, in der Erfolg an der Größe des Vermögens oder des Besitzes gemessen wird, an den Leistungen oder dem Berühmtheitsgrad einer Person, an deren Intelligenzquotienten oder Notendurchschnitt, den akademischen Titeln, den Fähigkeiten, an der Stellung oder Macht.

Leider stehen auch Christen oft in der Versuchung, Erfolg in diesen kurzlebigen Fakten zu sehen. Sie vergessen, dass Ruhm, Ausbildung, Wohlstand, Schönheit, sportliches Können, Begabung und Macht leicht verloren gehen können, wogegen andere Dinge einen bleibenden Wert behalten, wie beispielsweise Mitgefühl, Liebe, Großzügigkeit, Freundlichkeit, Sympathie und Demut. Daran wird die wirkliche Größe eines Menschen gemessen, an dem, was wir seine Charakterzüge nennen. Jesus Christus zufolge sind dies nämlich die einzigen Schätze, die zählen.

Dieser Artikel ist eine Einladung sowohl an junge Leute als auch an Erwachsene, einen Charakter zu entwickeln, der sie auf den Himmel vorbereitet.

Einige prüfende Fragen: Wenn man dich bitten würde, die fünf wichtigsten Dinge in deinem Leben aufzuführen, welche wären das wohl?

Als ich diese Frage einer Gruppe von adventistischen Studenten stellte, die an

der University of Michigan studierten, beinhaltete deren Antwort auch ihren Glauben oder ihre Religion, Ausbildung, Familie, Gesundheit, Beziehungen, Freunde, berufliche Möglichkeiten und ihren Ruf.

Ich bin sicher, dass die meisten christlichen jungen Leute sich mit diesen Antworten identifizieren können. Aber bei meinen Bemühungen, darüber hinaus auch zu untersuchen, was Studenten an staatlichen Universitäten als wirklich wichtig ansehen, stellte ich ihnen die beiden folgenden Fragen:

- *Wenn du im Ausland leben würdest und ein Bürgerkrieg dich dazu zwingen würde, dieses Land sofort zu verlassen, welche drei Dinge würdest du mitnehmen?*
- *Wenn deine Wohnung oder dein Studentenwohnheim brennen würde, welchen Gegenstand würdest du dir schnappen bevor du zu der Feuerleiter rennst?*

Auf diese Fragen hin führten unsere Studenten Gegenstände auf wie den Personalausweis, die Brieftasche, Kreditkarte, den Computer, Dokumentenordner, alte Bilder oder Briefe, Handys und die Lieblingssuppen.

Ich weiß nicht, was du angeben würdest. Aber worum auch immer es sich handeln mag, es wären Dinge, die dir lieb sind. Es

sind deine *Schätze* und deine Schätze bestimmen, was bei dir Vorrang hat. Sie offenbaren deine wahren Ambitionen, deine Vorlieben und das, was für dich reizvoll ist.

Nun zu der entscheidenden Frage: Sind die Dinge, die du zurzeit schätzt, das *was sie sein sollten*? Haben sie einen bleibenden Wert? Wird ihr Wert steigen oder werden sie an Wert verlieren? Wirst du sie jemals aufgeben oder sie gegen etwas Wertvolleres, etwas Beständigeres eintauschen?

Eine Möglichkeit festzustellen, was einen bleibenden Wert hat, besteht darin, eine weitere Frage zu beantworten, die ich den Studenten der staatlichen Universität von Michigan stellte: *„Wenn die Welt morgen unterginge, gäbe es etwas, dessen Verlust du bedauern würdest?“*

„Wenn die Welt morgen unterginge, gäbe es etwas, dessen Verlust du bedauern würdest?“

Im Gegensatz zu den Antworten auf die vorangegangenen Fragen, gab es meist eine lange Pause, bevor die Studenten sich meldeten, um auf diese Frage zu antworten. Die Liste Ihrer Antworten war aufschlussreich: „Mein Leben, meine ungläubigen Familienangehörigen, meine Freunde, meine Lieben und meine Eltern.“

Nach dieser letzten Antwort sollte klar sein, dass die wertvollsten Dinge im Leben nicht der Personalausweis, die Brieftasche, Kreditkarte, der Computer oder die Lieblingsspuppen sind, sondern vielmehr deine eigene, ewige Erlösung und die Erlösung von anderen. Wenn dies der Fall ist, dann verspielst du unabhängig davon, wie erfolgreich du in dieser Welt sein magst, deinen wichtigsten Schatz, wenn du in deinem Leben nicht Entscheidungen triffst, die dich zum ewigen Leben führen.

SIEBEN TATSACHEN ZUR WAHL DEINER SCHÄTZE

Jesus sprach in der Bergpredigt verschiedene Aspekte an. Ab Matthäus 6,19

konzentrierte er sich auf Werte. Er erklärte, dass weltliche Werte genau so gefährlich sind wie fromme Heuchelei. Wenn das Ziel unseres Lebens, also unsere Schätze, auf ewigen Werten beruht, ertragen wir das Risiko, alles zu verlieren. Er sagte: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ (Matthäus 6,19-21)

Lasst uns kurz über sieben wichtige Dinge nachdenken, die sich aus diesen Versen ergeben.

1. Jeder hat Schätze: Dies ist offensichtlich, angesichts der Tatsache, dass Jesus sich mit seiner Botschaft an Zuhörer wandte, die nicht viele weltlichen Besitztümer besaßen. Viele hatten kaum genügend Kleidung und wussten nicht, wo sie ihre nächste Mahlzeit hernehmen sollten (vgl. Matthäus 6,25.28.31.34).

Folglich besitzt jeder einige Schätze, selbst die Armen. Denn ein Schatz ist eher das, was man im Herzen trägt, als das, was eine Person in ihrer Hand halten kann. Somit betrachtet jeder Mensch einige Dinge als wertvoll. Uns allen stellt sich daher die Frage: *Was ist dein Schatz?*

2. Was sind Schätze? Wenn wir an „Schätze“ denken, beschränken viele von uns sich nur auf das, was wir an der Börse haben, auf dem Bankkonto oder in einem verschlossenen Safe. Unter diesem Vorzeichen meinen wir vielleicht, dass nur die Reichen und Berühmten Schätze haben. Aber Schätze können greifbar oder nicht greifbar sein. Man kann sie in der Hand halten oder sie in seinen Gedanken bewahren.

In dem Textabschnitt, den wir betrachten haben (Matthäus 6,19-21), gibt es ein Wortspiel zwischen dem Verb („sammeln“) und dem Substantiv („Schatz“). Im Grie-

chischen lautet das Verb *thesaurizo* und das Substantiv *thesauros*, von welchem der deutsche Begriff „Thesaurus“ herkommt. Wörtlich übersetzt heißt das also „Bereichere dich nicht mit Reichtümern auf dieser Erde.“

Ein Thesaurus ist eine Schatztruhe voller Synonymwörter und Wortgruppen. In seiner Predigt bezeichnet Jesus das menschliche Herz als eine Schatzkiste und der Schatz ist dann das, was dem Herzen lieb ist. Das kann dein Geld sein, deine Besitztümer, dein Ruf, deine Ehre, dein Ruhm, deine Beziehungen, dein akademischer Titel oder deine Zeit. Dein Schatz ist das, was dir mehr wert ist als andere Dinge.

Achan zum Beispiel bewertete einen babylonischen Mantel sowie etwas Silber und Gold höher als die Gebote Gottes, als er sich bei der Eroberung Jerichos an dem Gebannten vergriff. Weil Achan „Dinge“ mehr als den Gehorsam Gott gegenüber schätzte, verlor er schließlich alles (Josua 7). Andererseits war für Hananias und Saphira der größte Schatz das, was andere von ihnen dachten. Es war ihnen wichtiger von Menschen geehrt zu werden, als die Anerkennung Gottes zu haben. Auch sie verloren alles, einschließlich ihres Lebens (Apg 5).

Somit beeinflusst dein Schatz deine Einstellung gegenüber deinem Besitz. Es ist das, wofür du dich am eifrigsten bemühst, es zu erlangen. Es ist das, was du am meisten fürchtest zu verlieren.

Die Frage, auf die wir hier eingehen ist: *Was ist dein Schatz?* Was schätzt du am wertvollsten ein? Ist es vielleicht deine äußere Erscheinung, teure Kleidung oder ein beneidenswertes Talent? Ist es ein beeindruckender Notendurchschnitt, ein akademischer Titel oder eine lukrative Stellung? Oder vielleicht ist es ein besonderer Freundeskreis oder der Wunsch nach Aufmerksamkeit oder Anerkennung für deine Fähigkeiten? Ist es ein Freund oder eine Freundin?

Du kannst deine Schätze daran erkennen, was dir am wichtigsten ist, woran du

am meisten denkst. Es mag andere Dinge geben, die du aufgibst, aber du bist nicht bereit, dich von deinem Schatz zu trennen.

3. Jesus lehnt Schätze nicht ab: Als Jesus sagte: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden“, hat er Besitztümer nicht verurteilt. Er hat nicht verboten, Vorräte für die Zukunft zu sammeln. Die Bibel empfiehlt dies sogar anhand des Beispiels von der Ameise, die fleißig arbeitet und Nahrungsvorräte anlegt (Sprüche 6,6-11). Wenn jemand seine Familie nicht versorgt so ist er, Paulus zufolge, schlimmer als ein Ungläubiger (1. Timotheus 5,8).

Jesus hat auch nicht vorgeschlagen, Christen sollten nicht nach Größe und Auszeichnung streben. Seine Aussage „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden“ bedeutet nicht, dass er Schätzen ablehnend gegenüber steht. Er verbietet es nicht, ein Haus oder ein Auto zu besitzen, gute Kleider, einen guten Notendurchschnitt, einen akademischen Titel, ein Bankkonto oder anderes Vermögen zu haben. Die Tatsache, dass Gott sagt: „Du sollst nicht stehlen“ setzt voraus, dass etwas mir gehören kann, was du nicht haben kannst. Wir haben ein gottgegebenes Recht auf Besitz.

Außerdem finden wir in der Bibel Beispiele von wirklich reichen Männern. Abraham war sehr wohlhabend und er wurde ein Freund Gottes genannt (2. Chronik 20,7). Hiob wäre heutzutage ein Milliardär gewesen.

Schätze an sich sind nicht unbedingt schlecht. Jesus warnt uns davor, unseren Schätzen einen unpassenden Wert beizumessen. Wenn sie uns zur Welt hinziehen besteht die Gefahr, dass wir unser ewiges Leben verlieren.

4. Schätze, die wir nicht sammeln sollen: Jesus warnte vor einer zu starken Beschäftigung mit allem was zerstört werden kann. Dies wird dadurch verdeutlicht, dass Jesus Motten, Rost und Diebe er-

wähnt. In biblischer Zeit wurde Wohlstand daran gemessen wie viele Besitztümer eine Person hatte: Kleidung, Getreide und Gold oder andere wertvolle Metalle – alles was verloren werden kann.

Schätze an sich sind nicht unbedingt schlecht. Jesus warnt uns davor, unseren Schätzen einen unpassenden Wert beizumessen.

Erinnert euch daran, wie Elisas Diener Gehasi einen Vorteil daraus ziehen wollte, dass Naeman vom Aussatz geheilt wurde. Er bat Naeman um einen Zentner Silber und zwei Feierkleider, weil dies einen beträchtlichen Wohlstand bedeutete (2. Könige 5,22). Reichtum wurde ausgedrückt durch extravagante Kleidung, die möglicherweise aus feiner Wolle gemacht wurde. Als Jesus von Motten sprach wusste jeder, der ihm zuhörte, dass Motten es lieben, Kleidung aus feiner Wolle zu fressen. Heutzutage haben wir Mottenkugeln, um dem vorzubeugen oder wir machen Kleidungsstücke aus Nylon, Kunstseide oder Polyester.

Eine weitere Möglichkeit für die Menschen der damaligen Zeit, ihren Reichtum zu messen, war die Menge Getreide, die sie gespeichert hatten. Der reiche Kornbauer sagte: „Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte“ (Lukas 12,18). Sein Reichtum bestand aus Getreide und anderen Früchten des Feldes. Das Wort „Rost“ in den Versen 19 und 20 kommt von dem griechischen Wort *brosis*, was „Fraß“ bedeutet. Ratten, Mäuse, Würmer und Insekten konnten ganze Getreidespeicher vernichten. Wenn der Reichtum aus Schmuck bestand, kann der Fraß sich auf Rost beziehen.

Die dritte Ware, mit der die Menschen damals ihren Reichtum veranschaulichten, war Gold oder andere wertvolle Metalle. Aber wie sollte man Gold aufbewahren? Man konnte es im Haus behalten, aber da konnte ein Dieb einbrechen und es stehlen.

Üblicherweise wurde ein geheimer Platz auf einem Feld gesucht und in der Dunkelheit der Nacht wurde der Schatz darin vergraben. Aber Diebe konnten auch in der Nacht herumschleichen und darauf achten, wo die Menschen ihren Schatz vergruben, um ihn dann wieder auszugraben. In Matthäus 13,44 finden wir das Gleichnis von einem Mann, der einen im Acker verborgenen Schatz fand. Der Ausdruck „wo die Diebe einbrechen“ kann übersetzt werden mit „wo Diebe durchgraben“. Viele Häuser in biblischer Zeit wurden aus Lehm gebaut, sodass Diebe ein Loch in die Wand graben und den Schatz stehlen konnten.

Jesus sagte, dass wir alles verlieren können, wenn wir unser Herz an Kleidung, Getreide oder Gold hängen. Unsere Kleidung kann von Motten gefressen werden, unser Getreide kann durch Tiere vernichtet werden und unser Gold oder unsere wertvollen Metalle können von Dieben gestohlen oder vom Rost zerstört werden.

Tatsache ist: trotz unserer Mottenkugeln, des Rattengiftes oder der Alarmanlage ist keiner unserer Reichtümer in Sicherheit. Die Zusammenbrüche ganzer Firmen, von denen wir immer wieder aufgrund von betrügerischen Kapitalunternehmen hören, sind uns nur zu bekannt. Wir können die Ersparnisse unseres Lebens über Nacht verlieren. Selbst wenn du alles behältst bis du stirbst, wirst du es dann trotzdem zurückerlassen. Denn wenn reiche Menschen sterben, lassen sie nicht viel Geld zurück – sie lassen alles zurück.

Jesus sagt uns, dass irdischer Reichtum vergänglich ist. Egal was du tust und egal wie sehr du es versuchst, du kannst nicht garantieren, dass du deinen Besitz nicht verlierst. Du kannst deinen Wohlstand, deine Fähigkeiten und deine Gesundheit über Nacht verlieren. Eine Schlüsselfigur in deinem Leben (dein Idol) kann dich morgen fallen lassen. Du kannst plötzlich deine Eltern, Brüder, Schwestern oder deine Lieben durch einen Autounfall verlieren.

Vielleicht hast du unter deinen Freunden die beste CD-Sammlung oder die

neuesten elektronischen Geräte. Vielleicht sind es deine sportlichen oder musikalischen Fähigkeiten, die in deinem Herzen die wichtigste Rolle eingenommen haben. Oder vielleicht ist es dein Aussehen, dein Haar, dein Körper, dein Gesangstalent oder deine Persönlichkeit, die du mehr schätzt, als alles andere. Wenn Motten oder Rost es zerstören können, wenn Diebe es stehlen können, wenn es im Lauf der Jahre abnimmt, wenn geänderte Umstände es zunichte machen, dann ist es ein Schatz, den du auf der Erde sammelst – und Jesus sagt, er wird keinen Bestand haben. Jesus drängt uns, bleibende Schätze zu sammeln.

5. Schätze, die wir sammeln sollen:

Für die Art der Schätze, die wir sammeln sollen ist der letztendliche Bestimmungszweck entscheidend. Beachte, dass Jesus nur zwei Zielorte für unsere Schätze nennt: die Erde und den Himmel. „Schätze auf Erden“ kann man in einem Augenblick verlieren. „Schätze im Himmel“ dagegen werden nicht beeinflusst durch irgendeine Sünde oder deren Folge. Es sind Dinge, die über das Grab hinaus Bestand haben und ewig bleiben. „Der im Himmel gespeicherte Reichtum ist unvergänglich. Feuer und Flut können ihm nichts anhaben, kein Dieb kann ihn rauben, weder Motten noch Rost können ihn zerstören, steht er doch in Gottes Hut“ (*Gedanken vom Berg der Seligpreisungen*, S. 75).

Wir können Schätze im Himmel sammeln, indem wir einen christusähnlichen Charakter entwickeln, denn alles, was wir in den Himmel mitnehmen können, ist unser Charakter. „Die Persönlichkeit ist die heilige Ernte des Lebens. Jedes Wort und jede Tat aus der Gnade Christi, wodurch in einem Menschen göttlicher Trieb entfacht wird, jedes Bemühen um die Formung christusgemäßen Wesens bedeutet Speicherung von Himmelsgut“ (*Gedanken vom Berg der Seligpreisungen*, S. 76). Charakterbildung wird gefördert durch persönliche Andacht, Gebet und Bibelstudium. So

können wir im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe wachsen; von diesen sagt Paulus, dass sie „bleiben“ (1. Korinther 13,13). Schließlich „sammeln wir Schätze im Himmel“, wenn wir aktiv für die Seelenrettung anderer arbeiten, sodass sie auch das ewige Leben erben können. Ellen White betonte wie wichtig es ist, sich um andere zu kümmern in der Seelengewinnung, in der Evangelisation und im christlichen Dienst, als sie schrieb „dass dem Bösen am ehesten durch kämpferischen Dienst widerstanden werden kann“ (*Das Wirken der Apostel*, S. 108).

Wir können Schätze im Himmel sammeln, indem wir einen christusähnlichen Charakter entwickeln, denn alles, was wir in den Himmel mitnehmen können, ist unser Charakter.

Wir vermeiden es, Schätze auf der Erde zu sammeln, wenn wir Schätze im Himmel sammeln. Dies tun wir dadurch, dass wir einen christusähnlichen Charakter entwickeln und eine persönliche Beziehung zu Christus pflegen durch persönliche Andacht und Zeugnis. „Wenn am Jüngsten Tage die Reichtümer dieser Erde vergehen, werden alle, die im Himmel Schätze gesammelt haben, ihres Lebensgewinnes innwerden. Haben wir die Worte Christi befolgt, dann werden wir, während wir uns um den erhabenen weißen Thron scharen, Seelen erblicken, denen wir ein Mittel zur Seligkeit waren.“

Schließlich „sammeln wir Schätze im Himmel“, wenn wir aktiv für die Seelenrettung anderer arbeiten, sodass sie auch das ewige Leben erben können.

Von diesen werden wir erfahren, dass sie wieder andere und jene noch andere, insgesamt also eine große Schar gerettet haben, die nun durch unsere Mühe im Ruhehafen angekommen sind! Und sie alle legen ihre Kronen Jesus zu Füßen und preisen ihn von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mit welcher Freude wird der Mitarbeiter Christi diese Erlösten schauen, die an der Herrlichkeit des Erlösers teilhaben! Wie köstlich wird die Seligkeit denen schmecken, die ihre Aufgabe, Seelen zu retten, treu ausführten!“ (*Gedanken vom Berg der Seligpreisungen*, S. 76)

6. Das Herz folgt unseren Schätzen:

Die wichtigste Begründung, die Jesus nennt, als er uns auffordert, Schätze im Himmel zu sammeln, finden wir in Vers 21: „Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ Mit dem Wort „Herz“ ist das gesamte Innere des Menschen gemeint, das Zentrum einer Person.

Jesus sagt hier, dass unser gesamtes Sein von unseren Schätzen vereinnahmt wird. Unser Herz ist bei den Dingen, die wir am meisten schätzen. Worin wir investieren, darauf legen wir uns fest. Die Dinge, die wir schätzen, regieren unser Leben. Sie sind das Thema und der Inhalt unserer Gespräche. Wir setzen unsere Zeit dafür ein.

Es ist nicht so, dass unser Schatz unserem Herzen folgt, sondern unser Herz folgt vielmehr unserem Schatz. Wenn unser Schatz im Himmel ist, werden wir in Kürze auch im Himmel sein. „Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“

7. Wählt eure Schätze klug aus:

Jesus fordert uns zwei Mal auf „sammelt euch Schätze“. Das Fürwort (euch) beinhaltet eine Wahl auf persönlicher Ebene. Keiner kann diese Wahl für einen anderen treffen; jeder von uns muss sich selbst entscheiden und dann auch die Verantwortung dafür tragen.

Die entscheidende Frage lautet: *Welche Schätze wählen wir?* Bemühen wir uns um einen christusähnlichen Charakter?

AUSZUG AUS EINER ANSPRACHE ANLÄSSLICH EINER EXAMENS FEIER:

Um zu verdeutlichen wie wichtig es ist, der Charakterbildung einen hohen Stellenwert beizumessen, stelle ich euch die

Fragen, die ich einer Abschlussklasse im Sommer 2003 stellte. Um die Schüler nicht in Verlegenheit zu bringen bat ich sie, die Fragen nicht laut zu beantworten. Hier nun die Fragen:

- *Nenne die zehn reichsten Menschen der Welt.*
- *Nenne die letzten 10 Gewinner der Heisman trophy (Auszeichnung für hervorragende American-Football-Spieler am College, Anm. d. Übers.)*
- *Nenne die zehn letzten Gewinnerinnen der Miss Amerika Wahl.*
- *Wer waren die letzten zehn Oscar-Preisträger für den besten Film?*
- *Nenne die letzten 10 Gewinner der Baseball-Weltmeisterschaft.*

Diese intelligenten Schüler hatten verstanden, worum es geht: Applaus verklingt. Oscars verblissen. Leistungen werden vergessen. Ehrungen und Auszeichnungen werden mit ihren Eigentümern begraben.

Dann stellte ich ihnen andere Fragen. Mal sehen, ob ihr diese beantworten könnt:

- *Nenne fünf Freunde, die dir in einer schwierigen Zeit geholfen haben.*
- *Führe einige Lehrer an, die dir auf deinem Weg durch die Schule zur Seite standen.*
- *Nenne ein halbes Dutzend Helden, deren Geschichte dich positiv beeinflusst hat.*

Ist es leichter, diese Fragen zu beantworten? Die meisten Menschen können nämlich diese Personen ohne große Schwierigkeiten nennen. Was lernen wir daraus? Es ist folgendes: Die Menschen, die in deinem Leben einen besonderen Platz einnehmen, sind nicht jene, die großartige Leistungen erbringen, sondern jene, die sich um dich kümmern. Es sind nicht unbedingt die

berühmtesten Personen, sondern solche, die bestimmte Grundwerte ausleben. Ruhm, Ausbildung, Reichtum, Schönheit, Begabung, Position oder Macht werden leicht vergessen. Aber Liebe, Großzügigkeit, Freundlichkeit und Sympathie haben Bestand. Und sie zeigen der Welt, wer du tatsächlich bist. *Wir nennen sie Charakterzüge.* Sie beinhalten solche Werte wie Mitgefühl, Ehrlichkeit, Sanftmut, Freundlichkeit, Sauberkeit, Gründlichkeit, Fleiß, Sparsamkeit, Rücksichtnahme, Demut, Vergebungsbereitschaft und so weiter.

Charakterzüge können nicht durch Reichtum oder einen hohen Intelligenzquotienten erworben werden. Sie kommen auch nicht durch Facelifting oder Schönheitschirurgie zum Vorschein oder durch ein Outfit, das dem letzten Modeschrei entspricht. Sie sind nicht das Ergebnis von Zufall oder Glück. Man bekommt sie auch nicht durch einen guten Notendurchschnitt, beeindruckende akademische Titel, ein gefülltes Bankkonto, sportliche Fähigkeiten, Machtpositionen oder irgendetwas, woran Erfolg normalerweise gemessen wird. Charakterzüge sind vielmehr ein Geschenk Gottes an diejenigen, die ihr Leben vollständig seiner Führung übergeben und die sich fleißig bemühen, seinen Willen zu tun.

Die Dinge, die wir wertschätzen – unsere Schätze – werden bestimmt durch die Menge an Zeit, Energie und Kraft, die wir ihnen widmen. Wenn wir auf unser Aussehen, unsere Ausbildung, unsere Titel, Jobs, Position oder unsere Beziehungen Wert legen, werden sie zur Nummer eins in unserem Leben. Wenn wir das ewige Leben erhalten wollen, werden wir beträchtliche Zeit mit unserem Herrn verbringen, ihm liebevoll dienen und gleichzeitig seinen einzigartigen Charakter entwickeln.

EIN LETZTER AUFRUF AN JUNGE LEUTE

Charakterbildung ist unsere Möglichkeit, Schätze im Himmel zu sammeln. Dieser Artikel war eine Einladung, einen Charakter zu entwickeln, der uns auf den Himmel vorbereitet. Er ruft uns auf, unsere Prioritäten zu überdenken. Er drängt uns, das aufzugeben; was uns wichtig erscheint (unsere irdischen Schätze), um das zu erwerben, was im Leben am wichtigsten ist, die „Schätze im Himmel“. Jesus drückte es am besten aus: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ (Matthäus 6,33) □

Wir über uns

„amazing discoveries“ ist eine internationale, non-profit Organisation, die von Laiengliedern aus der Gemeinschaft der Siebenten-Tags- Adventisten gegründet wurde. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Adventbotschaft in allen Ländern der Erde zu verkündigen. Verbunden mit Evangelisten, Autoren, Wissenschaftlern wie Dr. William Shea, Dr. Sang Lee, Samuel K. Pipim, Brian Neumann, Dr. Walter Veith, – um nur einige zu nennen – wollen wir die aktuelle und lebenswichtige Botschaft verkündigen – das Evangelium Jesu Christi.

Es sind bereits viele Evangelisationen, Vortragsreihen, Seminare gehalten und Video-/Audiokassetten, Bücher etc. veröffentlicht worden – auch in Zusammenarbeit mit der Stimme der Hoffnung, Darmstadt.

Webseite: www.amazing-discoveries.org

Was haben Ernährungsfragen mit einem christlichen Lebensstil zu tun?

Reinhard Gelbrich, Abteilungsleiter für Evangelisation und Gemeindeaufbau im Süddeutschen Verband



Ein Jungprediger wurde in einen neuen Gemeindebezirk versetzt. Voller Erwartungen begann er die Glaubensgeschwister zu besuchen, um sie möglichst schnell persönlich kennen zu lernen. Beim Besuch einer langjährigen Glaubensschwester wurde er schon kurz nach der Begrüßung von ihr zu einer Tasse Kaffee eingeladen. Bevor sie in die Küche ging fragte sie ihn: „Willst du Kaffee oder Predigerkaffee haben?“ Was sollte er ihr antworten? Er musste sich jetzt entscheiden, aber was sollte er ihr sagen? Und so entschied er sich spontan für den Predigerkaffee. Sicher, so dachte er sich, würde sie ihm jetzt bestimmt keinen Bohnenkaffee bringen. Es war doch nett von ihr zu fragen, um ihn als neuen Prediger nicht in Verlegenheit zu bringen. Es dauerte nicht lange und sie brachte ihm eine Tasse starken Mocca. Das übertraf wirklich alle seine Befürchtungen bei weitem!

Diese Begebenheit hat sich vor vielen Jahren zugetragen. Heute lächeln wahrscheinlich viele Siebenten-Tags-Adventisten nur noch müde über solch ein enges Verständnis gewisser Lebensstilfragen. Ist es nicht gang und gäbe, dass man gelegentlich Bohnenkaffee trinkt, um fit zu sein oder sich ein wenig entspannen zu können? Wie schön ist es doch, z.B. am Sabbatmorgen vor dem Gottesdienst, bei frischen Brötchen und einer duftenden Tasse Bohnenkaffe vor dem Gottesdienst zusammen zu sitzen, um gemütlich miteinander zu frühstücken. Diese Idee bietet sich doch förmlich an, Gäste und Freunde dazu

einzuladen, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Das gleiche gilt natürlich auch bei Gemeindefesten oder anderen Feierlichkeiten. Was soll denn an einer schönen Tasse Bohnenkaffee verkehrt sein? Ist das nicht eine recht gesetzliche und engstirnige Haltung, dies abzulehnen, sich davon zu distanzieren und damit als Außenseiter dazustehen?

Ich möchte noch ein zweites Getränk erwähnen, das mehr und mehr in adventistische Kreise Einzug gehalten hat – und das nicht nur bei Jugendlichen. In diesem Zusammenhang möchte ich das sehr stark koffeinhaltige Coca Cola erwähnen. Es ist schon interessant, wenn man z.B. mit einer Gruppe von bekennenden Siebenten-Tags-Adventisten zum Essen geht und einer nach dem anderen bestellt sich eine Cola, so, als wäre dieses Getränk das Natürlichste in der Welt. Und auch hier stößt man bei vielen auf großes Unverständnis, oder wird als verschoben angesehen, wenn man wegen einer solchen Bagatelle Einwände hat! „Das machen doch alle so“ oder „das ist doch keine Seligkeitsfrage“, bzw. „jeder kann das doch so handhaben, wie er es für richtig hält!“ Dies sind nur einige der Antworten, die dazu gegeben werden. Liegt ein gläubiger Siebenten-Tags-Adventist wirklich so verkehrt, sich diesem Trend in unseren Kreisen zu widersetzen?

Könnte es sein, dass er dadurch gewisse Lebensstilfragen zu stark betont und möglicherweise Nebensächlichkeiten

in den Mittelpunkt rückt, die vom wahren Evangelium ablenken?

Diesen Fragen nachzugehen und eine biblische Antwort darauf zu finden, ist meines Erachtens eine der wichtigen Aufgaben der Adventbewegung in unserer Zeit. Gott hat diese Bewegung in der Endzeit ins Leben gerufen, um suchenden Menschen eine Hilfe zu sein, Gottes Botschaft der Rettung durch das Opfer Jesu entdecken zu können. Frei zu werden von den persönlichen Belastungen der Sünde, ist mehr denn je ein Angebot Jesu (Johannes 8,30-36). Wahres Evangelium hat nicht nur mit Lehrpunkten, sondern mit gelebten Prinzipien zu tun, die unser Leben, unser Denken, unser Fühlen und unser Handeln verändern. Erst wenn wir den Plan Gottes mit unserem Leben verstehen, bekommen bestimmte Handlungen und Taten den richtigen Stellenwert und dann werden Lebensstilfragen ganz anders eingeordnet. Über Lebensstilfragen heftig zu diskutieren oder sogar über die verschiedensten Ansichten und Meinungen zu streiten, wird in den meisten Fällen zu keiner Klärung führen. Wir müssen zuerst zwei grundlegende Gedanken des christlichen Lebens geklärt haben, bevor wir danach fragen, auf welcher Basis sich Lebensstilfragen in unser Leben einordnen lassen und unsere Beziehung zu Gott bereichern.

Der eine Aspekt eines ausgewogenen und tief begründeten Glaubens hat mit der Rechtfertigung zu tun. Einen Schlüsseltext der Bibel findet sich dazu in Römer 3,12.23-24. Paulus hat das Grundproblem unseres Menschseins mit wenigen Worten skizziert, wenn er schreibt: „Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer ... Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit verloren, die Gott ihnen zugedacht hatte und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.“ Wie recht hat er! Wir sind alle – und zwar ausnahmslos – durch die Sünde so stark infiziert, dass sie sich wie eine dunkle Spur durch unser Leben zieht. Und dabei sind wirklich alle Bereiche unseres

Lebens davon betroffen. Wer dies leugnet, der betrügt nicht nur Gott, sondern täuscht sich auch selbst. Wenn wir in ein Glas mit frischem und sauberem Wasser einige Tropfen Tinte träufeln, beeinflusst das den ganzen Inhalt. Ob wir nun viel oder wenig Wasser aus dem Glas entnehmen, es ist und bleibt verfärbt. Jeder von uns hat in seinem Leben schon viele Fehler gemacht und von dieser Regel gibt es bei uns Menschen keine Ausnahme. Jesus bestätigt dies in Lukas 7,21-23: „Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen heraus böse Gedanken. Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Missgunst. Lästerung, Hochmut, Unvernunft. Alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und machen den Menschen unrein.“ Wer sich nicht selbst belügt, muss zugeben, dass er genug Fehler gemacht hat, um vom Gesetz für alle Ewigkeit verdammt zu werden. So wenig, wie man nur ein bisschen schwanger sein kann, genauso wenig kann man nur ein wenig sündigen, ohne dass die Folgen letzten Endes sichtbar werden.

Ellen White bestätigt diese starke Beziehung zwischen Ursache und Wirkung wenn sie schreibt: „Der Verstand vieler ist so verfinstert und verwirrt durch weltliche Gebräuche, weltliche Handlungsweisen und weltliche Einflüsse, dass alle Kraft, zwischen Licht und Finsternis, Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden, zerstört zu sein scheint.“¹ (Siehe hierzu Hebräer 5,11-14). Im Blick auf die Gemeinde lesen wir in dem inspirierten Schrifttum folgendes: „Bekennliche Christen sind beständig in Gefahr, zu der Auffassung zu gelangen, sie müssten sich bis zu einem gewissen Grad der Welt anpassen, um Einfluss auf Weltmenschen zu gewinnen. Solch ein Verhalten scheint zwar große Vorteile zu bieten, es läuft jedoch immer auf einen geistlichen Verfall hinaus.“²

Kommen wir nochmals zu Römer 3,23 zurück und fassen diesen Gedanken zusammen. Paulus nennt hier also zwei Realitäten in unserem Leben, die es unmög-

Was haben Ernährungsfragen mit einem christlichen Lebensstil zu tun?

lich machen, auf der Grundlage unserer eigenen Anstrengungen gerettet werden zu können. Auf der einen Seite haben wir alle ein Register sündiger Gedanken und Handlungen, die uns geprägt haben und die wir nicht mehr zurücknehmen können. Zum anderen kommen wir nie an das Ideal heran – auch nicht mit unseren besten Taten und unseren eifrigsten Bemühungen. Wir haben versagt, und zwar nicht nur im Halten der zehn Gebote, sondern auch im Befolgen dessen, was Jesus uns hier auf Erden vorgelebt hat. Wenn ich mich also auf meine eigenen Leistungen verlasse, um vor Gott zu bestehen, ist meine Lage hoffnungslos. Das trifft auf alle Menschen ohne Ausnahme zu. Es muss einen anderen Weg geben, um Gottes Wohlgefallen zu erlangen und in eine enge Beziehung zu ihm treten zu können.³

Das Wort Gottes spricht diesen Gedanken sehr deutlich an und beschreibt in klaren Worten die Lösung dieses Problems. Lesen wir Römer 3,24 und wir erfahren in verständlichen und einprägsamen Worten, wie Gott Menschen behandelt, die in der Vergangenheit gesündigt haben. Das schließt auch die Gegenwart mit ein, in der ebenso nicht alles so gelingt, wie man sich das eigentlich vorgenommen hat. Paulus schreibt hier: „... und (alle) werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.“ Ist dieser Gedanke nicht ein wenig überzogen? Manches Mal scheint die Botschaft des Wortes Gottes zu schön, um wahr zu sein! Paulus spricht hier von denen, die „gesündigt haben“ und fortlaufend „des Ruhmes ermangeln, den sie bei Gott haben sollten“. Und diese Menschen, so beschreibt er, „werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade ...“ Vom griechischen Textverständnis her ist nichts daran zu rütteln. Wir werden nicht nur gerechtfertigt in Anbetracht unserer Sünden, die wir in der Vergangenheit getan haben, sondern darüber

hinaus auch trotz unseres Versagens in der Gegenwart. Wenn das keine gute Nachricht ist, die jedem von uns wieder Mut machen kann. Eine moderne Übertragung (Hfa) drückt diesen Gedanken folgendermaßen aus: „Denn darin sind die Menschen gleich: Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte. Aber was sich keiner verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte: Er nimmt uns an, weil Jesus Christus uns erlöst hat.“ Im ABC, dem Adventistischen Bibelkommentar sind folgende Gedanken auf Seite 616 – 617 dazu zu finden: „Rechtfertigung ist das Gegenteil von Verurteilung. Der Begriff bezeichnet nicht den Charakter, sondern nur die Stellung vor Gott. Rechtfertigung bedeutet nicht eine Umwandlung des ursprünglichen Charakters; sie macht ebenso wenig gerecht, wie die Verurteilung sündig macht ... Verurteilung ist verdient, aber Rechtfertigung kann nicht verdient werden – sie ist ein freies Geschenk Gottes. Indem Gott den Sünder rechtfertigt, spricht er ihn frei, erklärt ihn für gerecht, betrachtet ihn als gerecht und behandelt ihn weiterhin als gerechten Menschen ... Wenn Gott einem reinigen Sünder die Gerechtigkeit zurechnet, rechnet er ihm – bildlich gesprochen



– das von Christus vollbrachte Opfer und die Gerechtigkeit Christi in den Büchern des Himmels zu seinen Gunsten an, und der Sünder steht vor Gott, als hätte er nie gesündigt.“⁴

„In seiner Natur liegt eine Neigung zum Bösen, eine Macht, der der Mensch ohne Hilfe nicht widerstehen kann.“⁵ Hier noch ein vertiefender Gedanke aus dem Buch Fußspuren des großen Arztes „Durch die Sünde ist der ganze menschliche Organismus in Unordnung geraten, der Geist ist irregeleitet, die Vorstellungskraft verderbt. Die Sünde hat die seelischen Kräfte gemindert. Versuchungen von außen finden einen Widerhall in dem Herzen, und die Füße wenden sich unmerklich dem Bösen zu.“⁶

Der Apostel Paulus zeigt diesen Sachverhalt durch seine Aussage in Römer 3,24 sehr deutlich auf. „Die Worte >gerechtfertigt werden< zeigen, dass Gott auf das Sündenregister der Vergangenheit sieht und uns alles vergibt. Aber die Rechtfertigung, von der Paulus spricht (siehe Römer 4,25), beschränkt sich in Bezug auf unsere Vergangenheit nicht auf ein einmaliges Handeln Gottes, der uns danach uns selbst überlässt. Das >gerechtfertigt werden< bleibt in Funktion als eine beständige Aufwertung unserer besten Bemühungen. Die Rechtfertigung Gottes vergibt uns nicht nur die Sünden der Vergangenheit, sondern gleicht auch die Differenz zwischen dem eigenen Bemühen und Gottes hohen und heiligen Maßstäben aus. Wir stehen deshalb nicht nur in dem Augenblick vor Gott gerecht da, in dem uns vergeben wird, sondern auch zu jeder Zeit danach, weil Christi Gerechtigkeit fortwährend unserem täglichem Tun >zugerechnet< wird“⁷

Deshalb ist das Evangelium wirklich eine frohe Botschaft, die uns Mut macht. Unsere Stellung ist nicht vom Auf und Ab unseres täglichen Gehorsams abhängig, sondern von der fortdauernden Wirkung der vollkommenen Gerechtigkeit Christi.

Wenn wir diese Sicht aus den Augen verlieren, stehen wir sofort in der Gefahr, unser geistliches Wachstum mit anderen zu vergleichen. Eines ist sicher: Wir werden immer Menschen finden, die in ihrem Verhalten noch nicht so weit sind wie wir und die Saat des inneren Hochmuts be-

kommt neue Nahrung und wird sich dann in uns verstärken. Meist merken wir es gar nicht, dass wir damit an unserer eigenen Selbstgerechtigkeit basteln. Das Beispiel vom Pharisäer und Zöllner in Lukas 18 stellt uns diesen Sachverhalt sehr deutlich vor Augen.

Diese befreiende Erkenntnis der Rechtfertigung Gottes, die wir als ein Geschenk täglich aus der Hand Gottes nehmen dürfen, muss tief in unser Herz verankert werden. Wie oft haben wir als Adventisten - auch in der Vergangenheit - einen anderen Schwerpunkt in unserem Glauben gelegt. In diesem Zusammenhang möchte ich nur auf die großen Diskussionen und Auseinandersetzungen hinweisen, die es während der Generalkonferenz 1888 in Minneapolis gegeben hat, als die zwei jungen Verkündiger, Waggoner und Jones, über die Gerechtigkeit Jesu gesprochen haben. Wir alle benötigen diese „Bekehrung“ in unserem Leben: Allein das Opfer Jesu auf Golgatha ist die einzige Grundlage unserer Rettung - ohne Wenn und Aber!

Trotzdem wird diese Erkenntnis zu falschen Rückschlüssen führen, wenn wir uns nur mit einer Seite der „Medaille“ beschäftigen. Es ist dem Gegenspieler Gottes im Grunde egal, in welchen Straßengraben wir fahren. Wenn es ihm gelingt, unsere Aufmerksamkeit von Jesus abzulenken, ist der Crash schon vorprogrammiert! Rettender Glaube wird nie passiv bleiben, sonst war es nur eine fromme Illusion. Jemand sagte einmal: „Vision ohne Aktion ist Halluzination“ Dieser Ausspruch ist kurz, aber trifft genau den Kern. In seinem Buch „The human puzzle“ schreibt David G. Myers: „Merkwürdigerweise hat der Glaube vieler Christen nur geringe Auswirkungen auf ihren Alltag. Das ist vor allem dann der Fall, wenn er sich in frommer Andacht erschöpft, anstatt sich in konkreten Taten oder einem christlichen Lebensstil niederzuschlagen“.⁸ Könnte es sein, dass viele in der Adventgemeinde heute aufgrund der grandiosen Vision über die Rechtfertigung auf dem anderen Auge blind geworden sind? Wieso ist es in

Was haben Ernährungsfragen mit einem christlichen Lebensstil zu tun?

unseren Kreisen möglich geworden, dass dem säkularen Geist dieser Welt immer mehr Raum gegeben wird und christliche Werte letztlich gnadenlos geopfert werden? Was wird das Lippenbekenntnis zu Jesus nützen, wenn dem Glauben die Kraft fehlt? Um dies zu illustrieren, möchte ich hier nur einige Punkte nennen – und jeder muss sich diesen Fragen selbst stellen: Wie viel Zeit nehme ich mir für ein konsequentes Bibelstudium und für das Gebet? Haben die Aussagen des Wortes Gottes für mich wirklich noch Autorität, oder tendiere ich dazu, die Bibel neu zu interpretieren und den Gegebenheiten anzupassen? Ist mir die Heiligung des Sabbats noch ein Bedürfnis und freue ich mich auf den Segen, den Gott mir an diesem Tag auch in der Gemeinde bereit hält, oder ist der biblische Ruhetag bereits mehr zu einem Familientag degradiert? Welche Bedeutung spielen der Zehnte und die Opfergaben in meinem Leben? Sind diese Ordnungen Gottes mir ein wichtiges Zeichen der Dankbarkeit ihm gegenüber, oder ist echte Opferbereitschaft dem Geben von gelegentlichen Almosen schon zum Opfer gefallen? Sicherlich, über Musik kann man streiten. Doch die Ansicht, dass Musik neutral ist und nur der Text darüber entscheidet, ob sie annehmbar ist oder nicht, hat gravierende Folgen gezeigt – ob im persönlichen Musikgeschmack oder in der Gemeinde. Aufgrund intensiven Bibelstudiums und der Einbeziehung vieler Musikfachleute hat die weltweite Adventgemeinde nicht diese Überzeugung gewonnen und dies auch klar in ihrem Statement zum Ausdruck gebracht. Kann man Adventisten noch an ihrem Äußeren und an ihren ethischen Grundsätzen von Weltmenschen unterscheiden? Ist das überhaupt notwendig oder wäre es nicht vielmehr das Gebot der Stunde kurz vor der Wiederkunft Jesu? Und dann steht noch der große Bereich einer gesunden Lebensweise zur Diskussion. Ganz abgesehen vom Missbrauch harter Drogen spielt der Genuss von Alkohol heute ganz eindeutig eine immer größere Rolle in unseren

Kreisen. Welchen Stellenwert haben alle Ratschläge in Bezug auf eine gesunde Lebensweise, die Gott der Adventbewegung durch den Geist der Weissagung, d.h. über das prophetische Wirken von Ellen White schon vor 150 Jahren gegeben hat? Haben sich diese Gesundheitsprinzipien im Laufe der Zeit wirklich geändert, oder waren sie nur unverbindliche Empfehlungen, die man aufgrund des eigenen Geschmacks und des Umfeldes verändern oder ignorieren darf?

Bei all diesen umfangreichen Fragen und aktuellen Herausforderungen ist es nicht getan, mit schnellen schwarz/weiß Antworten enge Grenzen zu ziehen und jemanden voreilig zu verurteilen. Gott hat uns nicht zu Richtern berufen, sondern zu Zeugen seiner umwandelnden und rettenden Gnade. Ein Gedanke scheint sich trotzdem klar und deutlich abzuzeichnen. Alle diese oben genannten Problembereiche sind Zeichen der letzten Gemeinde und Jesus, der die Beweggründe jedes einzelnen genau kennt, beschreibt die Schwierigkeiten haargenau. Die wunderbare Wahrheit der Rechtfertigung des Menschen, allein durch das Blut Jesu, führt ohne eine tiefe Reaktion des Herzens, ohne eine echte Bekehrung, geradewegs in christliche Heuchelei, die die ganze Tragik aufzeigt. Die Offenbarung im 3. Kapitel in Vers 15-17 drückt diesen Zustand sehr treffend aus. Eine modernere Übersetzung lässt uns manches Mal besser die Brisanz erkennen (Hfa). „Ich kenne dich genau und weiß alles, was du tust. Du bist weder kalt noch heiß. Ach wärest du doch das eine oder das andere! Aber du bist lau. Das ekelt mich an und ich werde dich ausspucken. Du hältst viel von dir und sagst: Ich bin reich und habe alles, was ich brauche! Was bist du für ein Narr! Du merkst gar nicht, wie es wirklich um dich steht und wie jämmerlich du dran bist: arm, blind und nackt bist du.“

Rechtfertigung und Heiligung bilden in der Tat die zwei Seiten einer Medaille, die untrennbar zusammengehören und nie getrennt werden dürfen. Jede Über-

betonung einer Seite führt unweigerlich in eine Sackgasse, entweder in den Perfektionismus oder in den Liberalismus. Trotzdem ist die Reihenfolge von großer Bedeutung. „Der Mensch hat sich mit seiner Erfahrung den Vorgaben des Wortes Gottes unterzuordnen und anzuvertrauen. Die Offenbarung steht an erster Stelle, menschliches Wissen und Erfahrungen kommen danach. Zuerst das Evangelium, danach der Glaube. Zuerst die Rechtfertigung, danach die Heiligung.“⁹ Ergänzend schreibt Ellen G. White: „In der Bibel und im großen Buch der Natur hat er (Gott) die Prinzipien des Lebens offenbart. Unsere Aufgabe ist es, sie kennen zu lernen und bei der Wiederherstellung körperlicher und seelischer Gesundheit gehorsam mit Gott zusammen zu arbeiten. Dabei müssen wir aber erkennen, dass wir die ungeschmälernten Segnungen dieses Gehorsams nur als ein Gnadengeschenk von Christus erhalten können ... Diese Gnade ist es auch, die uns die Fesseln schlechter Gewohnheiten zerreißen lässt. Sie ist die einzige Macht, die uns auf den richtigen Weg bringen kann und Standhaftigkeit verleiht.“¹⁰ Rettender Glaube aber bleibt ausgewogen und ist immer aktiv. Wirklich bekehrte Menschen werden Jesus zum einzigen Mittelpunkt ihres Lebens machen und ihm Schritt um Schritt folgen, auch wenn sie noch oftmals aus Schwachheit stolpern. Sie wünschen sich nichts mehr, als die Freundschaft mit ihrem Herrn und Meister Jesus Christus zu festigen. Ihr Wunsch ist es, sich so mit ihm zu identifizieren, dass seine Ziele ihre Ziele werden, dass seine Gedanken ihr Denken durchdringt und sein Charakter in ihrem Leben mehr und mehr sichtbar wird. Ein noch so glühendes Bekenntnis zu Jesus auf der einen Seite, das nicht zu einer Veränderung des gesamten Lebens im Denken und Handeln zum Guten hin führt, scheint absolut wertlos zu sein. Auf der anderen Seite ist religiöser Aktionismus um keinen Deut besser. Jesus selbst hat diesen Sachverhalt in Matthäus 7,20-23 klar zum Ausdruck gebracht.

Erst in diesem Kontext bekommen Lebensstilfragen eine ganz andere Gewichtung. Es wird hier niemals und in keinerlei Weise um irgendeinen Verdienst gehen, den Gott zu unseren Gunsten in die Waagschale legen wird. Doch Jesus hat unsere Veränderung im Denken und Handeln eingeplant, die aus Liebe zu ihm durch das Wirken des Heiligen Geistes geschehen wird. Positive Veränderung in allen Bereichen unseres Lebens wird die Folge einer lebendigen Nachfolge sein und gerade dies ehrt unseren Schöpfer und Erlöser (siehe dazu Epheser 2,8-10 und Kol. 3,1-10). Wer Lebensstilfragen auf die leichte Schulter nimmt oder sie als nicht so wichtig oder zweitrangig in seiner Nachfolge einordnet und bewertet, scheint vielleicht von seinen alten Gewohnheiten nicht lassen zu wollen. Das ist der eigentliche Kampf in unserem Leben, den Gott nicht für uns übernehmen kann und den wir entscheiden müssen. Möge Gott jedem von uns ein offenes Herz für seine Sache schenken.

In diesem Zusammenhang können wir einige Fragen über eine ausgewogene Lebensreform stellen - und wir werden auch konkrete Antworten darauf finden. Interessant ist es, dass sich die Erkenntnisse im Bereich der Gesundheitsreform in der Adventgemeinde erst nach und nach gefestigt haben. Es ist bedeutsam zu wissen, dass diese Fragen erst nach der Festlegung einer gemeinsamen Lehrmeinung über theologische Fragen einen wichtigen Stellenwert bekommen haben. Sehr hilfreich waren in jener Zeit einige Visionen von Ellen White zu diesem Thema. Es sind Ratschläge und Grundsätze, die weit über ihre Zeit hinaus große Bedeutung erlangt haben und von vielen säkularen Wissenschaftlern anerkannt wurden. 1848 wurden ihr z.B. in einer Vision gezeigt, dass nicht nur Tabak schädlich ist, sondern auch (schwarzer) Tee und Kaffee. Diese Erkenntnisse über die Gesundheitsreform forderten auch von ihr radikale Veränderungen. Sie persönlich gebrauchte z.B. danach diese Getränke in ihrem Leben nie mehr. Gott hatte ihr ein

sehr ausgewogenes Konzept einer gesunden Lebensweise gezeigt, das für sein Volk eine große Hilfe darstellen sollte. Einige Jahre später (1864) wurde der Tabak von ihr als ein Gift der hinterlistigsten und böseartigsten Art verurteilt. Erst regt es an, doch dann lähmt es. Die Effekte sind so langsam, dass man sie am Anfang gar nicht recht wahrnimmt. Interessant ist die Dokumentation von Raymond Pearl (1935), der als erster die mit dem Rauchen verbundenen hohen Todesraten nachweisen kann. Es dauerte allerdings 30 weitere Jahre, bevor das Rauchen als ein hohes Gesundheitsrisiko erkannt und bewertet wurde. (Advisory Committee, 1964). Zigaretten rauchen ist für 15 - 20% der Todesfälle in den USA verantwortlich, ca. 400.000 jährlich. Dazu ist das Nikotin ebenso für 21% der Herzkreislaufkrankungen verantwortlich, 87% des Lungenkrebses und 30% anderer Krebserkrankungen, sowie fast alle Todesfälle durch chronische Bronchitis oder Emphysem. (Office on Smoking and Health, 1989). In Deutschland gehört heute das Rauchen zu den bedeutendsten Risikofaktoren der individuellen Gesundheit. Über 26% der gesamten Sterblichkeit von Männern und 9% der Sterblichkeit von Frauen (mit steigender Tendenz) im Alter von 35 - 69 Jahren können auf die Todesursachen zurückgeführt werden, die durch Zigarettenrauchen wesentlich mitverursacht sind (Bischof und John, 2002). Andere Studien nennen sogar noch höhere Werte (31% Frauen und 36% Männer, Peto et al, 1994). Karzinome von Lunge, Mund, Ösophagus und Kehlkopf sind bei Männern zu 80 - 100% auf das Rauchen zurück zu führen, bei Frauen zu 50 - 75%.¹¹ Wie genau haben sich die Erkenntnisse über die Schädlichkeit des Rauchens, die Gott durch Visionen der frühen Adventbewegung gegeben hat, in unserer Zeit erfüllt!

Ebenso machte Gott in diesem Zusammenhang deutlich, dass der Gebrauch von (schwarzem) Tee und Kaffee für unsere Gesundheit nicht förderlich ist. Sie haben Auswirkungen (Koffein), die denen

des Tabaks ähnlich sind, wenn auch im geringeren Ausmaß. 1905 schrieb Ellen White zum Genuss von schwarzem Tee und Kaffee, dass sie in einem bestimmten Umfang als Stimulans wirken, aber in einem gewissen Ausmaß eine Vergiftung verursachen. Was als Kräftigung erscheint, ist in Wirklichkeit nur nervöse Reizung. Die negativen Effekte von Tee, Kaffee und Cola aufgrund ihres Gehalts an Koffein sind heute wissenschaftlich erforscht und bekannt: Dazu gehören u. a. Schlafbeeinträchtigungen, beschleunigter Herzschlag, Blutdrucksteigerung, als auch die Erhöhung des Blutglucosespiegels und freier Fettsäuren. Darüber hinaus treten bei regelmäßigem Genuss Entzugserscheinungen auf, die den Suchtcharakter der Substanzen bezeugen. Sie schrieb weiter: „Wenn jenen, die sich an Tee, Kaffee, Tabak, Opiate und berauschende Getränke gewöhnt haben, diese plötzlich entzogen werden, dann meinen sie, es sei ihnen unmöglich, aufmerksam und eifrig Gott anzubeten ... Wer an Reizmittel gewöhnt ist, findet ohne diesen geliebten Genuss alles fade. So stumpfen die Empfindungen seines Körpers und Gemütes ab und machen ihn dem Einfluss des Heiligen Geistes um so weniger zugänglich. Ohne diese Reizmittel hungert er an Leib und Seele, aber nicht nach Gerechtigkeit und Heiligkeit und nicht nach der Gegenwart des Herrn, sondern nach seinen geliebten Götzen. Gehen solche Christen ihren schädlichen Lüsten nach, so schwächen sie täglich ihre Kraft und es wird ihnen unmöglich, Gott zu verherrlichen.“¹²

Natürlich umfasst die Gesundheitsreform, die Gott der Adventbewegung mit auf den Weg gegeben hat und die für unsere Zeit immer bedeutsamer zu werden scheint, viel mehr, als nur den Verzicht auf bestimmte Genussgifte wie Alkohol, Nikotin, Koffein oder andere Drogen. Die Ratschläge machen auf die Folgen von übermäßigem Essen aufmerksam, selbst wenn es gute Nahrung sein sollte. Sie weist auch auf die schlechten Auswirkungen des Naschens

zwischen den Mahlzeiten oder gerade vor dem Schlafengehen hin. Wenn man die Ratschläge der Gesundheitsreform liest, die Gott uns vor ca. 150 Jahren gegeben hat, dann wird uns sehr deutlich bewusst, dass diese heute aktueller als je zuvor sind. Lebensstilfragen im Bereich der Ernährung zeichnen sich heute durch die Umweltsituation aktueller ab, als wir uns das bis jetzt vorstellen konnten. Das gilt insbesondere für die Fleischnahrung. Heute können wir Aussagen, die zu Beginn der Adventbewegung gemacht wurden, viel besser verstehen und nachvollziehen. Schon damals schrieb Ellen G. White: „Die Anfälligkeit für Krankheiten wird durch Fleischgenuss verzehnfacht“.¹³ Weitere wichtige Erkenntnisse finden wir in dem Buch *Counsels on Diet and Foods*, bzw. *Bewusst essen*: „Aufgrund des Lichtes, das mir Gott geschenkt hat, weiß ich, dass das Überhandnehmen von Krebs und Tumoren zum Großteil auf den reichlichen Genuss von Fleisch zurückzuführen ist.“¹⁴ Aufgrund dieser Aussagen scheint es in der Tat angebracht, wirklich Änderungen in unseren Ernährungsgewohnheiten vorzunehmen, nicht um sich vor anderen hervorzuheben, sondern um unsere Mitmenschen zu ermutigen, diese Lebensstilfrage im Sinne Gottes zu klären. Gottes Absicht mit seinem Volk war, dass wir als Siebenten-Tags-Adventisten gerade in diesen wichtigen Fragen eine Vorreiterrolle spielen sollten. Leider lehrt uns die gegenwärtige Situation landauf landab, dass wir in unseren Breiten eher der allgemeinen Erkenntnis hinterher humpeln. Interessant dazu ist auch die Aussage: „Die Tiere werden in zunehmenden Maße von Krankheiten befallen. Die Zeit liegt nicht mehr fern, wenn außer den Siebenten-Tags-Adventisten viele Menschen den Fleischgenuss einstellen werden ... Der Fleischgenuss war nie die beste Art der Ernährung. Heute ist der Genuss doppelt anfechtbar, weil sich die Krankheiten unter den Tieren so schnell ausbreiten ... Das Licht, das mir gegeben worden ist, weist darauf hin, dass wir in nicht sehr ferner Zukunft auf jede Form tie-

rischer Nahrung verzichten werden müssen. Sogar Milch muss dann weggelassen werden. Die Krankheiten breiten sich rasch aus“.¹⁵ Der Ratsschlag, sich in unserer Zeit für eine ausgewogene vegetarische Ernährung zu entscheiden, wird heute mehr und mehr auch in Fachkreisen empfohlen. Die Zeit ist aufgrund der enormen Umweltbelastungen reif geworden, dass wir als Adventgemeinde auch in dieser Frage des Lebensstils Zeichen setzen sollten. Welch einen Schatz hat Gott seinem Volk schon vor vielen Jahren anvertraut! Interessant dazu ist die Empfehlung der Amerikanischen Diätgesellschaft (ADA) aus dem Jahr 2003: „Es ist die Position der ADA, dass eine entsprechend geplante vegetarische Ernährung gesund und ernährungsmäßig ausreichend ist und gesundheitliche Vorteile bei der Vorbeugung und Behandlung bestimmter Krankheiten bietet. Eine gute geplante ... vegetarischen Ernährung ist für jede Lebensphase geeignet, inklusive der Schwangerschaft, Stillzeit, Kindheit und in der Pubertät ...“. Dr. Messenger schreibt: „Wenn wir gesund sein wollen, müssen wir Nahrungsmittel zu uns nehmen, die die lebensnotwendigen Nährstoffe enthalten. Wir brauchen nicht alle einzelnen Bestandteile zu registrieren, müssen auch nicht besondere Ernährungsapostel sein. Wenn wir nur auf ein gesundes Maß an gesunder Kost achten, die frei von toxischen Chemikalien sind, dann können wir viel zu unserem Wohlbefinden beitragen. Beim Kauf sollten wir uns die Frage stellen: Wie dicht kommen die Lebensmittel an die Norm heran, wie sie Gott ursprünglich geschaffen hat?“¹⁶

Die Gründerväter der Adventbewegung behaupteten nie, die Gesundheitsreform erfunden zu haben. Sie hatten aber die Gewissheit, dass durch göttliche Inspiration wertvolle Elemente zu einer segensreichen Bewegung gebündelt werden konnte. „Viele dieser Empfehlungen verdanken die Siebenten-Tags-Adventisten Ellen G. White. Am Anfang waren diese Empfehlungen nicht in Übereinstimmung mit

Was haben Ernährungsfragen mit einem christlichen Lebensstil zu tun?

vielen zeitgenössischen Erkenntnissen. Der größte Teil ihrer Aussagen hat mit Zunahme wissenschaftlicher Erkenntnisse an Bedeutung gewonnen und deckt sich mit vielen der heutigen wissenschaftlichen Erkenntnisse ... Der empfohlene Lebensstil ist ein ganzheitlicher Stil, der den Menschen als Einheit von Körper, Seele und Geist berücksichtigt.¹⁷ In dieser Arbeit wollte ich nur einige von den vielen Lebensstilfragen herausgreifen, die wir heute auch in der Gemeinde sehr unterschiedlich bewerten. Dr. Stephan Holthaus fügt einen interessanten Gedanken hinzu wenn er schreibt: „Wir haben auch in der Gemeinde nach unverrückbaren Richtlinien des Wortes Gottes zu handeln, sonst verlieren wir unsere Daseinsberechtigung und unsere Autorität. Die Überwindung des Säkularismus gelingt nur durch eine Hinwendung zu Gott und seinem Wort. Dafür müssen wir Christen streiten – in Liebe, Sanftmut, aber auch in Beharrlichkeit“.¹⁸

Noch ein Gedanke am Schluss: Siebenten-Tags-Adventisten wurden sich bewusst, dass die von Gott gegebenen Visionen über eine gesunde Lebensweise mit den großen Wahrheiten der dritten Engelsbotschaft verbunden werden sollten. Sie müssten mit dieser Verkündigung auf eine Ebene gestellt werden, weil sie den Weg zeigen, wie ein schwaches Volk stark gemacht werden kann, Schlechtes zu überwinden. Gott offenbarte der Adventbewegung schon in den Gründungsjahren, dass die dritte Engelsbotschaft und die Gesundheitsreform so eng miteinander verbunden sein sollten, so wie der Arm Teil des Körpers ist. Möge Gott uns als Adventgemeinde und als Endzeitbewegung helfen, positiv und offen auf die Ratschläge einer ausgeglichenen und gesunden Lebensreform zu reagieren, um sie bewusst anzuwenden. Gott hat den Plan, dass sein Volk auch in diesen praktischen Lebensstilfragen mit liebenden Herzen seinen Weisungen folgt. Nach Gottes Plan soll diese prophetische Bewegung mit ihrer ganzheitlichen Botschaft heute mehr denn

je das Evangelium mit Vollmacht verkündigen. Nicht zuletzt wecken gerade christlich orientierte Lebensstilfragen das Interesse der Menschen und machen die frohe Botschaft von Jesus mit ihrer umfassenden Veränderung unseres Denkens, Handelns und Fühlens glaubwürdig. □

Fußnoten

- ¹ Ellen G. White, 5T, S. 62
- ² Ellen G. White, *Propheten und Könige*, S. 399
- ³ Jon Paulien, *Echtes Christsein*, S. 46
- ⁴ J.R. Spangler, *Ministry*, August 1978
- ⁵ Ellen G. White, *Erziehung*, S. 25
- ⁶ Ellen G. White, *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 459
- ⁷ Jon Paulien, *Echtes Christsein*, S. 48
- ⁸ zitiert in Jon Paulien, *Weltlich von Gott reden*, S. 109
- ⁹ Wilfried Block, *Gott ist nicht pragmatisch*, S. 25
- ¹⁰ Ellen G. White, *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 80
- ¹¹ E. Voltmer, *Ausarbeitung über adventistische Gesundheitsgrundsätze im Spiegel moderner Gesundheitsförderungskonzepte*
- ¹² Ellen G. White, *Biblische Heiligung*, S. 20
- ¹³ Ellen G. White, *Bewusst essen*, S. 177
- ¹⁴ ebd, S. 179
- ¹⁵ ebd, S. 175-176
- ¹⁶ Dr. med. Messenger, *Gesünder leben*, S. 27-28
- ¹⁷ Martha und Heinrich Frese und Irene Gutschenreiter, *Das große Handbuch der vegetarischen Vollwert-Ernährung*, S. 169
- ¹⁸ Dr. Stephan Holthaus, *Trends 2000*, S. 110

Eine etwas andere Freundschaft

Von seiner Seite/von ihrer Seite

Rahel u. Kirk Schafer

Studenten an der Andrews Universität Michigan



Schon als ihre Beziehung anfang, stimmten Rahel und Kirk darin überein, dass die Zeit der Werbung bei ihnen anders aussehen sollte als bei ihren Freunden.

KIRK ERZÄHLT:

Welch eine Erleichterung! Schon als wir das erste Mal über unsere Gefühle füreinander sprachen und über unsere Absicht, eine innigere Freundschaft pflegen zu wollen, fassten Rahel und ich übereinstimmend den Entschluss, dass wir uns jede Intimität körperlicher Art bis nach der Hochzeit aufheben wollten – ob wir nun heiraten würden oder nicht. Das war eine Entscheidung, die Gott Rahel schon während einer ihrer biblischen Vorlesungen an der Uni ins Herz gegeben hatte. Und auch ich machte mir diese Ansicht zu Eigen, seit ich das Buch *I Kissed Dating Goodbye* von Josh Harris (zu deutsch: Ich gab Verabredungen einen Abschiedskuss) gelesen hatte. Es war sogar eine wirkliche Erleichterung für uns zu wissen, dass genau das unser eigener Wunsch gewesen war, schon bevor wir es miteinander besprochen hatten. Wir entschieden uns für eine einfache und klare Grenze und kamen überein Küsse und jede andere Form der sinnlichen Berührung erst nach der Hochzeit zu genießen.

Wir hatten verschiedene Gründe für diesen Wunsch, unsere körperliche Beziehung frei von sexuellen oder auch

sinnlichen Inhalten zu gestalten. Oberste Priorität war unser inniger Wunsch Gott durch alle Aspekte unserer Beziehung zu ehren. Außerdem wussten wir, Gott würde es gefallen, wenn wir das Geschenk der körperlichen Unberührtheit, das er uns gegeben hatte, bewahren würden. In der Gesellschaft und auch in Beziehungen von Freunden und Bekannten um uns herum, hatten wir bemerkt, dass Sexualität oft mehr wie ein Kampf wirkte, vielmehr als ein Fluch denn ein Segen. Wir wollten sicherstellen, dass dieses wunderschöne Geschenk von Gott in freudiger Erwartung für die Zeit der Ehe aufbewahrt werden sollte.

Zudem wollten wir nicht nur unsere eigene Unberührtheit schützen, sondern auch der Reinheit und den Gefühlen des anderen den größtmöglichen Respekt zollen. Wir meinten, dass der Verzicht auf irgendeine Form der Sexualität bei unseren Verabredungen ein gutes Mittel sei, die hohe Achtung, die wir voreinander hegten, zu zeigen. Dadurch, dass ich sie nicht bedrängte oder ihre Grenzen überschritt, hoffte ich auch genau das Verhalten an den Tag zu legen, das Rahel deutlich wissen ließ, dass es mir ernst war, sie kennen zu lernen, sie zu respektieren und sie zu lieben.

Weichenstellung für die Zukunft.

Unsere Sexualität zu schützen hatte auch weitreichende Folgen für die Zukunft unseres Verhältnisses zueinander. Wir waren weder an einer Spielerei noch an banalen Verhaltensmustern für Verabredungen in-

teressiert. Wir waren voneinander angetan auf Grund der Qualitäten, die wir bei unserem zukünftigen Ehegatten zu finden hofften und wir wünschten uns eine Beziehung, die uns für die Ehe vorbereiten sollte. Durch den hohen Stellenwert, den ich meiner Unberührtheit beimaß und meinem Verzicht auf das Ausleben der Sexualität, machte ich Rahel deutlich, dass sie mir jetzt und auch später vertrauen konnte, und dass Sexualität auch später außerhalb der Ehe nie für mich in Frage käme.

Uns war bewusst, dass diese Entscheidung nicht alle unsere Probleme lösen konnte, die in unserer Beziehung auftauchen würden. Trotzdem bin ich davon überzeugt, dass sie eine Grundlage bildete, die es uns erlaubte, Verabredungen auf einer sehr tiefen und ganzheitlichen Basis zu genießen. Außerdem schuf diese Übereinkunft eine gemeinsame Basis und gab uns eine inhaltliche Zielrichtung vor, die jedes Thema oder Problem für uns lösbar erscheinen ließ. Hinzu kam, dass es uns dadurch möglich war Gott die Ehre zu geben, wenn wir unser Verhältnis vielen neugierigen Freunden und Bekannten erklärten. Damit erfüllten wir unsere oberste Priorität: Den Gott zu ehren, der uns so viel gegeben hatte.

RAHEL ERZÄHLT:

Eine unglaubliche Alternative. Als Kirk und ich zum ersten Mal darüber sprachen, dass wir uns mochten und eine feste Beziehung eingehen wollten, fasste ich den festen Vorsatz, nicht die Art von Freundschaft zu pflegen, wie so viele in unserer Umgebung. Ich hatte ernsthaft gedacht, ich würde nie einen Partner finden, der so dachte und fühlte wie ich, aber Gott führte mich zu Kirk. Wir sagten sogar monatelang nicht, dass wir „miteinander gingen“. Wir nannten uns „herrliche Freunde“, eine Wortschöpfung meinerseits, die sich Kirk freundlichweise gefallen ließ. Wir beschlossen uns nicht nur zu unseren Verabredungen zu treffen, um Spaß zu haben oder weil der

andere gut aussah. Obwohl das natürlich auch zutraf. Stattdessen sprachen wir von Anfang an über eine mögliche Heirat - eines Tages. Das war mir sehr wichtig, denn ich finde, einen Lebenspartner zu suchen ist eine ernste Angelegenheit, die viel Gebet und genauen Überlegens bedarf.

Erste Schwierigkeiten. Anfangs war es schon etwas schwierig genau festzulegen auf welche Weise sich unsere Verabredungen von denen anderer unterscheiden sollten. Aber Gott führte uns zu vielen lustigen Ideen und Aktivitäten. Wir beide wollten z. B. durch häufiges Ausgehen zu Abendessen in Restaurants weder unser Geld verschwenden, noch unsere Gesundheit beeinträchtigen. Und da auch die heutigen Kinofilme meist Schrott sind, fanden wir Alternativen für das traditionelle Verabredungsschema: erst ins Kino – dann zum Essen gehen. Ich fand heraus, dass keiner von uns richtig Inline-Skater laufen konnte und so lernten wir es zusammen. Auch viele andere Dinge entdeckten wir zusammen, u. a. Vögel zu beobachten und Ausdauerschwimmen. Beide lieben wir unsere Familien und so fanden wir viele Dinge, die wir gemeinsam mit ihnen machen konnten, wie zum Beispiel Konzerte besuchen, Tennis spielen, auf Touren gehen, Spazieren gehen am Strand, wunderschöne Gärten und Parks besichtigen und Rodeln. So sehr wir die traute Zweisamkeit genossen, so sehr sahen wir unsere Beziehung durch das Einbeziehen von Freunden und Familienmitgliedern bei unseren Aktivitäten bereichert. Ich sah wie Kirk sich bei den verschiedensten Leuten verhielt und ich lernte seine Familie viel besser kennen als es mir sonst möglich gewesen wäre.

Am segensreichsten für unsere Beziehung wirkte sich wahrscheinlich der gemeinsame Gottesdienst aus. An vielen Sabbatnachmittagen fanden wir uns in Benton Harbor wieder, wo wir bei der Gestaltung des Kinderprogramms halfen oder beim Singen und Besuchsdienst in Pflegeheimen. Jeder von uns arbeitete im Sommer

bei Jugendfreizeiten. Auch wenn die Örtlichkeiten weit entfernt waren, konnten wir unsere Erfahrungen austauschen, Kindern Jesus nahe zubringen. Ich bin bei den Pfadfindern und Kirk kam auch mit zu unseren Lagern und packte an, wo Hilfe gebraucht wurde. Ich habe viel Freude daran, mit Kirk zusammen anderen zu dienen und spüre, dass unsere Beziehung von Gott benutzt wurde, um etwas für Ihn zu tun.

Manchmal allein. Wenn wir dann doch nur zu zweit waren, drehten sich unsere Gespräche um gemeinsame Ziele und Träume und um die Dinge, die wir bei unseren Vorlesungen erfahren hatten. Jeden Abend beteten wir gemeinsam - etwas, das mehr als alles andere, das Augenmerk in unserer Beziehung auf Gott richtete. Manche Leute glauben, wir hätten keine „normale“ Beziehung, aber wir möchten sie gegen nichts anderes eintauschen; und wir hoffen, auch andere dazu zu ermutigen, dass sie eine solch unglaubliche Alternative, zu der Gott uns führte, in Betracht zu ziehen.

EINE GEMEINSAME STELLUNGNAHME:

Ob wir geheiratet haben? Ja, natürlich. Ob wir uns den ersten Kuss für die Hochzeit aufgehoben hatten? Ja! Ob es das Warten wert war? Das könnt ihr uns glauben! Ob wir glücklich sind? Überglücklich! Wir wünschen uns nur, jede Ehe könnte so glücklich sein wie unsere. □



Walter J. Veith

Auf die Wahrheit kommt es an

Dieses faszinierende Buch setzt sich mit der großen Verwirrung auseinander, die heute in der Welt um sich greift. Biblische Prophezeiungen werden fundiert und klar ausgelegt. Gleichzeitig deckt es die Irrtümer der modernen Mega-Bewegungen wie New Age, Ökumene, Charismatische Erneuerungsbewegung und andere geistliche Strömungen auf.

In diesem Labyrinth widersprüchlicher religiöser Systeme kommt man an der Frage nach der Wahrheit nicht vorbei. Sie ist wie ein kostbarer Schatz, nach dem es sich zu graben lohnt – denn „die Wahrheit macht frei!“

540 Seiten, Paperback, 14,90 €
Artikel-Nr.: 201

Chancen und Fallen des Internets für jungen Christen

Darryl Hosford

Präsident von Hosford Web Service



Im Internet mit all seinen verwandten Technologien verbergen sich ganz neue Chancen, aber auch Fallen. Ständig verändert, wächst und entwickelt sich das Internet weiter.

Wir erleben neue Wege der Medienaufbereitung, die oft mit den älteren Arten von Medien, wie Audio, Video und Print vermischt werden mit der zusätzlichen Möglichkeit, den Informationsfluss vom Benutzer zu steuern. Eins ist sicher, das Internet wird in nächster Zeit keinesfalls an Wert abnehmen oder sogar wieder ganz verschwinden.

Nach den Berechnungen von Neilson hatten im September 2003 rund 125,8 Millionen Menschen in den USA einen Internetzugang. Jeder von ihnen benutzte das Internet durchschnittlich 31 Mal im Monat. Im Durchschnitt wurden mehr als 26 Stunden pro Monat online verbracht. Das bedeutet, dass viele Menschen das Internet regelmäßig benutzen. Wahrscheinlich hast auch Du, als Leser, irgendwie einen Zugang zum Internet.

Wenn so viele von uns Zeit mit dem Internet verbringen, dann ist es angebracht sich Gedanken über den Inhalt zu machen, auf den wir zugreifen. Die im Kino gezeigte Gewalt wird allgemein für Christen als ungeeignet betrachtet. Ist denn dieselbe Brutalität akzeptabler, wenn sie zu Hause im Fernseher angeschaut wird?

Und wie sieht es damit aus, wenn man sie via Internet auf dem Computerbildschirm konsumiert? Wir sollten alles, was

wir über unsere Sinne aufnehmen, nach den Prinzipien bewerten, die uns Paulus in Philipper 4,8 gibt: „Im übrigen, ihr Brüder, alles, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was wohlklingend, was irgend eine Tugend oder etwas Lobenswertes ist, darüber denkt nach!“

Beachtet bitte, dass das Internet im Wesentlichen ein Informationssystem ist. Christen müssen sich der Verantwortung stellen, den Inhalt, der unser Gehirn beeinflusst, zu „filtern“, und zwar unabhängig davon ob die Information nun vom Radio, vom TV oder als gedruckter Text kommt. Wir müssen Philipper 4,8 im Gedächtnis behalten und alles Visuelle daran messen. Im Gegensatz zum Fernseher, wo die Wahl eher nur „Ein oder Aus“ für den einseitigen Informationsfluss heißt, erlaubt uns das Internet Umwege oder Detailsuchen in eine andere Richtung. Im Internet können wir aktiver und einfacher in den Filterprozess eingreifen.

INTERNETFALLEN

Die Nummer Eins der topverdienenden Industrie im Zusammenhang mit dem Internet ist die Pornographie. Die verschwiegene Benutzung zuhause kann uns diskret einen einfachen Zugang zu unangemessenem Inhalt gewähren. Manche Psychologen meinen, dass Männer eher zu visuellen Versuchungen neigen. Satan gebraucht das Internet als einen günstigen

Weg, um Jungen und Männer auf diesem Gebiet zu fesseln.

Unaufgefordert zugesandte Pornographie. Leider können e-Mails, welche pornographische Bilder enthalten, sogar unaufgefordert auf unsere Bildschirme gelangen und uns somit Versuchungen aussetzen. Satan bringt uns mit diesem Inhalt in Kontakt, auch wenn wir das gar nicht wollen. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, darauf zu reagieren: Entweder wir löschen die e-Mail oder wir löschen unsere christliche Einstellung. Das klingt vielleicht extrem. Aber wir müssen bedenken, wir wären vielleicht heute noch im Garten Eden, wenn sich Eva nicht in der Nähe des Baumes der Erkenntnis aufgehalten und die verbotenen Früchte angestarrt hätte.

Eltern sollten den Standort des Internetzugangs so wählen, dass sie einen Einblick haben, was sich ihre Kinder anschauen. In Familien mit Teenagern ist es sogar notwendig, die Gefahren der Pornographie innerhalb der Familie zu besprechen.

Es ginge weit über diesen Artikel hinaus, die Gefahren der Pornographie genau zu erklären, aber sie sind absolut real. Es gibt spezielle Bücher und Artikel mit zusätzlichen Informationen zu diesem Thema. Oft sage ich den jungen Leuten: „Entscheide Dich im Voraus, wie Du zu diesen Punkten stehst. Bitte Gott, dass er dein Gewissen stärkt, wenn Du mit unangemessenem Material in Berührung kommst.“

Zeitverbrauch. Ein anderer Aspekt, der auch eine Falle werden kann, ist der Umfang an Zeit, die wir online verbringen. Besonders wenn diese Zeit dafür benutzt wird virtuelle Kontakte zu knüpfen, auf Kosten von echten zwischenmenschlichen Beziehungen.

Nachdem wir uns einige Gedanken zu den „Internet-Fallen“ gemacht haben, sollten wir aber zugeben, dass dies nicht nur ein Phänomen des Internets ist. Satan bedient sich immer der modernsten Methoden der Kommunikation, um sich Zugang

zum menschlichen Denken zu verschaffen. Da viele Menschen Zeit im Internet verbringen, brauchen wir nicht überrascht zu sein, wenn Satan auch hier bereits Fuß gefasst hat. Aber hat Gott im „Cyberspace“ auch einen Platz?

INTERNETCHANCEN

Sofortiges Gebet. Heute erhielt ich eine e-Mail mit Gebetsanliegen von einer Missionarsfamilie aus Laos. Die Ehefrau des Missionars erkrankte an Malaria und litt an schweren Schmerzen. Somit hatte ich sofort die Möglichkeit, diese Familie in der Zeit ihrer Not im Gebet zu tragen. Ohne e-Mail hätte ich von ihren Sorgen wahrscheinlich erst erfahren, wenn das Problem schon längst gelöst worden wäre. Dies ist ein Beispiel, wie das Internet auch zu einem weltweiten Segen werden kann.

Wie kannst Du das Internet für Jesus gebrauchen? Wie kannst Du andere zu einer engeren Beziehung mit ihm ermutigen? Ortsgemeinden, in welchen die Glieder untereinander per Internet kommunizieren, zeigen erstaunliche und lobenswerte Ergebnisse. Eine Studie, die sich darauf konzentrierte wie Internet und e-Mails Gemeinschaften hilft, hat folgendes herausgefunden:

1. 83% von den Befragten sagen, dass der Internetgebrauch ihrem sozialen Gemeindeleben helfe, 25% meinen, es helfe ihnen sogar sehr.

2. 81% sagen, dass der Internetgebrauch von Predigern, Angestellten und Gemeindegliedern das geistliche Leben der Gemeinde in einem gewissen Mass fördere, 35% meinen, sogar in einem großen Mass.

3. 91% sagen, dass Gemeindeglieder und -leiter durch das Internet mehr in Kontakt miteinander kommen. 51% meinen, in weit engeren Kontakt.

4. 63% sagen, das Internet hätte immerhin geholfen, etwas mehr mit dem sozialen Umfeld der Gemeinde verbunden zu sein. 17% sagen, es hätte sogar viel geholfen.

Bibelstunden über das Internet werden immer gefragter. Die TV-Sendereihe „It Is Written“ besitzt ein aktives Online-Angebot von Bibelstunden, in denen Lehrer die Studierenden online bei ihren Fragen betreuen. „Amazing Facts“ und viele andere evangelistische Organisationen haben Hilfsmittel für Bibelstunden ins Netz gestellt. Vielleicht möchtest Du eine Bibelstundenserie verfassen und sie an eine bestimmte Zielgruppe richten? Die Möglichkeiten sind endlos, und junge Leute können direkt in diese Art von missionarischer Arbeit einbezogen werden. Das Ziel der Technik ist es, eine Internetpräsenz zu erleichtern. Werkzeuge wie www.SimpleUpdates.com ermöglichen es jetzt Gemeinden oder Predigern, eine aktive und aktuelle Website zu betreiben.

Wir fassen zusammen:

Die Menge an Informationen, zu der wir heute Zugang haben, ist ein Vielfaches von dem, was früheren Generationen in privaten oder öffentlichen Bibliotheken zur Verfügung stand. Aufgrund dessen ist es notwendig, Informationsinhalte sorgfältig zu filtern und negative Einflüsse zu vermeiden. Wir können das Internet aber auch so benutzen, dass es uns zum Segen wird und wir die Anwesenheit Gottes dabei erfahren. Vielleicht können wir eine andere Person per e-Mail ermutigen? Vielleicht regt uns Gott aber auch an andere Möglichkeiten im Internet zur Mitteilung unsers Glaubens zu nutzen.

AD-STANDPUNKTE - Video- oder DVD-Serien von Walter J. Veith



Gesundheit

Gottes Plan für unser Wohlbefinden

- Heilung durch Pflanzen
- sekundäre Pflanzenheilstoffe
- Degenerative Krankheiten
- Herz, Kreislauf, Osteoporose
- Kochtreff: Fleischlos leben und essen (Fragen + Antworten)

NEU! von 5/2005

- Fleischprodukte auf dem Prüfstand
- Zusatzstoffe in Nahrungsmitteln (kleine Ursache, große Wirkung)
- Risikofaktor Milch
- ein Mythos zerbricht
- Ernährung neu entdecken

4 Videos 60,- € Art.-Nr.: 285

7 DVD's 80,- € Art.-Nr.: 278

Hinweis: Die Vorträge können auch einzeln bestellt werden!
Einzelvideo **15,00 €**
(meistens mit 2 Vorträgen bestückt)
Einzel-DVD **12,00 €**
(Auf Bestellschein bitte angeben, ob Video oder DVD und Titelwunsch)

Über Bestellschein am Ende des Heftes bestellen!

Kampfsport: Selbstverteidigung oder Selbsttäuschung

Bayani U. Patrana

Co-Pastor: Michigan Phil-Am Gemeinde, Berrien Springs



(Die Bibeltexte sind, falls nicht anders angegeben, der revidierten Lutherbibel 1984 entnommen.)

Manche Eltern lassen ihre Kinder Kampfsportarten erlernen. Sie sind der Meinung, dies sei ein guter Weg, um Aggressionen abzubauen.

„Wir sollten in unserer Gemeinde einen Selbstverteidigungskurs anbieten.“ Diesen Vorschlag höre ich des Öfteren von jugendlichen Gemeindegliedern, wenn sie erfahren, dass ich früher die Kunst der Kampfsportarten unterrichtet habe. So wurde mir im Laufe der Zeit bewusst, dass viele gute Christen, junge und alte, einfach nicht im Bilde sind, worum es bei der Kampfkunst eigentlich geht. Die unterschiedlichsten Arten von Kampfsport – Karate, Jiu-jitsu, Judo (um nur einige zu nennen) – haben mittlerweile Einzug in die westliche Gesellschaft gehalten. Auch in den Videospiele unserer Kinder spielen sie eine große Rolle. In TV-Shows und gigantischen Kinoproduktionen¹ werden sie geschickt vermarktet; nicht nur durch aggressive Kampfszenen, sondern auch in der eher harmlos scheinenden Variante ganzheitlicher Bewegungsübungen.

BEWEGUNG UND GEIST

Körperliche Ertüchtigung. Wenn über Kampfkunst diskutiert wird, ist eines der gewichtigsten Argumente ihrer Befürwor-

ter die körperliche Fitness, die daraus erwächst. Viele Studien und Erfahrungsberichte belegen eindeutig, dass Bewegung ein wichtiger Faktor für eine stabile Gesundheit ist. Als Adventisten wissen wir, dass auch Ellen White dieses Gesundheitsprinzip betont hat.²

Bewegung ist für Körper und Geist von großem Nutzen. Daher darf die Frage nicht lauten ob Körpertraining als solches erforderlich ist, sondern vielmehr ob Kampfkunst dafür die geeignete Sportart darstellt. Es kann nicht geleugnet werden, dass die Teilnahme am Kampfsport gewisse körperliche Vorteile mit sich bringt. Allerdings können diese auch auf andere Art und Weise erzielt werden - etwa im Fitnesscenter oder bei anderen sportlichen Aktivitäten, die man nach Wunsch alleine oder zusammen mit anderen ausüben kann.

Körperliche Betätigung ist in unserer modernen Gesellschaft unerlässlich - schnelllebig und stressgeplagt, wie sie nun einmal ist. Aber bedauerlicherweise steht Bewegung auf der Prioritätenliste der meisten Menschen nicht gerade weit oben. Ellen White schrieb: „Ein Spaziergang, auch im Winter, würde die Gesundheit mehr fördern als alle Medizin, die Ärzte je verschreiben könnten.“ (*Testimonies for the Church, Bd. 2, S. 529*)

Leider beschränkt sich das Wesen der Kampfkunst nicht nur auf die körperliche Fitness:

Denn auch der Geist ist in hohem Maße beteiligt.

Einflussnahme auf den Geist. Kampfsporttraining geht weit über das rein Körperliche hinaus.³

Der kämpferische Aspekt in diesem 'Sport' wird von zwei unterschiedlichen „Bewusstseinsebenen“ getragen. Beide sind für die Bildung eines guten Charakters, besonders im christlichen Sinne, keineswegs förderlich. Die eine Ebene wird als „Kampfgeist“ bezeichnet, die andere als „fließende Meditation“.

Kampfgeist. Um sich bei einem realen Angriff effektiv verteidigen zu können, ist Kampfgeist erforderlich. Fehlt er, so bleiben die erlernten Techniken ohne echte Durchschlagskraft. Das bedeutet mit anderen Worten, dass man Kampfgeist entwickeln und kultivieren muss, um der erlernten Kampftechnik in einer entsprechenden Situation Leben einzuhauchen; ohne ihn erstarrt die Bewegung zur bloßen Form. Es ist der Geist, der geschult wird offensiv zu denken und den Gegner als reines Objekt zu betrachten statt als Person, für die Christus doch sein Leben gab. Kampfgeist bezweckt letztlich die Einübung von Gewalt, wenn auch in kontrollierter Form; Passivität soll überwunden und durch Intensität und Aggressivität ersetzt werden.

Manche Eltern lassen ihre Kinder Kampfsportarten erlernen, weil sie meinen, dass aggressive Bewegungsmuster oder das Beobachten anderer beim Kampf dem eigenen Aggressionsabbau dienen. Ein Psychologe belehrt uns aufgrund seiner Studien jedoch gegenteilig: „Aggression gebiert neue Aggression. Wird man auf dem Bildschirm oder im Kino Zeuge von Gewalt, so baut das im Betrachter nicht etwa Aggressionen ab, sondern lässt die Wahrscheinlichkeit, dass der Zuschauer bei einem späteren Anlass selber aggressiv reagiert, eher steigen.“⁴

Beim Kampfsport bleibt es, was Gewalt betrifft, nicht beim Zuschauen; der Trainierende wird systematisch für den Ernstfall geschult, entweder allein oder mit Gegner.

Die Gesinnung Christi. Ein Christ dagegen ist aufgerufen, eine andere Einstellung an den Tag zu legen: „Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war.“ (Phil 2,5) Ellen White wies auf Christus als unser Vorbild hin: „Er ist unser großer Erzieher für dieses und das ewige Leben. Ich kann in seinem Erdenleben nicht ein Beispiel finden, wo er seine Jünger ermutigt hätte ins Theater zu gehen oder sich mit Vergnügungen wie Fußball und *Boxen* abzugeben, *um körperliche Fitness zu erlangen*; und ER, Christus, soll doch in allen Dingen unser Vorbild sein.“ (*Fundamentals of Christian Education*, S. 229, *Hervorhebungen hinzugefügt*)

Es ist bemerkenswert, dass Ellen White hier „Boxen“, sogar mit dem Ziel der „körperlichen Fitness“, als nicht passend für Christen ansieht.

In seinem Brief an die Philipper gibt Paulus uns folgenden Rat: „Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was lieblich, was wohlklingend, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach!“ (Phil 4,8)

Ellen White sieht „Boxen“, auch mit dem Ziel der „körperlichen Fitness“, als nicht passend für Christen an.

König David drückte es so aus: „Ich nehme mir keine böse Sache vor.“ (Psalm 101,3) Wird der Geist durch ‚Mann gegen Mann‘- Kampfübungen (oder „Schattenboxen“) geschult, so gehen die erwähnten biblischen Prinzipien zwangsläufig ins Leere. Dieser Gedanke findet in Sprüche 23,7 seinen Ausdruck: „Denn wie er in seiner Seele berechnend denkt, so ist er.“ (Schlachter)

Trügerisches Selbstvertrauen. Versucht man, die Kampfsporttechnik isoliert vom Kampfgeist zu betrachten, so führt das zu falschem Selbstvertrauen. Ich erinnere mich, dass vor etlichen Jahren in der Firma, bei der meine Frau arbeitete, ein einmonatiger Selbstverteidigungskurs angeboten wurde. Eine junge Frau, die diesen

Kurs absolviert hatte, versuchte meine Frau davon zu überzeugen, dass sie nun in der Lage sei, sich bei einem Überraschungsangriff entsprechend zu verteidigen. Meine Frau, die fünf Jahre Kampfsporterfahrung hat, war mit dem geistigen Hintergrund im Kampfsport bestens vertraut und beschloss, ihre Kollegin einem Test auszusetzen.

Ich erinnere mich, dass vor etlichen Jahren in der Firma, bei der meine Frau arbeitete, ein einmonatiger Selbstverteidigungskurs angeboten wurde.

Sie griff ihr Gegenüber mit derselben Intensität an, die sie bei einer realen Attacke erwartet hätte. Der Angriff traf sie also mit eben der Härte, die ihr von einem echten Angreifer entgegen geschlagen wäre; daher entsprach diese Situation durchaus der Realität. Der einzige Unterschied zwischen diesem und einem wirklichen Szenario lag darin, dass meine Frau sich darauf beschränkte, den Hinterhalt nur vorzutäuschen.

Die Frau geriet sofort in Panik, sie verfiel in einen schockähnlichen Zustand und war völlig blockiert. Sie beherrschte zwar die körperlichen Schritte, die bei einem solchen Angriff erforderlich sind - den nötigen Kampfgeist aber hatte sie nicht verinnerlicht. Sie glich einem Maschinengewehr, das mit Platzpatronen geladen ist. Trotz formaler Körperbeherrschung mangelte es ihr an echter Schlagkraft. Sie hatte sich ein trügerisches Selbstvertrauen angeeignet. Sie realisierte nicht, dass hinter dem körperlichen Training im Kampfsport „mehr steckt, als das bloße Auge wahrnimmt.“

Das spiegelt sich in folgender Aussage eines ‚Eingeweihten‘ wider: „Einige traditionelle Meister haben es sich zum Ziel gesetzt, Elemente der Kampfkunst in den regulären Sport zu übertragen. So wird beispielsweise ein Angriff, der zurückgezogen werden muss, statt voll durchgezogen zu werden, von Mal zu Mal halbherziger ausgeführt werden und letztendlich zur

Schwächung beitragen.“⁵ Der Dreh- und Angelpunkt ist also die Tatsache, dass es bei der Kampfkunst um mehr geht als reine Körpertechnik: Der Geist ist mit Meditation befasst - und damit ist nicht die Art von Meditation gemeint, die Christen dabei im Sinn haben.

DREI ARTEN VON MEDITATION

Eine höhere Bewusstseinsstufe, die im Kampfsport zur Anwendung kommt, wird als „Meditation“ bezeichnet. Schon manche unbedarfte Person hatte die Idee, dass man bei der Teilnahme am Kampfsport doch die physischen von den spirituellen Aspekten trennen könne. In der Regel ist damit gemeint, dass die betreffende Person sich nicht auf das Gebiet der Meditation begeben will. Menschen mit dieser Einstellung haben zu Recht ein instinktives Gespür dafür, dass hinter den meditativen Praktiken Gefahr lauert. Deshalb wollen sie sich auf keinen Fall auf Meditation, wie sie beim Kampfsport eingesetzt wird, einlassen. Bei dieser Art von Meditation handelt es sich nämlich um „östliche Meditation.“

Biblische ‚Meditation‘ contra östliche Meditation. Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen biblischer (oder christlicher) ‚Meditation‘ und östlicher Meditation. Die Bibel spricht an einigen Stellen tatsächlich von einer Art ‚Meditation‘ (besonders in den Psalmen)⁶. Damit ist gemeint, dass die betreffende Person ihren Geist füllt, indem sie über bestimmte Dinge nachsinnt. Der Begriff Besinnung würde diesen Vorgang wohl am treffendsten bezeichnen. „Im christlichen Glauben gibt es Dinge, die besonders nachdenkenswert sind. Jedes menschliche Wesen sollte sich dazu erziehen, Bibeltexte stets aufs Neue zu betrachten. Die Liebe Jesu, die alle Vorstellungskraft übersteigt, sein Leiden für eine gefallene Menschheit, sein Mittlerdienst um unsretwillen und seine erhabene Größe - dies sind Geheimnisse, die sogar die Engel zu ergründen wünschen.

Diese Themen haben so viel Tiefgang, dass sie die Aufmerksamkeit der himmlischen Wesen fesseln; sollten da wir, die wir doch so unmittelbar von diesen Wundern der Erlöserliebe betroffen sind, weniger Interesse zeigen als die Engel?“ (Our High Calling, S. 111).

Im Gegensatz dazu geht es bei der östlichen Meditation nicht darum, den Geist zu füllen, sondern alle Gedanken und Gefühle loszulassen. Das Ziel östlicher Meditation ist es, innerlich ganz „leer“ zu werden, sich ganz im „Hier und Jetzt“ zu befinden, und totale „Erleuchtung“ zu erlangen. Ich erinnere mich, dass ich mir früher einmal vorgenommen hatte, an einer Meditations-sitzung teilzunehmen.

Sei vorsichtig, wenn du meditierst - solltest du dich zu tief hineinbegeben, könnte es passieren, dass du deinen Körper verlässt. Damit gehst du das Risiko ein, ihn bei deiner Rückkehr von einem anderen Wesen besetzt vorzufinden. Ohne Kampf gäbe es keine Möglichkeit, deinen Körper zurückzubekommen.“

Der Meister, der mich trainierte, gab mir folgende Warnung mit auf den Weg: „Sei vorsichtig, wenn du meditierst - solltest du dich zu tief hineinbegeben, könnte es passieren, dass du deinen Körper verlässt. Damit gehst du das Risiko ein, ihn bei deiner Rückkehr von einem anderen Wesen besetzt vorzufinden. Ohne Kampf gäbe es keine Möglichkeit, deinen Körper zurückzubekommen.“ Dieser Vorgang des Verlassens eines Körpers wird als „Astral-reise“ bezeichnet. Ich kann dem HERRN nur dafür danken, dass es bei mir nie so weit gekommen ist.

Ziele östlicher Meditation. Die oben erwähnte Auffassung von der Natur des Menschen widerspricht der biblischen Lehre völlig. Die Bibel lehrt, dass der Mensch nicht aus zwei verschiedenen Wesensanteilen sondern aus Körper und

Lebensodem besteht (1. Mose 2,7). Der östlichen Meditation dagegen liegt der Gedanke zugrunde, dass der Mensch eine bestimmte Form von Energie darstellt, die in einem Gefäß (Körper) eingeschlossen vorliegt. Der Meditierende strebt nun danach, mit seiner Energie oder besser ausgedrückt mit seinem „inneren Selbst“ bzw. der „innewohnenden Kraft“ in Verbindung zu treten. Gleichzeitig gilt es, die äußere Hülle abzustreifen (gemeint ist der Körper). Das stimmt genau mit der Vorstellung überein, dass wir selber Teil der universalen Energie⁷ werden und somit „kosmisches Bewusstsein“ erlangen können. Diese Energie wird auch als „Gott“ bezeichnet. Nach diesem Verständnis handelt es sich jedoch keinesfalls um einen persönlichen Gott, sondern vielmehr um eine Energiequelle, mit der die Menschen in Kontakt treten müssen, um selber Teil dieser Energie zu werden. Ein Bekannter, der zu meiner Zeit auch im Kampfsport aktiv war, schrieb damals in einem Prospekt:

„Erkenne dich selbst! Akzeptiere dich selbst! Werde zum Schöpfer!“⁸

Es gibt nur einen Schöpfer - Gott selbst. Er ließ ausdrücklich verkündigen: „Vor mir ist kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner sein.“ (Jes 43,10)

Der Gott der Bibel ist ein persönlicher Gott, der wünscht, unter seinem Volk zu wohnen (2. Mose 25, 8). Das bewies er in letzter Konsequenz durch die Menschwerdung seines Sohnes Jesus Christus, dessen Name „Immanuel ... Gott mit uns“ ist (Mat 1,23). Gott sehnt sich danach, dass wir eine lebendige, pulsierende Beziehung zu ihm pflegen. Er möchte ganz persönlich mit uns verkehren.

Fließende Meditation. Christen sollten ohne östliche Meditation auskommen. Unter dieser Art von Meditation verstehen sie, dass man in die Stille geht und den Geist völlig leer macht (oder sich ganz auf ein bestimmtes Objekt konzentriert), wobei man entweder eine stehende, sitzende oder liegende Position einnimmt. Aber es ist

ein Trugschluss zu glauben, dass dies der einzige Weg sei um zu meditieren. In der Kampfkunst kann die Meditation auch in der körperlichen Bewegung zum Ausdruck kommen. Dieses Verschmelzen der Meditation mit der Körperbewegung nennt man auch „fließende Meditation“.⁹ Kampfsport nur auf eine Art ‚Bewegungsübungen für Arme oder Beine‘ zu reduzieren, würde bedeuten sie auf eine Stufe mit Fußballspielen o. ä. zu stellen. Sucht man aber nach dem Motor für die körperliche Bewegung, so stößt man auf eine ganzheitliche Philosophie, die den Hintergrund für alle körperliche Aktivität bildet. Entzieht man dem Ganzen diese Basis, so macht die verbleibende Konstruktion keinen Sinn mehr.

Auf der Suche nach Schutz. „In unserer Welt herrscht große Verwirrung, denn sie ist von Gewalttaten und Verbrechen gebeutelt. All das stellt eine Erfüllung der Worte Christi dar und ist Zeichen der Nähe seines Kommens. An jenem Tage wird Christus sich schützend vor die Menschen stellen, die ihm, der Weg, Wahrheit und Leben ist, nachgefolgt sind. Er verbürgt sich selbst dafür, dass sie bei ihm Schutz finden. So fordert er sie auf, sich für kurze Zeit an einen sicheren Zufluchtsort zu begeben und sich dort zu verbergen, bis er die Erde von ihrer Verdorbenheit gereinigt hat.“ (Sons and Daughters of God, S. 354)

Statt sich der Kampfkunst zuzuwenden, die sich als kontraproduktiv erweist wenn es darum geht, einen christusähnlichen Charakter zu entwickeln, sollten wir uns lieber Gott anvertrauen. Wenn wir IHN um Hilfe bitten, wird er uns sicher die nötige Weisheit schenken.

Da es in unserer heutigen Gesellschaft ein so hohes Gewaltpotential gibt, ist es nicht verwunderlich, dass die Menschen auf verschiedensten Wegen nach Schutz suchen. Die einzig wahre Zuflucht bietet jedoch nur Gott allein. „Gott ist der Schild

über mir, er, der den frommen Herzen hilft.“ (Ps 7, 11) Statt sich der Kampfkunst zuzuwenden, die sich als kontraproduktiv erweist wenn es darum geht, einen christusähnlichen Charakter zu entwickeln, sollten wir uns lieber Gott anvertrauen. Wenn wir ihn um Hilfe bitten, wird er uns sicher die nötige Weisheit schenken. Dies kann z.B. bedeuten sich spätabends nicht mehr alleine im Park aufzuhalten, kein Sicherheitsrisiko durch schlechte Gesellschaft einzugehen und vieles mehr. Das mag für manchen selbstverständlich klingen, aber längst nicht für jeden ...

SCHLUSSFOLGERUNG

Im alten Israel hatte Gott des Öfteren ein Problem mit seinem Volk: Sie suchten an den falschen Orten nach Sicherheit. „Weh denen, die hinabziehen nach Ägypten um Hilfe und sich verlassen auf Rosse und hofen auf Wagen, weil ihrer viele sind, und auf Gespanne, weil sie sehr stark sind! Aber sie halten sich nicht zum Heiligen Israels und fragen nichts nach dem Herrn.“ (Jes 31,1)

Sucht man in der Kampfkunst nach Selbstverteidigung, so ist das nicht anders, als würde man bei einer Erkrankung einen Zauberdoktor konsultieren. Die gesamte Palette der Kampfkunst stellt ein spirituelles Programm dar - ganz gleich ob von Kung-Fu, Karate, Taekwondo, Jiujitsu, Ninjitsu, Aikido, Hapkido, Judo, Wushu, Tangsoodo (die Liste ließe sich noch vervollständigen) die Rede ist. Wer glaubt, es gäbe so etwas wie eine ‚christliche‘ Kampfkunst, der gibt sich einer Illusion hin! Sämtliche Spielarten der Kampfkunst dienen dazu, den Praktizierenden in einen Zustand der „Erleuchtung“ zu versetzen - was gleichbedeutend ist mit „allwissend sein“ oder „alles sein“ und letztendlich darauf hinausläuft, „eins mit dem Universum“ zu werden.

Gott kümmert sich um jeden einzelnen Menschen. Niemandem kann ohne sein Wissen Schaden zugefügt werden. Er ist sogar über die Anzahl der Haare auf dem

Haupt eines jeden Menschen im Bilde (Mat 10,30). Habe ich genug Gottvertrauen, um ihm meine Sicherheit anzubefehlen oder setze ich noch auf die „Prinzipien Baby-lons“? „Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel“ (Eph 6,12). Indem ich mich vom Kampfsport lossagte und mein Vertrauen ganz auf Gott setzte, gelangte ich zu folgender persönlicher Überzeugung:

„Wenn ich eine dunkle Allee entlang gehen müsste und als Begleiter die Wahl zwischen einem treuen Gotteskind und einem Meister der Kampfkunst hätte, würde ich mich für das Gotteskind entscheiden. □

nungen (Ps 119,15,78); Gottes Gebote (Ps 119,23,47); Gottes Wort (Ps 119,148).

- 7 Andere Bezeichnungen für diese universale Energie sind „Tao“, „Höhere Macht“, ... Im Kinofilm „Krieg der Sterne“ findet sich der Ausdruck „Kraft“. Der Film „Excalibur“ wählt das Synonym „Atem des Drachen“.
- 8 Dieses Zitat von R. Richter fand ich in einem Prospekt, in dem für ein „Transformiertes Bewusstsein“ geworben wurde. Ich stieß auf diese Werbung (inklusive Brief) bevor ich Siebenten-Tags-Adventist wurde.
- 9 Obwohl diese Bezeichnung vorwiegend im Tai Chi verwendet wird, ist dieses Konzept gleichwohl in den unterschiedlichsten Varianten der Kampfkunst anzutreffen.

Fußnoten

- 1 z.B. die Episoden von Krieg der Sterne, Matrix etc.
- 2 „Frische Luft, Sonnenschein, Mäßigkeit, Ruhe, Bewegung, ausgewogene Ernährung, Wasseranwendungen und Gottvertrauen sind die wahren Heilmittel.“ (The Ministry of Healing, S. 127)
- 3 Es sollte noch erwähnt werden, dass viele Fitnessübungen (beispielsweise Liegestützen, Dehnübungen, Sit-ups etc.) nicht ausschließlich dem Kampfsport vorbehalten sind. Man muss zwischen diesen allgemeinen Übungen und der Kampfkunst selber unterscheiden.
- 4 William R. Miller und Kathleen A. Jackson, Practical Psychology for Pastors, 2. Ausgabe, (New Jersey: Prentice-Hall, Inc., 1995), 88.
- 5 Howard Reid und Michael Croucher, The Way of the Warrior, (New York: The Overlook Press, 1995), S. 17.
- 6 z. B. Gottes Gesetz (Ps 1,2); Gott selbst (Ps 63,7); Gottes Taten (Ps 77,12; 143,5); Gottes Anord-



Stufen eines christlichen Führungsstils

Robert L. Neall

Bibel-, Geschichts- u. Gesangslehrer
Ouchita Hills Academy Amty, Arkansas

Alle Stufen geistlicher Führung müssen auf persönlicher Hingabe beruhen.

Frank drehte sich wie wild im Kreis herum, um herauszufinden, von wem die Bewegungsmuster jeweils ausgingen, jedoch ohne Erfolg.

Vielleicht hast du dieses Spiel auch schon einmal gespielt. Frank war aus dem Raum geschickt worden. Währenddessen hatte die Gruppe Sarah zur „Chefin“ bestimmt und ihrem Beispiel folgend hatten alle begonnen im gleichen Takt zu klatschen. Frank kam zurück, stellte sich in die Mitte des Kreises und betrachtete all die klatschenden Mitspieler. Sobald er sich umgedreht hatte, fing Sarah hinter seinem Rücken an auch noch mit dem linken Fuß auf den Boden zu klopfen. Das Klatschen behielt sie bei. Herumwirbelnd versuchte Frank zu entdecken, wer wohl mit der neuen Bewegung angefangen hatte. Aber als er sich langsam in die andere Richtung drehte, fing Sarah an mit ihren Händen auf die Knie zu klopfen. Die anderen übernahmen heimlich diese Bewegung, damit Frank möglichst nichts von ihrer Identität bemerkte. Schließlich tippte Frank doch darauf, dass Sarah „Chefin“ war, worauf sie hinausgeschickt wurde und ein neuer „Chef“ gewählt wurde. Das Spiel ging weiter bis jeder sich einmal als „Chef“ im „Wer-ist-der-Chef?-Spiel“ versuchte.

Manchmal wünschte ich mir, dass echte Führung auch so einfach wäre, wie in diesem netten, kleinen Spielchen. Wann

immer jemand zur Leiterschaft gebraucht würde, könnten wir uns einfach im Kreis umschauen und zu einem sagen: „O.k., du bist der Boss!“

Jeder würde ihn beobachten und ihm nachahmen, was er vormacht. Dabei könnte man lachen und viel Spaß haben. Und alle wären zufrieden? Oder etwa nicht? Leider ist Menschenführung heute nicht ganz so einfach. Ja es scheint sogar, dass einer Person fast von dem Augenblick an das Vertrauen entzogen wird, in dem sie in eine leitende Position berufen wird.

Die Leiterschaft steckt in einer Krise.

Wir brauchen nicht einmal regelmäßig die Zeitung zu lesen oder die Nachrichten anzuschauen um fest zu stellen, dass sich schon wieder irgendwo eine neue „Führungskrise“ ereignet hat. Alle Bereiche sind davon betroffen: Telecom oder Bundesbahn, Börsenmakler oder Aufsichtsratsvorsitzende, das Außenministerium, die Kommunalverwaltung, der Fernsehevangelist, ja vielleicht sogar dein Gemeindeprediger, Gemeindeältester oder vertrauter Freund.

An allen Ecken und Enden hört man von Führungskrisen. Das Ergebnis ist eine Haltung des Misstrauens, ein Klima des Verdachts gegenüber jedem, der eine Führungsposition innehat.

In einem Zeitalter fauler Kompromisse und Führungskrisen werden wir daran erinnert, dass „Männer und Frauen gebraucht werden, die aktiv sind, klare Vor-

stellungen haben, geistlich und körperlich fit sind, Männer und Frauen, die Leiter und Führer sein können, Männer und Frauen, die voller Weisheit sind, und die, wenn eine Krise kommt, mutig in der vordersten Reihe stehen, um dem Feind die Stirn zu bieten.“ (*Ellen G. White, Zeichen der Zeit, 10. Mai 1905*)

Gott braucht und wünscht sich eine neue Generation von jungen Leuten, die es wagen eine neue Form von Führerschaft aufzubauen. Jugend, die bereit ist eine „Armee der Jugend“ vorzubereiten und zugleich ein Teil davon zu sein.

Gott braucht und wünscht eine neue Generation von jungen Leuten, die es wagen eine neue Form von Führerschaft aufzubauen.

Jugend, welche „die Botschaft vom gekreuzigten, auferstandenen und wiederkommenden Christus in kurzer Zeit in alle Welt“ bringt! (Erziehung, S. 271). Wirst du diese Herausforderung annehmen, um ein Leiter für Gott zu werden?

DIE STUFENLEITER

Am Gymnasium, in dem ich Bibelunterricht gebe, betreue ich auch Bauarbeiten, eine Aufgabe, die ich liebe. Handwerklich zu arbeiten macht mich glücklich. Aber dabei jungen Leuten brauchbare Fertigkeiten zu lehren, ist noch schöner.

Obwohl ich 2.03 m groß bin und meine Schüler darüber witzeln, dass ich keine Leiter brauchte, um Platten an der Decke zu befestigen, gibt es Stellen, die ich ohne Leiter nicht erreiche. Dazu brauche sogar ich eine Leiter! Wenn ich dann auf eine Sprosse um die andere steige, erreiche ich höhere Orte, als Gott mir ursprünglich ermöglichte. Eine Führungsposition möchte ich mit einer Leiter vergleichen, auf der jeder Mensch weiter hinaufklettern kann, um Einfluss für Gott auszuüben. Jede Sprosse, die wir bewältigt haben, bringt uns

auf eine höhere Ebene. Es ist ein stetiger Prozess.

Einer meiner Mitarbeiter stellte kürzlich fest, dass eine Leiter nur dann nützlich ist, wenn sie auf stabilem Boden steht. Nachdem wir beauftragt wurden, die Dachrinnen des zweistöckigen Hauses zu reparieren, stellte er eine ausziehbare Leiter gegen eine Hausseite. Er erreichte gerade die Dachrinne und begann daran herum zu schaben, als plötzlich die Leiter krachend unter seinen Füßen wegrutschte. Da er nichts hatte, um sich daran fest zu halten, machte er einen schnellen Abgang. Glücklicherweise blieb er unverletzt, nur sein Ego hatte Kratzer abbekommen. Wie man sieht, hatte er es versäumt, die Leiter sorgfältig zu positionieren.

Die Basis. Die Stufenleiter christlicher Führung muss fest auf der Basis von persönlicher Hingabe verankert sein. Vor allem in einer Zeit, wo so viele zwar „eine Form der Gottseligkeit haben,“ aber „deren Kraft verleugnen“ (2. Tim 3,5), ist eine lebendige Beziehung zu Gott ausschlaggebend. „Die erste Aufgabe für uns ist eine persönliche Hingabe zu Gott“ (Ellen G. White, Review & Herald, 6. Nov. 1888).

„Persönliche Hingabe an Gott und Heiligung wird durch die einfachsten Mittel mehr erreichen, als eine noch so beeindruckende Vorführung.“ (ebd., 9. Mai 1899). Leiter sollten immer daran denken: „Der Brauchbarkeit dessen, der das eigene Ich ablegt, den heiligen Geist an seinem Herzen wirken lässt und ein gänzlich Gott geweihtes Leben führt, sind keine Grenzen gesetzt.“ (*Der Weg zur Gesundheit*, S. 111).

Ohne persönliche Hingabe an Gott, wird sich unsere Leiterschaft am Ende als Verfehlung entpuppen.

DIE SIEBEN SPROSSEN

Wir wollen einige Leitersprossen christlicher Führung genauer betrachten. Ich möchte sieben Hauptsprossen anführen,

die von einer neuen Generation christlicher Leiter gemeistert werden müssen um „gut ausgebildet“ (*Erziehung*, S. 271) zu sein.

1. Sprosse: Persönliche Verbesserung

Nach all den neuen Entdeckungen im Bereich der Genetik und DNA scheint es fast so, als ob für alles Mögliche ein entsprechendes Gen verantwortlich wäre. Unsere Gene seien schuld an jeder Missetat, gleichzeitig aber auch die positiven Ursachen jedes uns bekannten Sieges. Der freie Wille wird immer mehr ausgeschaltet. Wenn Frank z. B. ein Alkoholiker ist, sind natürlich seine Gene daran schuld; Susanne hat Übergewicht, weil der Fehler in ihren Veranlagungen steckt; und wenn Thomas homosexuell ist, hat seine DNA ihn halt so gemacht; Sally ist nur so temperamentvoll aufgrund der Biologie. Obwohl unser genetisches Material eine starke Kraft auf uns ausübt, bestimmt es doch nicht, wie unser Leben schließlich aussieht. Bevor wir erfolgreiche Führer werden, ist es für uns notwendig zu begreifen, dass Fähigkeiten für geistliche Leiterschaft nicht nur vererbt werden, sondern erlernbar sind.

Wie ich schon erwähnt habe, ist Leiterschaft ein Prozess. Wie ein Baum Zeit zum Wachsen braucht, so glaube ich, dass jemand zu einer Führungskraft wird, indem er Schritt für Schritt nach oben klettert. Nach und nach, wenn die Wurzeln in den Boden reichen und die Zweige sich ausstrecken, wird aus der kleinen Eichel eine mächtige Eiche. Kürzlich untersuchten die Forscher Warren Bennis und Burt Nanus neunzig Top-Führungspersönlichkeiten in ganz unterschiedlichen Branchen. Ihr Ziel war herauszufinden, was diese Frauen und Männer vom Rest der Menschheit unterscheidet. Was hat aus ihnen diese erfolgreichen Leiter gemacht, die sie jetzt sind? Ihr Ergebnis war folgendes: „Es ist die Fähigkeit sich zu entwickeln und zu verbessern, die diese Leiter von ihren Angestellten unterschied.“¹ Diese Personen waren Leiter, weil sie fortwährend danach strebten

sich zu verbessern. Die Fähigkeit sich zu verbessern ist eines der größten Geschenke Gottes. Es ist sogar grenzenlos.

„Menschen Gottes müssen sorgfältig studieren, aufrichtig neues Wissen erwerben und nie nur eine Stunde Zeit verschwenden. Durch anhaltende Anstrengung werden sie zu fast jedem bedeutenden Grad aufsteigen, als Christen und als Menschen mit Macht und Einfluss“ (Ellen G. White, *Testimonies for the Church*, Band 4, S.11)

Gebrauche was du hast und strebe danach alles zu erlernen, um deine Fähigkeiten zu verbessern.

Wenn du den Eindruck hast, dass du die Fähigkeit Führer zu werden nicht besitzt, fürchte dich nicht. Gebrauche das, was dir zur Verfügung steht und lerne alles, was du kannst, um deine Fähigkeiten zu verbessern. So kannst du dennoch ein Leiter im Sinne Gottes werden. Denn die erste Sprosse ist die Sprosse der persönlichen Verbesserung.

2. Sprosse: Selbstbeherrschung

Um in jeder Art von Arbeit erfolgreich zu sein, ist das Meistern der zweiten Sprosse unausweichlich; jener Sprosse nämlich, die wir sündige Menschen am meisten verabscheuen. Für die Jugend ist es außerordentlich wichtig, diese Sprosse zu meistern: „In Kindheit und Jugend ist der Charakter am leichtesten zu beeinflussen. Die Fähigkeit sich zu beherrschen, sollte in jener Zeit erlernt werden. Die Gewohnheiten, die in den frühen Kinderjahren angenommen werden, entscheiden mehr als irgendeine natürliche Begabung darüber, ob ein Mensch im Lebenskampf siegen oder unterliegen wird.“ (Ellen G. White, *Das Leben Jesu*, S. 83)

Das junge Erwachsenenalter ist eine kritische Zeit! Die hier geprägten Charakterzüge bestimmen die ganze Zukunft. Hab Acht und meistere diese Sprosse jetzt! Es

wird mit jedem Jahr schwieriger. Nie ist es einfacher als heute. Diese Sprosse, gemeistert oder verfehlt, wird Erfolg oder Misserfolg des ganzen restlichen Lebens bestimmen.

„Wer für Gott arbeiten will, muss Selbstdisziplin gelernt haben. Damit erreicht er mehr als durch gewandte Rede und beeindruckende Fähigkeiten. Ein einfacher Mensch, der sich selbst in der Gewalt hat, kann mehr und Wertvolleres leisten als einer, der trotz ausgezeichneter Bildung und großartiger Begabung unfähig ist, sich zu beherrschen.“ (Ellen G. White, Bilder vom Reiche Gottes, S. 290)

Leiterschaft ohne Selbstbeherrschung ist wie eine Boeing 747 ohne Treibstoff. Sie mag zwar dazu gebaut sein viele Menschen an alle möglichen Ziele zu bringen, aber ohne Treibstoff wird sie nie vom Boden abheben. Vielleicht bist du die talentierteste junge Person, doch ohne Selbstbeherrschung werden deine Talente wertlos sein.

Ich empfehle meinen Studenten daher jeden Tag etwas zu tun, das sie nicht mögen, nur um Selbstbeherrschung zu entwickeln. Denn zu tun, was du magst, ist einfach, aber unausstehliche Arbeiten zu erledigen erfordert Selbstbeherrschung. Der wahre Führer meistert die zweite Sprosse, die Sprosse der Selbstbeherrschung.

3. Sprosse: Selbstloser Dienst

Mit der dritten Sprosse wird ein Denkmuster eingeführt, das weit entfernt ist von dem, was man „modernen Führungsstil“ nennt. Im heute üblichen Führungsstil steht nur eine Person an der Spitze, allen anderen voraus. Aber Jesu Nachfolger „stellten die ganze Welt auf den Kopf“ (Apg 17, 6). Im Reich Gottes werden die Dinge anders gehandhabt als in der Welt, nämlich geradezu gegensätzlich!

„Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch;

sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ (Mat 20, 25-28)

Jesus, die größte Führungspersönlichkeit, die die Welt jemals erlebt hat, sagte, dass „er sich nicht dienen lasse, sondern dass er diene.“ Er meinte: „Ich aber bin unter euch wie ein Diener.“ (Luk 22, 27). Ich sollte also weniger Ehrgeiz entwickeln für das Höchste, Größte und Beste. Stattdessen sollte ich mich viel mehr um die kümmerlichen, die in meinem Einflussbereich sind. Führung, wie Christus sie vorlebte, ist die Leiterschaft eines Dieners. „So jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener; und wer da will der Vornehmste sein, der sei euer Knecht.“ (Mat 20, 26-27)

Die größte und wirkungsvollste Art, wie du auf das Leben einer Person Einfluss gewinnen kannst, ist ihr selbstlos zu dienen. Laut Christus kannst Du nicht führen, wenn du nicht dienst. Erst wenn Du die Sprosse drei meisterst, dann wirst auch du „die Welt auf den Kopf stellen.“

4. Sprosse: Beziehung

Eine Bekannte von mir, Christine Bothne, leitete in einem Sommer das Programm für die Schüler-Buchevangelisten. Ein Erlebnis, das sie mir daraus schilderte, illustriert die Wichtigkeit der Sprosse vier.

Christine erzählte: „Einer der Jungen in meinem Werbeteam war unverschämt und frech gegenüber jeglicher Autorität, vor allem aber gegenüber weiblicher. Chris war mit seinen achtzehn Jahren älter als die meisten Teilnehmer. Er war volljährig und dachte, dass er somit alles tun und lassen könne, was er wollte. Oft hätte ich seine Fähigkeiten bei schwierigeren Aufgaben gebraucht, er aber war definitiv unwillig. Nur in einem einzigen Punkt waren wir uns ausgesprochen einig: wir gingen einander so weit wie möglich aus dem Weg.“

An einem Sabbatmorgen kam einer der Mitarbeiter zu mir und berichtete mir von Chris, dass er nicht in die Gemeinde käme, weil seine Lippe geschwollen sei. An diesem Morgen schwänzte ich die Sabbatschule und machte stattdessen Holzkohlenumschläge für seine Lippe. Während er dalag und sich ausruhte, sprachen wir miteinander über allgemeine Dinge.

Von da an hatte sich zwischen uns etwas verändert. Immer wenn etwas Schwieriges zu erledigen war, war Chris zur Stelle. Wann immer es schwere Kisten zu tragen gab, Chris packte zu. Nach einigen Monaten gestand mir Chris: ‚Ich mochte dich wirklich nicht, aber als du meine Lippe versorgt hast, merkte ich erst, dass du dich wirklich um mich kümmerst.‘

Es heißt, dass man Menschen nicht zum Handeln bewegen kann, wenn man sie nicht vorher emotional gewonnen hat.² Bevor Jesus Leute zur Nachfolge aufrief, ‚bewies [er] ihnen Teilnahme, half ihnen in ihren Bedürfnissen und gewann so ihr Vertrauen. Dann gebot er ihnen: ‚Folget mir nach.‘ (Ellen G. White, *Der Weg zur Gesundheit*, S. 98).

Nehemia, mit der Aufgabe betraut, die Mauern Jerusalems wieder aufzubauen, ‚lag nichts an der Ausübung von Macht. Er wollte das Vertrauen und die Zuneigung des Volkes gewinnen, wusste er doch, wie wichtig es war, dass in dem großen bevorstehenden Werk Herz und Hand zusammen wirkten.‘ (Ellen G. White, *Propheten und Könige*, S. 447).

Ein wahrer Leiter ist sich bewusst, dass er zuerst die Herzen gewinnen muss, ehe er um eine helfende Hand bitten kann. Das wäre die vierte Sprosse – die Beziehung.

5. Sprosse: Der Spiegel

Jeden Morgen beim Aufstehen werde ich an einen der wichtigsten Grundsätze für Führungsqualitäten erinnert. Die Schiebetür meines Badezimmers bedeckt ein riesengroßer Spiegel. Er zeigt mir wahrheitsgetreu und realistisch bis ins Detail wie ich

aussehe, oder vielmehr, wie ich nicht aussehene möchte. Er erinnert mich daran, dass „es ... ein Gesetz der geistigen wie auch der geistlichen Natur [ist], dass wir, indem wir uns mit einer Sache näher beschäftigen, umgewandelt werden.“ (Ellen G. White, *Der grosse Kampf*, S. 557)

Du kannst mir glauben: Wenn ich etwas entdecke, das mir nicht passt, dann ändere ich es. Ich will nicht, dass meine Studenten es sehen!

Was die Führung anbetrifft: Menschen spiegeln im Allgemeinen die Haltung und Einstellung ihres Leiters wider.

Im Ernst, Menschen werden durch Anschauen verändert. Ein gottesfürchtiger Leiter erkennt, dass „der Geist, der von den Führern ausgelebt wird, zum größten Teil von den Leuten widergespiegelt wird.“ (Ellen G. White, *Signs of the Times*, 6. Dez. 1883).

Wenn wir diese Verantwortung der Leiterschaft erkennen, sollten wir unsere Gewohnheiten und Taten sorgfältig prüfen.

„Alle müssen einsehen, dass sie anderen nichts geben können, was sie selber nicht besitzen; darum sollten wir nicht die Ansprüche herunterschrauben und zufrieden sein mit unseren Wegen und Gewohnheiten. Wir sollten alles einsetzen, um uns zum Positiven zu verändern. Paulus sagt, er habe das Ziel noch nicht erreicht; doch er fügt hinzu: ‚Ich strebe danach.‘ Es muss eine konstante Erneuerung stattfinden, stetiges Vorwärtkommen, wenn wir einen wohlgeformten Charakter erreichen möchten.“ (Ellen G. White, *The Youth's Instructor*, 3. März 1908).

Indem sie vorleben, was sie von ihren Anhängern erwarten, benutzen Führer das Gesetz des Spiegels, um sie zu ändern.

Begeisterung und Hingabe sind ansteckend! Indem sie vorleben, was sie von ihren Anhängern erwarten, benutzen Führer

das Gesetz des Spiegels, um sie zu ändern. Darum nenne ich die fünfte Sprosse die „Sprosse des Spiegels“.

Sprosse 6: Die Ermutigung

Zuerst erfahren wir von ihm in der Apostelgeschichte, dass er seinen Besitz verkaufte, um das Geld der frühen Christengemeinde zu geben. Die Überlieferung teilt uns mit, dass Barnabas einer der 70 Jünger war, die Jesus beim zweiten Mal aussandte. Später war es der gleiche Barnabas, der an die Bekehrung von Paulus glaubte, ihn vor die Apostel brachte und für ihn einstand, als diese sich noch vor ihm fürchteten und nichts mit ihm zu tun haben wollten (Apg 9,26.27). Es waren Barnabas und Paulus, die vom Heiligen Geist erwählt wurden Heidenapostel zu sein (Apg 13,1-4). Dann, nachdem sich Paulus mit Barnabas wegen des Johannes Markus gestritten und getrennt hatten, war es wiederum Barnabas, der an Johannes Markus glaubte und ihm eine zweite Chance geben wollte (Apg 15,37-39). Er förderte ihn und unter des Barnabas weiser Anleitung wurde Johannes Markus zu einem so wertvollen Evangeliumsarbeiter, dass Paulus Markus bat zu ihm zu kommen und mit ihm zu arbeiten (2. Tim 4,11). Mit seiner innigen Liebe für Gott und seinem starken Glauben an andere, war es kein Wunder, dass die Jünger ihn, der vorher Joseph gerufen worden war, in „Barnabas“ umbenannten, was so viel bedeutet wie „Sohn des Trostes/der Ermutigung“ (Apg 4,36).

Barnabas zeigte den Leuten, was aus ihnen werden konnte, nicht, was sie waren. Er nahm sich derer an, die bei anderen nicht gewollt und erwünscht waren. Durch geduldiges Unterrichten und Ermutigen lehrte er sie, wertvolle Arbeiter zu sein. „Auch sehr grobe Menschen, die geradezu aussichtslose Fälle waren, versuchte er [Jesus] dadurch mit Hoffnung zu erfüllen, dass er ihnen vor Augen führte, auch sie könnten frei von Tadel und Schuld sein und ein Wesen erlangen, das sie als Kinder Gottes

ausweist.“ (Ellen G. White, *Das Leben Jesu*, S. 75). Barnabas erkannte, dass Menschen sich selten höher entwickelten, als es den Erwartungen ihrer Freunde entsprach. Daher glaubte er an die Menschen. Er investierte in sie. Und sie gediehen, um seinen Ansprüchen gerecht zu werden.

In vielen östlichen Ländern ist es Brauch, dass für eine Braut ein Brautpreis bezahlt werden muss. Eine Geschichte erzählt uns von einem Land, in dem der Preis immer in Kühen bezahlt wurde. Die Anzahl der Kühe entsprach der Schönheit und dem Wert einer Braut. In einem Dorf lebte Ethelyn, die keiner heiraten wollte, weil sie nicht als schön und begehrenswert galt. So dachten alle, sie sei ohne Wert. Kein junger Mann war bereit, auch nur eine Kuh für sie zu bezahlen.

In einem Nachbardorf lebte ein angesehener, junger Mann. Wir nennen ihn Johnny. Als er eines Tages Ethelyns Dorf besuchte, bemerkte er Ethelyn und verliebte sich in sie. Er bat ihren Vater um ihre Hand, der nur allzu froh war, dass jemand sie haben wollte. Als der Hochzeitstag kam, kreuzte Johnny zu aller Überraschung mit acht Kühen auf, ein unbezahlbarer Preis. Das ganze Dorf war geschockt. Warum in aller Welt bezahlte jemand solch einen hohen Preis für die unscheinbare und ungewollte Ethelyn?

Monate später kam Johnny in das Dorf zurück. Er wurde herzlich willkommen geheißen. Doch niemand erkannte die schöne, selbstbewusste und anmutige Frau wieder, die er als seine Ehefrau bezeichnete. Was hatte den Unterschied bewirkt? Ethelyn war früher nie als wertvoll erachtet worden. Nachdem ihr Ehemann aber so viel Wert in sie investiert hatte, wurde sie zu der Frau, die er glaubte, dass sie war.

Es ist allgemein bekannt: „Das Bewusstsein, geschätzt zu werden, ist ein wichtiger Impuls und schafft innere Ausgeglichenheit. Sympathie und Achtung geben Kraft, ein hohes Ziel im Auge zu behalten.“ (Ellen G. White, *Glück fängt zu Hause an*, S. 27)

Denk daran, dass Ermutigung Menschen motiviert, ihr Bestes zu geben. Gottsfürchtige Leiter brauchen die sechste Sprosse – Ermutigung.

7. Sprosse: Kraft des Gebets

Jesus sagte, dass „die Letzten die Ersten sein werden“ (Mat 20,16). Das trifft auf die siebente Sprosse zu. Obwohl es die oberste Sprosse ist, muss sie auch Teil der Basis sein. Beide, Jesus und Johannes, lehrten ihre Jünger, wie man betet (Luk 11,1-2). Jesus pflegte nicht nur ein aktives Gebetsleben für sich selbst, sondern er betete auch für jeden Jünger einzeln (Mar 1,35; Luk 22,32). Ein echter Leiter steht nicht auf den Füßen, sondern ist mit seinen Knien auf dem Boden.

„Der Pfad derer, die zu Führern berufen sind, ist nicht leicht. Doch jede Schwierigkeit sollte für sie eine Aufforderung zum Gebet sein. Nie sollten sie versäumen, den großen Quell aller Weisheit um Rat anzugehen. Durch den Meister gestärkt und erleuchtet, werden sie imstande sein, unheiligen Einflüssen zu widerstehen, sowie Recht von Unrecht und Gut von Böse zu unterscheiden. Sie werden gutheißen, was Gott gutheißt, sich aber entschieden dem Eindringen verkehrter Grundsätze in Gottes Werk widersetzen.“ (Ellen G. White, *Propheten und Könige*, S. 19).

Solche Mitarbeiter Gottes werden solange nicht zum Erfolg gelangen, bis sie das Geheimnis der geistlichen Kraft begreifen. Sie müssen sich Zeit nehmen zum Nachdenken, zum Beten, zum Hören auf Gott, um eine Erneuerung ihrer körperlichen, geistigen und geistlichen Kräfte zu erfahren.

Über die Arbeiter, die in großer Eile sind und keine Pause für die Gemeinschaft mit Gott einlegen, sagt Ellen White: „Solche Mitarbeiter Gottes werden solange nicht zum Erfolg gelangen, bis sie das Geheimnis der geistlichen Kraft begreifen. Sie müssen sich Zeit nehmen zum Nachdenken, zum Beten, zum Hören auf Gott, um eine

Erneuerung ihrer körperlichen, geistigen und geistlichen Kräfte zu erfahren. Sie brauchen den veredelnden Einfluss des Heiligen Geistes. Wenn sie den empfangen, wird sie neues Leben durchpulsen; der ermattete Körper und der müde Geist werden erfrischt, das belastete Herz wird leicht. Was wir brauchen, ist nicht ein flüchtiger Augenblick in Christi Gegenwart, sondern persönliche Berührung und innige Gemeinschaft mit ihm.“ (Ellen G. White, *Erziehung*, S. 261) Das ist es, was wir brauchen. Unser größtes Bedürfnis als Menschen ist der Heilige Geist. Wenn er kommt, „zieht er alle anderen Segnungen nach sich.“ (Ellen G. White, *Das Leben Jesu*, S. 671)

Es wird uns gesagt: „Eine Erweckung von echter Gottesfurcht in uns ist das größte und dringendste unserer Bedürfnisse. Diese zu erlangen sollte unsere erste Aufgabe sein ... eine Erweckung kann nur durch Gebet ermöglicht werden.“ (Ellen G. White, *Review & Herald*, 22. März 1887). Wie dringlich sollten wir um die Ausgießung des Heiligen Geistes bitten. Dann wird die Sprosse des Gebets sich als Sprosse der Stärke erweisen.

Schlussfolgerung

Obwohl Gott mich während meiner Bauarbeiten davor bewahrt hat, von einer Leiter herunterzustürzen, bin ich doch schon öfter auf der Leiter, die zu der wahren Führerschaft führt, ausgerutscht. Ich habe Sprossen verfehlt oder versucht zwei Sprossen auf einmal zu nehmen. Schon oft war ich nicht der Barnabas, der ich sein sollte. Häufig vernachlässigte ich das Gebet, wenn ich es dringend gebraucht hätte. Manchmal kann das sehr entmutigend sein. Doch ich mache mir dann immer wieder bewusst, dass diese Leiter direkt in den Himmel reicht. Nie werden wir auf dieser Leiter das Gefühl haben, schon ganz oben angekommen zu sein. Wir werden aber nirgendwo hinkommen, wenn wir nicht starten. Denn wenn wir beginnen und immer

weiter hinaufsteigen, sind die Möglichkeiten vor uns fast unbegrenzt.

„Wenn die heutige Jugend wie Daniel stehen würde, müsste sie jeden geistlichen Nerv und jeden geistlichen Muskel einsetzen. Der Herr möchte nicht, dass wir Anfänger bleiben. Er wünscht, dass wir unsere höchsten Möglichkeiten erreichen und so in Gottes neue Welt eingehen. (Ellen G. White, Wie führe ich mein Kind, S. 103, Der erste Satz dieses Zitates fehlt in der deutschen Ausgabe, d. Übers.).

Das ist das Ziel, das ich erreichen möchte, du nicht auch?

„Wir werden kein höheres Ziel erreichen, als wir uns gesteckt haben. Deshalb ist es das Beste, sein Ziel so hoch wie möglich anzusetzen und ihm Schritt für Schritt, selbst unter Schmerzen, Selbstverleugnung und Aufopferung, entgegen zu streben, ohne sich durch irgendetwas aufhalten zu lassen. Kein Mensch ist seinem Schicksal so hilflos ausgeliefert, dass er selbst nichts mehr tun könnte. Widrige Umstände sollten für jeden von uns ein Ansporn sein, sie zu überwinden. Wer ein Hindernis besiegt, gewinnt neue Kraft und neuen Mut, auf seinem Weg weiter zu gehen. Wenn wir fest entschlossen in die richtige Richtung streben, dann helfen uns auch die äußeren Umstände, statt uns zu behindern.“ (Ellen G. White, Bilder vom Reiche Gottes, S. 287)

Wenn du willst, magst du die Leitersprossen der christlichen Führung bis ganz oben hinaufsteigen. Es lohnt sich! □

„Große Gelegenheiten, Gott zu dienen, kommen selten, aber kleine umgeben uns täglich.“ Autor unbekannt

Fußnoten

- ¹ Maxwell, John C., The 21 Irrefutable Laws of Leadership, Nashville: Thomas Nelson Publishers, 1998, S. 127
- ² Ebd., S. 101



Brian Neumann

Serie auf Video

Die Sprache der Musik

Ein Seminar über Einflüsse der Musik

Brian Neumann, Jahrgang 1961, startet seine musikalische Laufbahn in einer lokalen Rockband in Südafrika. Es folgen Auftritte in Fernseh- und Radioshows. Dann kommt er nach Deutschland, wird Leadsänger der Rockgruppe "Reespect", die 1986 ihre größten Erfolge feiert: LPs, TV-Shows, Schallplatten usw.; doch kurz darauf bricht die Gruppe auseinander. Zurückgekehrt nach Afrika, arbeitet er als Komponist, bekommt Anfang 1990 ein attraktives Angebot aus den USA, aber 3 Tage vor dem Abflug trat die radikale Änderung seines Lebens ein: Bekehrung in Kapstadt. Seither ist er ein Mitarbeiter Gottes.

Brian Neumann hält faszinierende Seminare über die Rockmusikszene, die er selbst hautnah erlebt hat - aufklärend, wissenschaftlich, sachlich und hilfreich. Lernen Sie seinen Lebenslauf und die Musikszene kennen, wie Sie sie noch nie gesehen haben ...

Weitere Infos s. Seite 72 im Heft.

- Vom Rebellen zum Mitarbeiter Gottes
- Predigtthema
- Die Sprache der Musik
- Primitives Herz
- Die Maschinerie
- Die Massen bewegen
- Worte an die Weisen
- Änderung der Gesinnung

4 Videos 60,- € Artikel-Nr.: 600

Angemessene Kleidung: Eine Sache meines Herzens

Staci Osterman

Bibelarbeiterin, Michigan Conference



Was sehen die Menschen, wenn sie mich anschauen?

Diese Frage habe ich mir oft gestellt. Was spricht meine Mitmenschen zuerst an? Ist es meine Haarfarbe, meine Frisur, meine Kleidung? Oder ist es der strahlende Glanz auf meinem Gesicht? Ist es etwas Äußerliches oder etwas, das von innen herausstrahlt?

Unsere Welt legt großen Wert auf die äußerliche Schönheit einer Frau. Ständig werden wir dazu aufgefordert, die neuste Mode zu tragen, unsere Haare nach dem neusten Trend zu stylen und den beliebtesten Schmuck vorzuzeigen. Wir werden dazu verführt uns miserabel zu fühlen, wenn wir dabei nicht mithalten. Man redet uns ein, nicht beachtet zu werden, die große Liebe nicht zu finden, die Bewunderung nicht zu erhalten, die wir uns wünschen – und natürlich auch verdienen.

Die Heilige Schrift jedoch sagt uns, dass Gott nicht das Make-up, den Schmuck oder das schicke Kleid zu sehen wünscht. Es geht ihm nicht um anziehende oberflächliche Bewunderung, sondern „der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes: das ist köstlich vor Gott.“ (1. Petr 3, 3.4). Er schätzt die echte Schönheit der Anständigkeit und Tugendhaftigkeit.

Innere Schönheit

Als junges Mädchen habe ich mich sehr mit meinem Aussehen beschäftigt. Ich

wollte gut aussehen. Ich wollte, dass meine Haare richtig liegen und meine ganze Aufmachung so aussieht wie die meiner Freunde.

Mein Selbstwertgefühl rührte daher, wie andere mich anschauten. Sah ich wie die anderen aus? Passe ich zu ihnen? Ich erinnere mich an den Tag, an dem ich meiner Mutter sagte, dass ich nicht mehr die Kleidung tragen wollte, die sie für mich besorgte. Ich wollte so angezogen sein, wie all die anderen Mädchen auch. Ich bin Gott heute noch dankbar für eine sehr weise Mutter, die mir sagte: „Staci, bevor wir irgendwelche wichtigen Entscheidungen treffen, müssen wir Gott fragen, wie er darüber denkt. Ich möchte, dass du dieses Thema selber studierst und mir dann sagst, was Gott dir gezeigt hat.“

Überraschung!

Als ich mein Studium zum Thema Kleidung in der Heiligen Schrift und im Geist der Weissagung begann, war ich nicht davon überzeugt, dass es Gott so sehr interessieren würde, wie ich mich kleide. Aber je mehr ich las, desto mehr erkannte ich, wie spezifisch genau er sich darüber äußerte, welcher Kleidungsstil für mich als eine junge christliche Frau angemessen war und welcher nicht. Ich war auch über die Menge der gegebenen Ratschläge überrascht. Daher begann ich wirklich zu erkennen, dass die Entscheidung über meine Kleidung in erster Linie eine Entscheidung meines

Herzens war. Ich konzentrierte mich auf Äußerlichkeiten, während Jesus das Innere interessierte – meine persönliche Beziehung zu ihm. Ich erinnere mich an den Kampf, durch den ich gehen musste, als ich bezüglich meiner Kleidung zu Gott sprach und fragte, ob sie ihm zusagte oder nicht. Als ich betete, begann er mein Herz mit dem Verlangen nach wahrer Schönheit auszufüllen, indem ich ihm erlaubte, mir innere Schönheit zu schenken.

Kleidung in der Bibel

Seit der Zeit im Garten Eden ist die Kleidung ein Symbol für etwas weitaus Bedeutenderes als eine bloße Bedeckung der Haut. Adam und Eva waren vor dem Sündenfall mit einem Gewand aus weichem, weißem Licht bekleidet. „Dieses Lichtkleid war ein Symbol ihrer Unschuld und hätte sie auch weiterhin bekleidet, wenn sie Gott treu geblieben wären. Doch durch den Sündenfall lösten sie ihre Verbindung zu Gott, und damit verschwand auch sein Licht, das sie umgeben hatte. Nackt und beschämt versuchten sie das verlorene Himmelskleid durch einen Schurz aus Feigenblättern zu ersetzen.“ (*Bilder vom Reiche Gottes*, S. 271).

Dieser Schurz symbolisierte ihre Selbstgerechtigkeit. „Die Feigenblätter stellen die Argumente dar, die zur Verdeckung von Ungehorsam verwendet werden.“ (*Review and Herald*, 15. Nov. 1898)

Gott wusste, dass diese unanständige Bedeckung als Bekleidung ungeeignet war und so machte er für das schuldige Paar Röcke von Fellen (1. Mose 3,21).

Weil ein Lamm in diesem Prozess sterben musste, symbolisierten diese Röcke die Gerechtigkeit, die sie durch den Glauben an den Erlöser erhalten.

Die obligatorischen blauen Schnüre

Während der Zeit des Auszugs aus Ägypten hatte die Kleidung der Israeliten eine spezielle symbolische Bedeutung. Gott befahl

Mose, dem Volk zu sagen, „dass sie und ihre Nachkommen sich Quasten machen an den Zipfeln ihrer Kleider und blaue Schnüre an die Quasten der Zipfel tun ... sooft ihr sie anseht, sollt ihr an alle Gebote des HERRN denken und sie tun“ (4. Mose 15, 38-39). Die blauen Schnüre symbolisierten die Verpflichtung des Volkes, Gott gehorsam zu sein.

Gott gab außergewöhnlich detaillierte Anweisungen bezüglich der Kleidung Aarons, des Hohepriesters. „Gott spezifizierte jedes Detail der Kleidung derer, die in seinem Dienst standen. So werden wir gelehrt, dass er einen Wunsch in Bezug auf die Kleidung der Menschen äußert, die ihm dienen. Sehr spezifisch waren die Anweisungen in Bezug auf Aarons Gewand, weil sein Kleid symbolische Bedeutung hatte.“ (*Testimonies for the Church*, Band 6, S.96). Seine Kleider offenbarten jedem, dass er für ein heiliges Werk abgesondert und geweiht wurde.

Und schließlich beschreibt das Buch der Offenbarung zwei Frauen, eine Jungfrau und eine Hure, die zwei Systeme der Anbetung darstellen, ein richtiges und ein falsches. Johannes beschreibt sie anhand ihrer Kleidung, weil diese ihre Glaubenslehre deutlich zum Ausdruck bringt.

Ein Symbol

Die Bibel nennt uns „das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums“ (1. Petrus 2,9). Als solches ist unsere Kleidung symbolisch aussagekräftig.

Ellen White schreibt im Zusammenhang über die symbolhafte Natur der Kleider Aarons: „So soll das Kleid der Nachfolger Christi symbolisch sein. In allen Dingen sind wir Stellvertreter Gottes. Unsere Erscheinung sollte in jeder Hinsicht durch Ordentlichkeit, Bescheidenheit und Reinheit charakterisiert sein.“ (ebd).

Was symbolisiert unsere Kleidung? Zuallererst symbolisiert sie den Zustand unseres Herzens. Wenn Stolz, Eitelkeit

oder Rebellion im Herzen zu finden sind, wird dieser Zustand auffällige oder unanständige Kleidung offenbar. Auf der anderen Seite wird ein Herz, das demütig und hingebungsvoll ist, einen bescheidenen, einfachen und angemessenen Kleidungsstil wählen. „Kleidung sagt etwas aus über den Zustand von Herzen und Verstand. Das Äußere zeigt, wie es innen aussieht.“ (*Intellekt, Charakter und Persönlichkeit*, Bd.1, S. 301). Ich habe erkannt, dass, als ich Gott erlaubte, meine Kleidung zu prüfen, ich ihn eigentlich dazu eingeladen hatte, mein Herz zu erforschen und zu überprüfen, ob es dort eine böse Seite gab (Ps 139,23.24). „Wenn das Herz bekehrt ist, wird alles, was der Harmonie mit dem Wort Gottes entgegensteht, aufgegeben.“ (*Evangelium*, S. 272). Unsere Kleidung ist auch ein Symbol für Gottes Herrschaft in unserem Leben. So, wie die blau gesäumten Kleider der Israeliten allen verkündeten, dass sie ein gesetzhaltendes Volk waren, soll unsere Kleidung der Welt verkünden, dass wir Gottes gehorsame Kinder sind und seinem Standard folgen – nicht dem der Welt. Die Art unserer Kleidung ist eine der besten sich bietenden Möglichkeiten, dass die Welt uns als Gottes Volk der Übrigen erkennt und sich zu Christus, der in uns lebt, hingezogen fühlt. Ich glaube, dass Gott uns aus diesem Grund so viele Ratschläge zu diesem Thema gegeben hat!

„Die Kleiderreform wird von manchen mit Gleichgültigkeit und von anderen mit Verachtung behandelt, weil sie mit einem Kreuz verbunden ist. Ich danke Gott für dieses Kreuz. Es ist genau das, was wir brauchen, um uns als Gottes gebotehaltendes Volk von der Welt zu unterscheiden. Unsere Kleiderreform entspricht den blauen Schnüren der Israeliten.“ (*Testimonies for the Church*, Band 3, S.171).

„Nachdem die Kinder Israel aus Ägypten geführt worden waren, wurden sie angewiesen, am Saum ihrer Kleider einen einfachen blauen Streifen zu machen, damit sie sich von den benachbarten Nationen unterschieden. Dadurch sollten sie

als Gottes besonderes Volk zu erkennen sein. Heute braucht das Volk Gottes kein besonderes Zeichen an seiner Kleidung zu haben. Doch das Neue Testament führt uns oft das alte Volk Israel als Beispiel an. *Wenn Gott seinem Volk in der damaligen Zeit so genaue Anweisungen in Bezug auf die Kleidung gab, wird er dann in unserer Zeit nicht auch auf die Kleidung seiner Kinder achten? Sollte es bei ihrer Kleidung keine Unterscheidung gegenüber der Welt geben? Sollte Gottes Volk, das sein kostbares Eigentum ist, den Herrn nicht sogar durch die Kleidung verherrlichen?*

(Ellen G. White in *Seventh-day Adventist Bible Commentary*, Band 1, S.1114, Hervorhebungen vom Autor)

Reinheit im Herzen

Wenn wir erkennen, dass unsere Kleidung zum Ausdruck bringt, ob wir unser Herz der Herrschaft Christi unterworfen haben oder nicht, beginnen wir Fragen wie z. B. Bescheidenheit anders zu betrachten. Wir erkennen Bescheidenheit im Outfit als einen Weg, unsere Liebe zu Gott und zu unseren Brüdern auszudrücken.

Ein schönes Kompliment

Vor kurzem traf ich einen Freund in der Bibliothek der Andrews Universität. Nach unserer gewöhnlichen Begrüßung fragte er mich, ob er mir ein Kompliment machen dürfe. Ich errötete ein wenig und sagte: „OK.“ „Staci“, erwiderte er „ich möchte dir für die Art wie du dich kleidest danken. Es tut so gut, ein einfach gekleidetes Mädchen zu sehen. An diesem Nachmittag versuchte ich zu vermeiden einige junge Frauen in der Cafeteria, die an meinem Tisch saßen, anzuschauen, weil ihre Kleidung so offenherzig war. Bei dir muss ich das nicht tun und ich möchte dich wissen lassen, wie sehr ich das schätze.“ Seine Worte überraschten mich etwas, aber sie erfüllten auch mein Herz mit Freude. Denn sie bestätigten ein Prinzip, welches der HERR

mir schon vor einigen Jahren gezeigt hatte – dass ich nämlich der Hüter über das Herz meines Bruders bin.

Wir leben in einer Gesellschaft, in der verschiedene Formen von Nacktheit akzeptiert werden. Die meiste Kleidung, speziell die Sommerkleidung, regt die Phantasie an. Ich bin zwar kein Mann, aber ich habe mit genug männlichen Freunden gesprochen, um zu wissen, dass der Anblick eines Frauenkörpers auf einen Mann eine ganz andere Wirkung ausübt, als auf eine Frau. Während Gott die Frauen so erschaffen hat, dass sie mehr durch Berührung und Zärtlichkeit erregt werden, brauchen die Männer oft nur einen visuellen Anreiz.

Lasst uns den Männern helfen!

Kürzlich hatte ich zu diesem Thema mit einem meiner engen Freunde ein aufklärendes Gespräch. Mein Herz schmerzte als er mir erklärte, in welche Schwierigkeiten er und andere gottesfürchtige Männer geraten, wenn sie bekennende christliche Frauen provokativ gekleidet sehen. Leider können sie mit niemandem über dieses Problem sprechen, weil sie befürchten, als verdorben angesehen zu werden. „Es ist nicht immer so“ sagte er mir. „Ich bete ständig um Christi Hilfe, mein Herz rein zu bewahren. Es verhält sich aber so, wenn ich mit einer jungen Frau spreche, die einen tiefen Ausschnitt oder ein enges Oberteil trägt. Dann fühle ich mich sehr unwohl. Ich fühle mich ausgenutzt! Ich glaube nicht, dass sie weiß, wie schwer es mir fällt, sie anzusehen.“ Als ich von seiner flehenden Bitte zu Gott, ihn von dieser Versuchung der Lust zu befreien, erfahren habe, wollte ich nie mehr auf mein Recht bestehen, mich so zu kleiden, wie es mir gefällt!

Der Psalmist stellte eine wichtige Frage: „Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? Wer unschuldige Hände hat und reines Herzens ist“ (Psalm 24,3.4). Nur die, die ein reines Herz haben, werden Gott sehen (Matthäus 5,8).

Liebe junge Frauen, wir haben die Verantwortung den Brüdern zu helfen, ihre Herzen rein zu halten. Wir sollten niemals etwas tragen, das verführerisch ist und wir somit durch unsere Kleidung unsere Brüder zur Sünde verleiten. Auch wenn es nur in Gedanken geschieht, sind wir wenigstens teilweise mitverantwortlich! (Siehe Matthäus 5,27.28) „Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkauft; darum preist Gott mit eurem Leibe.“ (1. Korinther 6,19-20). Wir ehren Gott nicht, indem wir unseren Körper oder auch nur gewisse Körperteile zur Schau stellen.

Bescheidenheit in der Kleidung ist ein Spiegelbild der Bescheidenheit des Herzens. Die Frau, die die Aufmerksamkeit eines Mannes auf sich lenken will, wird ihre Sexualität durch ihre Bekleidung zur Schau stellen oder durch den Mangel an solcher. Eine tugendhafte Frau wird ihren Körper jedoch nur einem Mann vorzeigen – demjenigen, den Gott für sie als Ehemann vorgesehen hat. Ein reines Herz wird durch die Reinheit ihrer Kleidung und Taten offenbart. Ich bete zu Gott, dass er mir helfen möge, mich so zu kleiden, dass mein zukünftiger Mann dadurch geehrt wird und dass auch die Männer geschützt werden, die mir in der Zwischenzeit begegnen. Es ist mein Vorrecht ihnen zu helfen, ein reines Herz zu bewahren. Ich glaube daher, dass das Gebot „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ auch diesen Aspekt beinhaltet (Matthäus 22,39).

Enttäuschung

Das heutige Modegeschäft basiert leider nicht auf der Nächstenliebe, sondern auf Eigenliebe. Das Buch „Fashion and the Unconscious“ („Mode und das Unbewusste“) von Edmond Bergler, offenbart einige erstaunliche Fakten über die vier Prinzipien, die das heutige Modedesign beeinflussen. Das erste Prinzip der „Nützlichkeit“ be-

inhaltet die Aktivität, für welche die Kleidung gedacht ist, wie z.B. Sportkleidung, Uniform.

Das nächste Prinzip der „Hierarchie“ ist ein Appell an den menschlichen Stolz, sich erhaben und überlegen zu fühlen.

Das Prinzip der „Autonomie“ beabsichtigt, das Gefühl von Selbstdarstellung zu vermitteln.

Schließlich gibt es noch das Prinzip der „Verführung“ oder des Sex-Appeals, welches besonders bei Damenbekleidung wirksam wird.

Weiterhin schildert das Buch, dass viele der heutigen prominenten männlichen Modeschöpfer Homosexuelle sind, die „Bestrafungs-Mode“ für Frauen entwerfen. Das Motiv hierfür ist entweder die Angst vor Frauen oder der Hass auf Frauen, so dass sie vorsätzlich Kleider entwerfen, die ungemütlich oder so provokativ sind, dass sie Opfer von sexuellen Gewalttaten werden. Jahre zuvor hat Gott uns vor dieser Mode gewarnt. „Satan denkt sich ununterbrochen neue Kleidungsstile aus, die die physische und moralische Gesundheit angreifen sollen; und er frohlockt über bekennende Christen, die eifrig der Mode zustimmen, die er erfunden hat.“ (*Testimonies for the Church*, Band 4, S.634).

Ihr lieben jungen Frauen, wenn wir uns nach der heutigen Mode richten, kleiden wir uns nicht anständig. Die Mode ist besonders dazu entworfen die Sexualität anzuregen – auch wenn wir es nicht beabsichtigen.

Alles, was unseren Körper betont oder ihn teilweise entblößt, hat im Kleidungsstil einer bekennenden Christin nichts zu suchen. Das bedeutet das Weglassen von Miniröcken, tiefen Ausschnitten, ärmellosen Blusen, dünner oder hautenger Kleidung. Bikinis möchte ich erst gar nicht erwähnen. Wir müssen richtig handeln, auch wenn die Welt es anders macht. Uns mag es vielleicht harmlos erscheinen, aber wenn wir einen schwächeren Bruder zur Sünde verführen, können wir uns nicht unschuldig bekennen.

Nacktheit

Unsere Sinne sind durch das Zeitalter der Nacktheit, in dem wir leben, desensibilisiert worden. Wie können wir da noch bestimmen, was anständig ist und was nicht? Wir müssen die Bibel zu unserem Standard machen und nicht die Trends einer sich ständig ändernden Gesellschaft. In der Bibel ist Nacktheit immer ein Zeichen der Sünde und Erniedrigung. Nachdem Adam und Eva gesündigt hatten, erkannten sie, dass sie nackt waren, entkleidet des Lichtgewandes, das sie völlig umhüllte. In Jesaja 47,1-3 beschreibt Gott die jungfräuliche Tochter Babylons, die sich in einem Zustand der Nacktheit und Schande befand. Ihre Beine waren nackt und ihre Schenkel unbedeckt.

Nacktheit ist das Ergebnis von Sünde und Rebellion gegen Gott, aber sobald sich jemand bekehrt, wird er seinen Körper bedecken. Als der Besessene Christus begegnete und die Dämonen den Mann verließen „war er ordentlich angezogen und saß ganz ruhig neben Jesus“ (Lukas 8,35). Gott rät uns, „die weißen Kleider zu kaufen, damit du nicht länger nackt und bloß dastehst“ (Offb. 3,18). Das ist das Kleid der Gerechtigkeit Christi, das unsere Sünden bedeckt. Wir sehen hier wieder die symbolische Bedeutung unserer Kleidung. Ein gottesfürchtiger Mann und eine gottesfürchtige Frau werden nicht etwas tragen wollen, das ihre Nacktheit offenbart, sondern etwas, das ihren Körper angemessen bedeckt, als Symbol der geistlichen Bedeckung, die sie durch Christus erhalten haben.

Der Unterschied der Geschlechter

Anständige Kleidung bedeutet jedoch noch weit mehr als bloß unsere Nacktheit zu bedecken. Sie ist auch eine Bestätigung des Unterschieds zwischen männlich und weiblich, den Gott bei der Schöpfung bestimmt hat. Am Anfang gab Gott den Männern und Frauen unterschiedliche Rollen, die einander ergänzen sollten und sie somit

befähigten, Gott in wunderbarer Harmonie zu dienen. Satan jedoch hasste Gottes Plan und tat sein Bestes, um die Unterschiede der Geschlechter zu verwischen, indem er Mode und Frisuren entwarf, die für beide Geschlechter beinahe identisch waren. Er brachte die Männer und Frauen dazu, ihre unterschiedlichen Rollen mit Verachtung zu betrachten und so die Mode, die er entwarf, anzunehmen.

„Es gibt eine wachsende Tendenz, Frauen mit ihren Kleidern und ihrem Erscheinungsbild dem anderen Geschlecht bestmöglich anzugleichen und ihre Kleidung nach dem Vorbild der Männer zu entwerfen, aber Gott bezeichnet dies als abscheulich.“ „Gott hat bestimmt, dass es einen klaren Unterschied zwischen der Kleidung der Männer und Frauen geben soll und diese Angelegenheit war ihm so wichtig, dass er diesbezüglich ausdrückliche Anweisungen gegeben hat; denn die gleiche Kleidung, von beiden Geschlechtern getragen, würde Verwirrung und einen großen Anstieg von Straftaten verursachen“ (*Testimonies for the Church*, Band 1, S.457,460). Könnte etwa der Anstieg der Homosexualität und der sexuellen Perversion mit dem Fehlen des Unterschieds zwischen Männern und Frauen zusammenhängen?

Das amerikanische Kostüm

Gott sprach sich gegen den Kleidungsstil, der um 1850 verbreitet war, aus, weil er den geschlechtsspezifischen Unterschied verwischte. Als Elizabeth Smith Miller die Kleiderreform-Bewegung ins Leben rief, um die Frauen von der Tyrannei der ungesunden Kleidung zu befreien, zog sie einen kurzen Rock über eine Hose - ein Stil, der später als „das amerikanische Kostüm“ bekannt wurde. Ihr Outfit erregte Aufsehen in Seneca Falls, New York, wo auch ihre Cousine Elizabeth Cady Stanton und eine Nachbarin der Bewegung beitraten.

Was als Reform zugunsten einer verbesserten Gesundheit begann, wurde bald zum Gegenstand der Frauenrechte

und Teil einer wachsenden Feministinnen-Bewegung.

Obwohl es anfangs eine große Opposition dagegen gab, wurde dieser Kleidungsstil mit der Zeit immer populärer und schließlich wurde der Rock verbannt, sodass nur noch die Hose übrig blieb.

„Die Kleiderreform war weit mehr als ein Wechsel in der Mode. Sie war eine organisierte gesellschaftliche Bewegung, die eine der fundamentalsten Strukturen der Gesellschaft attackierte - die Kleidung als Kennzeichen beider Geschlechter und die soziale Position ... Die Kleiderreform war eindeutig ein Verstoß gegen die wahre Fraulichkeit, weil die Frauenkleidung, die die Weiblichkeit bestimmte, angegriffen wurde. Der neue Stil führte das Tragen von Hosen ein, wodurch es zu einer weit verbreiteten, heftigen Missbilligung kam.“¹

Obwohl das „Amerikanische Kostüm“ gesünder als das schicke Alltagskleid war, lehnte Gott es aus zwei Gründen ab: Es war unanständig und nach dem Muster der Männerkleidung gemacht. Ellen White schrieb: „Ich sah, dass Gottes Anordnung von denen, die „das Amerikanische Kostüm“ annahmen, verdreht und seine speziellen Anweisungen nicht beachtet wurden. Ich wurde auf 5. Mose 22,5 verwiesen: ‚Eine Frau soll nicht Männersachen tragen, und ein Mann soll nicht Frauenkleidung anziehen; denn wer das tut, der ist dem HERRN, deinem Gott, ein Gräuel.‘ Gott wollte nicht, dass sein Volk die so genannte Kleiderreform annimmt. Es ist eine unanständige Kleidung, völlig unpassend für die demütigen Nachfolger Christi“ (*Testimonies for the Church*, Band1, S. 421). Stattdessen gab Gott seinem Volk einen Kleidungsstil, der beides, gesund und anständig war, und der Kleidung der Männer nicht glich.²

Eine der Warnungen, die Gott bezüglich des „Amerikanischen Kostüms“ gab, bezog sich auf den Geist, der damit verbunden war. „Die so genannte Kleiderreform beinhaltet einen Geist der Leichtfertigkeit und Verwegenheit in Verbindung mit der Kleidung. Anständigkeit und Zurückhaltung

scheinen bei vielen, die den neuen Kleidungsstil annehmen, zu verschwinden.“ (ebd., 422).

Sommer-Camp-Mädchen

Das habe ich persönlich erfahren, als ich mehrere Sommer über als Freizeitberaterin tätig war. Die Vorschriften des Camps beinhalteten auch das Tragen von anständigen Röcken oder Kleidern. Ich habe immer wieder bemerkt, dass freche, aufreizend und kokett angezogene Mädchen, die in ihren engen Jeans ins Camp kamen und diese dann gegen Camp-Kleidung austauschten, sich in ihrem Benehmen sofort wandelten. Sie fingen an, sich wie junge Damen zu verhalten und zeigten mehr Zurückhaltung unter den jungen Männern. Als ich das sah, staunte ich über Gottes Aussagen, die er diesbezüglich bereits vor einem Jahrhundert gemacht hatte! Seine Kleidung, die er für die Frauen bestimmt hat, bestärkt ihre Weiblichkeit und lässt sie mit Anmut und Würde handeln.

In einer Welt, in der Modetrends den Vorrang vor biblischen Ratschlägen haben, ruft Gott nach Menschen mit einem reinen Herzen, die sich durch einen bescheidenen, einfachen und angemessenen Kleidungsstil auszeichnen. Er weiß, dass unsere Kleidung den Zustand unseres Herzens symbolisiert und sagt deshalb jedem von uns: „Gib mir, mein Sohn, dein Herz und deine Augen lass an meinen Wegen Gefallen haben“ (Sprüche 23,26). Wenn ich mich als seine schöne Prinzessin sehe, als eine Tochter des Königs, ist es mir eine Freude und Ehre, ihn mit meiner Kleidung zu verherrlichen.

„Viele kleiden sich wie die Welt, um einen Einfluss auf Ungläubige auszuüben, aber sie machen hierin einen traurigen Fehler. Wenn sie einen wahren und rettenden Einfluss haben möchten, werden sie ihr Bekenntnis ausleben, ihren Glauben durch gerechte Taten zeigen und den Unterschied zwischen Christen und Weltkindern deutlich herausstellen. Die Worte, die

Kleidung und die Taten sollen für Gott sprechen. Dann wird sich ein heiliger Einfluss auf ihre Umgebung verbreiten, dass sogar Ungläubige erkennen, dass sie mit Jesus wandeln“ (Testimonies for the Church, Band 4, S. 633).

Ich stelle mir immer noch die Frage: Was sehen die Menschen, wenn sie mich anschauen? Ich bete, dass meine Kleidung sie in keiner Weise von dem Frieden und der Freude ablenken möge, den mein Gesicht ausstrahlt – ein Spiegelbild des lebendigen Christus, der mein Herz erobert hat. □

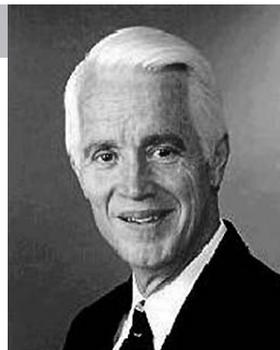
Fußnoten

- ¹ Kathleen M. Torrens, „All dressed up with no place to go: rhetorical dimensions of the nineteenth century dress reform movement,“ *Women's Studies in Communication*, v. 20 (Herbst 1997), S. 189-210.
- ² Eine Beschreibung dieses Kleiderstils ist nachzulesen in *Testimonies for the Church*, Band 1, S. 456–466 und Band 4, S. 640

Die Frage der christlichen Unterhaltung

Richard W. O'Ffill

Adult Ministries Director u. Erweckungsprediger,
Florida Conference. Autor von *Transforming Prayer*



Wie sollten Christen ihre Unterhaltung auswählen? Auf welcher Grundlage sollten sie ihre Wahl treffen?

Um es mit einer zeitgenössischen Redewendung zu sagen: Man muss kein Welt- raumingenieur sein, um Gottes Willen in Bezug auf christliche Unterhaltung zu kennen. Meinungsverschiedenheiten darüber resultieren aus einem unterschiedlichen Verständnis des Wortes „Unterhaltung“. In der heutigen Kultur ist „Unterhaltung“ ein Wort, das sich auf weltliche und nicht auf heilige Dinge bezieht. Hingegen eignen sich Worte wie „Erbauung“, „Erholung“ und „Ausspannen“ weit weniger zum Missbrauch.

In diesem Artikel werde ich nicht aus Schriften von Ellen G. White zitieren. Am Ende jedoch habe ich eine kurze Liste der relevanten Zitate beigefügt. Ich habe versucht, tiefer zu gehen und nicht nur die Frage zu beantworten, ob man ins Theater gehen oder an der einen oder anderen Art von Unterhaltung teilnehmen soll.

Der Zweck christlichen Lebens und somit auch alles, was mit Unterhaltung zu tun hat, ist, den Willen Gottes zu tun.

Ich bin davon überzeugt, dass wir nicht wissen können was Gott gefällt ist, solange wir keine Klarheit darüber haben, wer Gott ist. Deswegen gehe ich zuerst die Frage an, wen wir mit dem Wort „Gott“ meinen.

Wer - oder was ist „Gott“?

Obleich sich heutzutage allerlei religiöse

Strömungen auf Gott berufen, denke ich, dass wir nicht immer über den gleichen Gott sprechen. Das sollte für uns keine Überraschung sein, denn unser Herr hat gesagt, dass in den letzten Tagen viele kommen werden und behaupten, sie seien Christus (Matthäus 24,5).

Man hat festgestellt, dass es für jemanden unmöglich wird, seine Lehre zu verbreiten, wenn der Gegner seine Sprache nachahmt. Der Teufel hat heute die christliche Sprache übernommen. Infolgedessen können wir wohl die gleichen Worte verwenden, die uns seit Generationen überliefert sind, aber sie haben möglicherweise eine andere Bedeutung erhalten. Deshalb müssen wir unsere Diskussion über „Unterhaltung“ anfangen, indem wir „Gott“ definieren. Es wäre sinnlos, wenn wir untereinander über Gottes Willen für unser Leben diskutieren, ohne vom gleichen Gott zu sprechen.

Gott ist heilig.

Eines unserer Probleme in der heutigen Zeit ist, dass wir im Allgemeinen mehr über Sünde gelesen, gelernt und erfahren haben, als über Heiligkeit. Dabei ist keine von Gottes Eigenschaften grundlegender und keine erklärt klarer das Wesen Gottes, als die Erkenntnis seiner Heiligkeit. Gott sagt von sich selbst: „Ich bin heilig.“ Heiligkeit ist Gottes höchste Eigenschaft. Sie drückt sein innerstes Wesen und seine Natur, seine unerreichbare moralische Vollkommenheit aus. Über Gottes Liebe,

seine Barmherzigkeit, seine Vergebungsbereitschaft und seine Gnade zu reden, ohne eine klare Vorstellung von seiner Heiligkeit zu haben, führt zu einer starken Unterschätzung der Person Gottes und so möglicherweise – was bereits eingetreten ist – zur Erschaffung falscher Götter. Wir können nicht höher wachsen als unsere Vorstellung von Gott. Die beständige Verweigerung, die Heiligkeit des Allmächtigen anzuerkennen, hat zur Erzeugung von Göttern nach unserem eigenen Bild geführt.

Eine der Grundbedeutungen des hebräischen Wortes für Heiligkeit (*qodesh* oder *kó-desh*) ist „abgetrennt“ oder „abgesondert“. Die tiefere Bedeutung dessen mag nicht gleich sichtbar sein. Aber in dem Maße wie Gott abgesondert und anders ist, müssen auch diejenigen, die Ihm dienen wollen abgesondert sein. Das ist die eigentliche Bedeutung von „geheiligt“. Der Brief des Judas beginnt mit den Worten: „Judas, ein Knecht Jesu Christi und Bruder des Jakobus, den Berufenen, die da geheiligt (abgesondert) sind in Gott, dem Vater, und bewahrt für Jesus Christus.“ Die zu einem heiligen Gott kommen, müssen zwangsläufig ein heiliges Volk werden. Absonderung an sich selbst ist keine Heiligkeit; sie ist der Weg zur Heiligkeit. Es kann eine Absonderung geben, die nicht zur Heiligkeit führt, aber es kann keine Heiligkeit ohne Absonderung geben. Wir müssen uns zunächst klar darüber sein, dass wir nicht heilig werden durch das, was wir sind oder tun, sondern nur durch die Gegenwart und Herrlichkeit Gottes; denn Heiligkeit ist eine seiner Eigenschaften. Wenn in der Bibel ein Gefäß, ein Becher, ein Altar oder ein anderer Gegenstand für göttliche Anbetung abgesondert wurde, durfte er nie wieder für andere Zwecke benutzt werden. Niemand außer dem Priester durfte aus dem geweihten Becher trinken. Mit dem Altar durfte nicht leichtfertig umgegangen werden. Das bronzene Waschbecken durfte nicht für normale Waschungen benutzt werden. Selbst die Zangen durften niemals für gewöhnliche Kerzen verwendet werden.

Sollten nun von Menschenhand gemachte Gegenstände heilig sein, und der Mensch, der von Gottes Hand geschaffen wurde, nicht? Die Schrift sagt in 1. Petrus 2, 9: „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ Aus der Dunkelheit, abgetrennt vom Bösen, auserwählt zum Leben im Licht der Heiligkeit Gottes. Im Alten Testament gibt es viele andere Texte, die uns zur Heiligkeit aufrufen: „Denn ich bin der HERR euer Gott. Darum sollt ihr euch heiligen, sodass ihr heilig werdet, denn ich bin heilig.“ (3.Mose 11,44). „Darum heiligt euch und seid heilig; denn ich bin der HERR, euer Gott. Und haltet meine Satzungen und tut sie; ich bin der HERR, der euch heiligt.“ (3.Mose 20,7-8). „Darum sollt ihr mir heilig sein; denn ich, der HERR, bin heilig, der euch abgesondert hat von den Völkern, dass ihr mein wäret.“ (3.Mose 20,26). „... damit ich geheiligt werde unter den Kindern Israel; ich bin der HERR, der euch heiligt“ (3.Mose 22,32).

Die Frage der Unterhaltung im christlichen Leben kann nicht entschieden werden bevor wir verstehen, dass Gott heilig ist und dass wir, die wir durch das Blut Jesu Christi zu seinem Eigentum erkaufte sind, in dieser Welt auserwählt sind, seinen Willen zu tun und ihm zu gefallen.

Kein anderer äußerer Einfluss schadet mehr dem Glauben an Gott, als das Fernsehen.

Sollten wir, die wir den Namen Christi angenommen haben, in der Ausübung unseres Glaubens an Tätigkeiten teilnehmen, die Ihm den Tod eingebracht haben? Solche Dinge zu tun, wäre mit unserer hohen Berufung nicht vereinbar.

Ein verderblicher Einfluss.

Ich bin überzeugt, dass kein anderer äußerer Einfluss mehr dem Glauben an Gott

schadet, als das Fernsehen. Es bedarf keiner langwierigen soziologischen Studien, um festzustellen, dass der Fernsehkonsum des durchschnittlichen Christen unvereinbar ist mit der Bitte an den Heiligen Geist, unser Leben zu verändern. Viele, die den Namen Jesu Christi bekennen, könnten besser als Fernsehglotzer, Voyeuristen und Sadisten bezeichnet werden. Das Fernsehen ist ein Festival der Sünden, für welche Jesus gestorben ist.

Tatsächlich vergeuden wir unsere Zeit, wenn wir über christliche Unterhaltung reden, solange wir den Einfluss des Fernsehens nicht berücksichtigen, da das Fernsehen wohl der Hauptschlüssel in der Hand des Teufels ist, um heute das geistige Leben der bekennenden Christen zu zerstören.

Vor einigen Jahren musste ich auswärts arbeiten. Am Ende des Arbeitstages fuhren mich meine Gastgeber zu meiner Unterkunft. Reisen kann eine sehr einsame Angelegenheit sein.

Nachdem ich in der Unterkunft angekommen war, nahm ich das Abendessen ein. Das Essen dauerte aber nicht den ganzen Abend und so setzte ich mich hin und schaltete den Fernseher ein. Dies tat ich in der Absicht, nicht allein zu sein. Dabei hatte ich keinen Privatsender angesehen, sondern nur in öffentlich-rechtliche Kanäle geschaltet. Schließlich war es Zeit ins Bett zu gehen. Ich kniete neben dem Bett nieder und betete.

Der erste Teil meines Gebets war über die üblichen Dinge. Aber dann konnte ich plötzlich nicht weiter beten. Was ich sagte war sinnlos. Nun, ich hörte wie ich Gott darum bat, dass Er mich wie Jesus Christus machen sollte.

Wie konnte ich Jesus um ein neues Herz bitten, nachdem ich die vergangenen Stunden damit zugebracht hatte, mir anzuschauen wie Menschen lügen, töten, stehlen und nach Belieben Sex hatten? Wie konnte ich den Heiligen Geist bitten mir Jesu Gesinnung zu geben, nachdem ich mein Gehirn mit der Gesinnung Satans

angefüllt hatte? Ich wusste, dass ich eine Wahl treffen musste.

Damals entschied ich mich, welchen Weg ich in Zukunft einschlagen würde. Wenn ich wirklich ein heiliges Leben führen wollte, musste ich mein Tun mit meinem Wollen in Übereinstimmung bringen. Mein Leben musste meinen Gebeten entsprechen. Die Schriften sagen, dass wir durch Anschauen verwandelt werden (siehe 2. Korinther 3,18). Unser Leben muss in Übereinstimmung sein mit dem, was wir von Gott erbitten (siehe 2. Timotheus 3,5).

„Jesus ging auf Partys“.

Manche rechtfertigen die Teilnahme an weltlicher Unterhaltung damit, dass sich Jesus mit Sündern zusammengetan hat und wir folglich das auch tun sollten. Zweifellos konnte man Jesus oft in der Gemeinschaft mit Sündern finden. Das heißt aber nicht, dass Er Rotlichtviertel besuchte, um sich mit Prostituierten einzulassen und sie dann zur Umkehr und Errettung zu rufen; dass er Sexshops aufsuchte um seinen Glauben mit sexuell perversen Menschen zu teilen.

Jesus wurde beschuldigt ein Fresser und Weinsäufer zu sein (Lukas 7,34). Aber es wäre falsch zu behaupten, dass Er an Trinkgelagen teilgenommen hätte, um Verlorene zu erretten. Sünder haben Ihn nicht zur Sünde verführt; Er rief Sünder zur Gerechtigkeit und Heiligkeit auf. Er sagte den Pharisäern: „Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.“ (Markus 2,17)

Ich mache mir Sorgen über diejenigen, die anführen, dass Jesus ja auch auf Partys ging. Obwohl geschrieben steht, dass Er auf mehreren Festen war (Johannes 2,1), kann man nicht behaupten, dass er auf Partys im Sinne unseres heutigen Verständnisses ging, wo Menschen von Drogen und unmoralischem Verhalten beerauscht werden. Wer etwas anderes denkt, irrt (2. Korinther 6,17). Gott ist heilig und Er wird ein heiliges, von der Welt abgesonder-tes Volk haben, das in Übereinstimmung

mit dem Gebet Jesu steht: „Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.“ (Johannes 17,15)

Unsere Gottesdienste.

Der Niedergang unserer Gottesdienste hat meiner Meinung nach vielerorts stattgefunden, weil viele Menschen am Sabbat in das Haus Gottes den Lebenswandel mitbringen, den sie an den anderen Tagen der Woche ausleben. Ich kann mir gut vorstellen, dass ein Mensch, der sechs Tage lang weltliche Musik hört, lieber „Pray around the clock rock“ als „Ein feste Burg ist unser Gott“ mag.

Ich kann mir denken, dass eine Person, die ständig den Scheinwelten von Video, Fernsehen und Theater ausgesetzt ist, einen auffregend gestalteten Gottesdienst bevorzugt. Aber wir sind Sünder, die vor einem allmächtigen Gott stehen müssen. Das Wort Gottes führt Sünder zur Buße.

Christlicher Lebenswandel kann als ein Leben zwischen zwei Begrenzungsmauern aufgefasst werden. Die eine Mauer ist, dass wir heilige Menschen und somit abgesondert von den anderen sind. Die andere Begrenzung ist, dass ein Christ nicht die Dinge der Welt lieben und gleichzeitig seine Treue zu Gott aufrechterhalten kann.

In 1. Johannes 2,15 steht geschrieben, „Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.“ Jakobus 4,4 macht die Sache noch eindringlicher: „Ihr Abtrünnigen, wisst ihr nicht, dass der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.“

Diese Texte gehen über eine einfache Auslegung, was falsch oder richtig sein könnte, weit hinaus. Sie erweitern das Prinzip des christlichen Lebenswandels so, dass alles was „von der Welt“ ist, ausgeschlossen wird.

Das beinhaltet Lebensziel, Wertesystem und Kultur. Durch Mitmachen kann man schuldig werden!

„Es ist doch aber meine Kultur!“

Heute wird vieles über Kultur gesagt. Unheilige Unterhaltung wird als Teil der Kultur begriffen, zu der wir nun einmal gehören. Ich denke aber, dass die Art wie wir leben, sei es nun in Europa, Afrika, Asien, Lateinamerika oder Nordamerika, entweder zu Gottes Verherrlichung dient oder nicht. Zu behaupten, dass etwas gerechtfertigt ist, nur weil es in meinem Land in einer gewissen Art und Weise getan wird, ist nicht wahr. Da ist kein Unterschied, egal wo wir leben. Der Test für jeden Bereich unseres Lebenswandels muss das Wort Gottes sein und nicht die Art und Weise wie man es üblicherweise an einem bestimmten Ort handhabt.

Jede Kultur, an jedem Ort und zu jeder Zeit, muss anhand der Zehn Gebote, der Bergpredigt und Philipper 4,8 getestet werden. Diese Textabschnitte liefern eine universelle Beschreibung, wie Christen leben sollen. Es gibt Menschen, die die Schriften, insbesondere das Alte Testament, dazu benutzen, gewisse Verhaltensmuster zu rechtfertigen. Aber ist Ihnen schon mal aufgefallen, dass sich manche Menschen eher mit Davids Ehebruch als mit Josephs Sieg identifizieren?

Obwohl klar ist, was Sittlichkeit und Unsittlichkeit bedeutet, gibt es auch die Aspekte der Heiligkeit („auserwählt sein“) im Lebenswandel. Wir haben erfahren, dass diejenigen, die Gott sich selbst ähnlich machen will, zunächst von den anderen abgesondert werden müssen.

Einen Sikh erkennt man immer.

Acht Jahre meines Dienstes haben meine Familie und ich außerhalb der Vereinigten Staaten gelebt. Wir hatten die Gelegenheit unsere ersten Missionserfahrungen in der damaligen Südasien Division in Pakistan zu machen. Der Subkontinent ist reich an Kulturen und Subkulturen. Ich war überrascht festzustellen, dass sich in diesem Teil der Welt die Zugehörigkeit einer Person im Namen, in der Kleidung, in der Sprache und sogar in der Esskultur zeigt.

Eine interessante Gruppe, die im Punjab lebt, sind die Sikhs. Ein Sikh ist einfach zu erkennen. Die Männer tragen Turbane. Sie haben langes Haar, das sorgfältig unter den Turban gesteckt ist. Sie haben Vollbärte, die durch ein Band, das am Turban befestigt ist, schön geformt sind. An ihren Handgelenken tragen sie silberne Armbänder und irgendwo an ihrem Gewand ist ein symbolisches Schwert. Häufig ist ihr Nachname Singh, was „Löwe“ bedeutet.

Allein schon durch die äußere Erscheinung weiß man, wer er ist. Ein Sikh, der seinen Lebenswandel zu ändern beginnt und die charakteristischen Kennzeichen seiner Religion entfernt, distanziert sich damit auch gleichzeitig von seinem ehemaligen Glauben. Es ist wichtig anzumerken, dass viele Volksgruppen, die Sikhs eingeschlossen, Gewohnheiten und Ansichten haben, die für sich genommen kein moralisches Problem darstellen. Dennoch *identifizieren* sie den Menschen deutlich als zu dieser Gruppe zugehörig.

Es ist für Gott nicht unangemessen, von denen die wiedergeboren sind zu verlangen, dass sie sich deutlich von den anderen unterscheiden.

Aus diesem Phänomen schlussfolgere ich, dass es für Gott nicht unangemessen ist, von denen die wiedergeboren sind zu verlangen, dass sie sich deutlich von den anderen unterscheiden. Und das nicht unbedingt nur in Belangen des Glaubens und der Moral. Auch der Lebenswandel selbst wird Gottes Volk von anderen unterscheiden. Wen Gott heiligt, sondert er zunächst ab. Am Beispiel der Sikh zeigt sich, dass sie leicht erkennbar sind, weil sie sich deutlich von anderen unterscheiden. Sollte es also unvernünftig sein, dass man Christen nicht ebenso deutlich erkennen kann? Wir wollen das noch einmal andersherum betrachten. Angenommen, Kinderschänder würden immer orange Krawatten tragen. Obwohl an sich an orangefarbenen Krawatten nichts auszusetzen ist, würde ich unter diesen

Umständen keine besitzen wollen und ganz sicher auch keine tragen. Ich zweifle nicht daran, dass auch keiner meiner Leser dies tun würde. 1. Thessalonicher 5,22 sagt: „Meidet das Böse in jeder Gestalt.“ Ist es so nicht überraschend, dass einige Christen Werte und einen Lebenswandel annehmen, der von denen gefördert wird, die keinerlei Anzeichen des Glaubens an Christus zeigen und sogar gegen Gottes Gebote kämpfen?

Eine Botschaft für alle.

Im Alten Testament berief Gott ein Volk, das die Aufgabe hatte, die Welt für das erste Kommen des Messias vorzubereiten. Die Lehre vom Messias war eine Botschaft nicht nur für die Juden, sondern für die gesamte Welt. In gleicher Weise hat Gott ein Volk bestimmt, das eine Botschaft trägt, die die Welt auf sein zweites Kommen vorbereiten wird. Dieses Volk sind die Siebentags-Adventisten.

Im Falle des jüdischen Volkes, stellte die Verderbtheit der Menschen, denen die Botschaft anvertraut war, eine Gefahr für den Bestand der Botschaft selbst dar. So stellt auch in der Endzeit die Verdorbenheit der Menschen, denen die letzte Warnungsbotschaft anvertraut wurde, eine Bedrohung für den Bestand der Botschaft dar, deren Boten wir sein sollen.

Es ist dann kein Wunder, dass die Botschaft, die ein heiliges Volk für die Begegnung mit einem heiligen Gott vorbereiten soll, in Gefahr ist, wenn das Vertrauen in den Geist der Weissagung sinkt. Um es klar zu sagen, den Botschafter zugrunde zu richten, bedeutet die Botschaft zu verderben. Wie ein Chirurg sich selbst von allen Keimen befreit, die seinen Patienten infizieren könnten, so wird auch das Volk Gottes auf alles aufpassen, was den Bestand dieser Botschaft über Leben und Tod, deren Bote es ist, in Gefahr bringen könnte.

Die Aufgabe des Priesters im Alten Testament kann auch mit dem Beispiel des Chirurgen verglichen werden. Von ihm wurde ein höheres Maß an Reinheit verlangt als

von einem Gemeindeglied. Genau so, wie ein Chirurg aufgrund seiner speziellen Aufgabe keimfrei sein muss, als die Patienten im Wartezimmer.

Seit langem wird bestätigt, dass wir so werden wie diejenigen, die wir bewundern. Paulus schrieb, dass wir durch Anschauen verwandelt werden. Die meisten Gewohnheiten stellen in sich selbst kein moralisches Problem dar. Aber wenn ein Christ danach trachtet den Gewohnheiten der Reichen und Berühmten zu folgen, wird er langsam und vielleicht unmerklich verändert und spiegelt die Werte und Ansichten von Menschen wider, die nicht nach dem Reich Gottes fragen.

Zusammenfassung:

Dieser Artikel ist - ausgenommen vom Einfluss des Fernsehens - keine lange Liste von Geboten und Verboten gewesen. Als STA haben wir vielleicht in der Vergangenheit den Fehler gemacht, nach einer „offiziell anerkannten Liste“ leben zu wollen. Wenn wir den schnellen Wandel unserer Kultur betrachten, könnte diese Liste niemals aktuell sein. Daher müssen wir als Gottes Volk die zugrunde liegenden Fragestellungen und Prinzipien verstehen. Es muss uns klar sein, ob wir in dieser Kultur oder in einer anderen, ob wir zu einer Generation oder einer anderen gehören, dass bei allem was wir tun, ob wir essen oder trinken, wir alles – durch den innewohnenden Heiligen Geist - zur Verherrlichung unseres heiligen Gottes tun (siehe 1. Korinther 10,31).

Wenn wir die Frage von christlicher Unterhaltung, die ein Teil des christlichen Lebenswandels ist, betrachten, werden wir sie nur solange als eine Frage persönlicher Meinung, lokaler Kultur oder als Generationsproblem ansehen, bis wir einsehen, wie sehr ein christliches Leben von Gott bestimmt wird. So sehr Heiligkeit seine grundlegende Eigenschaft ist, werden diejenigen, in denen er durch seinen Geist wohnt ausschließlich in heiligem Wandel leben. Schließlich muss anerkannt werden, dass Absonderung notwendig ist, um die

Identität derjenigen zu schützen, die aufgerufen sind, Gottes spezielle Botschaft für diese Zeit zu tragen (Offenbarung 14). Während des Golfkriegs war die Uniform, die ein Soldat trug keine Frage der Moral. Es war eine Frage von Leben und Tod, denn die Uniform zeigte, auf welcher Seite der Soldat stand. In gleicher Weise werden Christen alles vermeiden, was zur Verwechslung ihrer Identität beitragen könnte, denn das würde die Botschaft, die diese Generation auf die Wiederkunft des heiligen Gottes vorbereiten soll, in Gefahr bringen.

Weiterführende Literatur:

- *My Life Today*, „A Social Life“, S. 211
- *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit*, „Gefahren, mit denen die Jugend konfrontiert ist“, S. 319
- *Glück fängt zuhause an*, „Erholung ist wichtig“, S. 175, „Was machen wir in der Freizeit?“, S. 177 (bzw. in der engl. Ausgabe *The Adventist Home* folgende Kapitel – teilweise nicht in der deutschen Ausgabe enthalten: „Recreation is Essential“, „What Shall We Play“, „Recreation that Yields Enduring Satisfaction“, „How the Christian Chooses His Recreation“, „The Lure of Pleasure“)
- *Testimonies for the Church*, Bd 3, „Dangers and Duties of Youth“, S. 222
- *Special Testimonies on Education*, „The Manifest Working of the Holy Spirit at Battle Creek“, S. 82
- *Manuscript Releases*, Band 19, „Experience of Golden Calf an Example for God's People Today; Danger in Pleasure Seeking, Especially Among Youth; Development of a Christian Character“, S. 113
- *The Signs of the Times*, 23. Februar 1882, „Among the Churches – Ar buckle“
- *Ellen G. White in Europe 1885–1887*, „Homeward Bound“, S. 318

Liebe Leser,

in den letzten Monaten haben wir so schöne Erfahrungen mit Gott machen dürfen, dass wir diese einfach nicht für uns behalten können.

Da ist zum einen die Planung von Vorträgen mit den Evangelisten Dr. Walter Veith und Brian Neumann. In diesem Jahr konnten auch neue Gebiete und Länder mit der 3-fachen Engelsbotschaft, gepaart mit Wissenschaft und aktuellem Zeitgeschehen, betreten werden. So war Dr. Walter Veith in Frankreich und es gibt eine erste kleine Vortragsserie in Französisch. Ebenso wurden Aufnahmen in Portugal gemacht – und damit geht auch im Portugiesischen eine kleine DVD-Serie in Produktion, die Geschwister in Setubal bei Lissabon aufgenommen haben. Nach einem kleinen Aufenthalt in Bludenz, Österreich, wo wir selbst auch einige neue Aufnahmen machen konnten (siehe Bestellliste), ging es in die Ukraine. In einem sehr katholischen und relativ armen Land wurde eine große Halle gemietet – und alle Prediger und Vorsteher halfen mit, die Vortragsreihe zu einem großen Segen werden zu lassen. Nachdem Walter Veith eine Woche Vorträge gab, führte Victor Gill die Vorträge 3 Wochen lang weiter. 25 Menschen, die bis dahin nicht mit uns bekannt waren, erklärten Ihren Wunsch zur Taufe. Mindestens weitere 25 Menschen nehmen Bibelstunden und sind auf dem Weg zu Christus. Ist das nicht wunderbar? In diesem sehr harten katholischen Feld ein großer Sieg für unsere Gemeinde – Gott sei Dank! Außerdem werden alle Vorträge der Offenbarungsserie in die ukrainische Sprache übersetzt.

Zum anderen fühlen wir den Segen durch die DVD's und Videos im ganzen deutschsprachigen Raum. Wie manche von Euch wissen, hat BIBEL-TV, ein ökumenischer Sender, bei uns angefragt, ob wir die Erlaubnis geben, die komplette Evolution-Kreation Serie über das Fernsehen laufen zu lassen. Wir haben natürlich zugestimmt.

Aufgrund der europaweiten Sendungen (die mehrfach wiederholt wurden!) erhalten wir viele Anrufe, die begeistert über diese wissenschaftlichen und bibeltreuen Sendungen sind. Vor allem Menschen aus nichtadventistischen Kreisen bestellen die DVD's und das Buch „Auf die Wahrheit kommt es an“ – sodass schon viele Menschen die volle Wahrheit entdeckt haben. (Siehe auch den Leserbrief auf der ersten Seite.) In den letzten beiden Wochen haben unabhängig 3 Lehrer angerufen, die eine komplette Serie der Kreationserie von Dr. Veith bestellt haben und es in ihren Schulen zeigen möchten. Interessant dabei ist, dass der siebente Vortrag über den Sabbat geht. Eine Frau rief uns eines Tages an und meinte ganz aufgeregt: „Ich habe jetzt erkannt – der Samstag ist der richtige Ruhetag! Gibt es überhaupt eine christliche Kirche, die diesen Tag heilig hält?“ Wie gerne geben wir dann Auskunft und Zeugnis über unsere Gemeinde.

Brian Neumann hielt Abendvorträge in Möckern über die Einflüsse der Rockmusikszene auf die Jugendlichen. Ein Richter saß in dieser Versammlung und bat darum, ob Brian Neumann nicht bereit wäre, auch im Gefängnis der Stadt vor den Gefängnisinsassen einen Vortrag zu halten. Auch dies wurde ein großer Segen. Außerdem war Brian in 2 Gymnasien und hielt vor mehreren Klassen in verschiedenen Altersstufen Vorträge über Musik und über seinen Glauben. Der Schuldirektor war darauf hin so begeistert, dass er wünschte, alle Jugendlichen würden das hören ... Ist das nicht wunderbar? Menschen in der Welt sind offen für die Botschaft – und wir in der Gemeinde?

„Die gewaltige Sichtung hat begonnen und wird weiter anhalten. Alle diejenigen werden ausgesichtet, die nicht bereit sind, mutig und unnachgiebig für die Wahrheit einzustehen und für Gott und sein Werk Opfer zu bringen.“ (*Christian Experience and Teachings of E. G. White*, Kap. 16 „To the little Flock“, S. 107)

Viele Erlebnisse und Erfahrungen prägen diese Arbeit. Liebe Leser, wir danken für die Unterstützungen durch Gebet und anderweitig. Es liegt ein Segen auf dieser Arbeit.

Dem HERRN sei Dank! - Euer Redaktionsteam

Stecke deine Ziele hoch!

Eine Vision von wahrer Größe

Ellen G. White

Mitbegründerin und Botin des Herrn der
Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten



„Was die Welt am nötigsten braucht, das sind Männer – Männer, die sich nicht kaufen noch verkaufen lassen, Männer von innerster Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit, Männer, die sich nicht fürchten, die Sünde bei ihrem rechten Namen zu nennen, Männer, deren Gewissen so genau zur Pflicht steht wie die Magnethand zum Pol, Männer, die für das Recht eintreten und ob auch der Himmel einstürzte.“ (*Der Weg zur Lebensreife*, S. 169)

In ihrem ganzen Schrifttum fordert Ellen G. White (1827 – 1915) junge Menschen auf, charakterliche Größe anzustreben. Solch ein Charakter schließt alle Aspekte des christlichen Lebens mit ein.

Dieser Artikel befasst sich mit einigen Aussagen über dieses Thema aus ihren Schriften. – Der Herausgeber.

Charaktergröße

„Viele hat Gott dazu befähigt, Großes zu leisten; doch sie erreichen nur wenig, weil sie sich nicht anstrengen. Nicht wenige leben in den Tag hinein, ziellos und ohne Ehrgeiz, etwas zu erreichen. Solche Menschen werden dann auch eine Belohnung bekommen, die ihren Leistungen entspricht. Wir werden kein Ziel erreichen, das höher ist, als wir es angestrebt hätten. Deshalb ist es das Beste, sein Ziel so hoch wie möglich anzusetzen und ihm Schritt für Schritt, selbst unter Schmer-

zen, Selbstverleugnung und Aufopferung, entgegenzustreben, ohne sich durch irgendetwas aufhalten zu lassen. Kein Mensch ist seinem Schicksal so hilflos ausgeliefert, dass er selbst nichts mehr tun könnte. Widrige Umstände sollten für jeden von uns ein Ansporn sein, sie zu überwinden. Wer ein Hindernis besiegt, gewinnt neue Kraft und neuen Mut, auf seinem Weg weiterzugehen. Wenn wir fest entschlossen in die richtige Richtung streben, dann helfen uns auch die äußeren Umstände, statt uns zu behindern.

Zur Ehre Gottes wollen wir uns darum bemühen, jede gute Eigenschaft auszubilden. Dabei ist es wichtig, dass wir in allen Phasen unserer Entwicklung nach seinem Willen fragen, damit wir wie damals Henoch Gott gefallen können. Henoch lebte ja auch in einer Zeit des sittlichen Verfalls, und es gibt heute noch Menschen wie Henoch.

Lasst uns standhaft sein wie der treue Staatsmann Daniel, der sich durch keine Versuchung vom rechten Weg abbringen ließ. Wir wollen doch den Einen nicht enttäuschen, der uns alle so sehr liebt, dass er sein Leben gab, um unsere Sünden auszulöschen. Er sagt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Lasst uns daran denken. Selbst wenn wir gesündigt haben, können wir dadurch noch siegreich sein, dass wir unsere Fehler einsehen und aus ihnen lernen. So verwandelt man eine Niederlage in einen Sieg, zur Enttäuschung des Feindes und zur Ehre unseres Erlösers.“ (*Bilder vom Reiche Gottes*, S. 287 - 288)

„Manche haben kein festes Ziel. Sie wissen nicht recht, was sie wollen, und bleiben nicht bei dem, was sie sich vornehmen. Ihre Brauchbarkeit im Leben ist daher nur gering. Solche müssen ihre Schwäche, Unentschlossenheit und Lässigkeit überwinden. Der wahre Christ lässt sich nicht durch Widerwärtigkeiten beeinflussen oder überwältigen. Er hat Rückgrat genug, sich weder durch Schmeicheleien noch durch Bestechung noch durch Drohungen vom rechten Wege abbringen zu lassen ...

Wir sollen unser Ziel nicht zu niedrig stecken, zumal wir längst nicht sind, was wir sein könnten oder nach Gottes Willen sein sollten. Nicht dazu haben wir unsre Verstandeskkräfte von Gott erhalten, dass wir keinen Gebrauch von ihnen machen oder damit Missbrauch treiben, indem wir nur irdische, gleichgültige Zwecke verfolgen, sondern dass wir sie nach Möglichkeit steigern, entwickeln, vertiefen und veredeln und zur Förderung des Reiches Gottes anwenden.“ (*Lebensglück*, S. 368)

„Durch unser Bekenntnis zu Christus legen wir gleichzeitig das Versprechen ab, all unsere Kräfte in seinen Dienst zu stellen. Deshalb wollen wir das, was uns an Fähigkeiten geschenkt worden ist, bis zur höchsten Stufe ausbilden, damit wir recht viel Gutes dadurch tun können.

In Gottes Werk gibt es viel zu tun. Wer ihm jetzt treu und willig dient, wird in der Ewigkeit überreich belohnt werden. Der Herr wählt sich seine Mitarbeiter selbst aus und gibt ihnen jeden Tag auf andere Weise Gelegenheit, sich in der Arbeit für ihn zu bewähren. Er stellt Menschen, die nach seinem Plan fragen, in seinen Dienst – nicht, weil sie schon vollkommen wären, sondern weil sie durch die Verbindung mit ihm vollkommen werden können.

Gott nimmt nur die an, die sich selbst ein hohes Ziel setzen. Deshalb ist jeder von uns verpflichtet, sein Bestes zu geben und sich um sittliche Vollkommenheit zu bemühen. Nie dürfen wir den Maßstab der Gerechtigkeit unserer Neigung zur Sünde anpassen. Eins muss uns klar sein: Ein unvollkomme-

ner Charakter ist Sünde. Gott vereinigt als absolut vollkommenes Wesen alle Eigenschaften der Gerechtigkeit in sich; und jeder, der Christus als seinen persönlichen Heiland annimmt, hat das Vorrecht, diese Eigenschaften ebenfalls zu besitzen.

Wer ein Mitarbeiter Gottes sein will, muss danach streben, sämtliche physischen und psychischen Fähigkeiten zu vervollkommen. Wahre Erziehung bedeutet, die leiblichen, geistigen und sittlichen Kräfte jeder Aufgabe gewachsen zu machen und den ganzen Menschen auf den Dienst für Gott vorzubereiten. Eine solche Erziehung behält ihren Wert bis ins ewige Leben.“ (*Bilder vom Reiche Gottes*, S. 285 - 286)

Nach hohen Zielen streben

„Was ist der Sinn und das Ziel deines Lebens, liebe Jugend? Leitet Ehrgeiz deinen Willen, um einen Namen und eine Stellung in der Welt zu erhalten? Beweg dich unausgesprochene Gedanken, du würdest eines Tages zu den geistigen Größen gehören? Du würdest in maßgebenden und beschlussfähigen Körperschaften sitzen und über die Geschicke der Nation mitbestimmen können? Solche Gedanken sind nicht schlecht. Jeder von euch darf sich getrost ein Ziel setzen. Mittelmäßige Kenntnisse brauchen dich nicht zu befriedigen. Strebe nach oben und erspare dir keine Mühe, einen hohen Lebensstandard zu erreichen.

Wahre Größe gründet sich in der Furcht des Herrn. Der Grundsatz unbeugsamer Rechtschaffenheit muss dich in allen Lebenslagen auszeichnen. Gehe gläubig in dein Schulleben. Offenbare deinen Glauben als Wohnnachbar und in allen Geschäften. Es ist wichtig für dich, deine Ausbildung so zu wählen und zu vervollkommen, dass du die Festigkeit und Lauterkeit eines christlichen Charakters erhältst, der alle irdischen Belange und Interessen den Forderungen des Evangeliums Jesu Christi unterstellt.

Jetzt musst du bauen, wie es deinem Wesen entspricht; es heißt jetzt Beziehung aufzunehmen zur Gesellschaft und zum Leben und damit das zu werden, wozu Gott dich ins Dasein rief. Als Jünger Jesu seid ihr nicht von irdischen Geschäften ausgeschlossen, bewahrt euch aber in allen Lagen euren Glauben. Auf welches Gewerbe ihr euch auch immer vorbereitet, glaubt niemals, um eines Erfolges willen eure Grundsätze opfern zu müssen.“ (*Ruf an die Jugend*, S. 21)

„Höher, als der höchste menschliche Gedanke sich erheben kann, steht Gottes Ideal für seine Kinder. Göttlichkeit – Gottähnlichkeit ist das zu erreichende Ziel. Vor dem Lernenden liegt eine Bahn beständigen Wachstums. Er hat ein Ziel zu erreichen, auf eine Stufe zu gelangen, die alles Gute, Reine und Edle in sich schließt. Er wird in jedem Zweig wahrer Erkenntnis so schnell und so weit wie möglich vorankommen. Aber seine Bemühungen werden sich auf Dinge richten, die so sehr über selbstsüchtige und irdische Interessen erhaben sind, als der Himmel höher ist denn die Erde.“ (*Der Weg zur Lebensreife*, S. 134) „Wenn junge Leute so wie Daniel alle ihre Gewohnheiten, Begierden und Leidenschaften in Übereinstimmung mit den Forderungen Gottes bringen, werden sie große Aufgaben erfüllen können. Alles Minderwertige und Leichtfertige sollten sie aus ihrem Herzen ausschließen. Torheit und Vergnügungssucht sollten nicht mehr bei denen gefunden werden, die im Glauben an den Sohn Gottes leben, sein Fleisch essen und sein Blut trinken.

Sie sollten sich vergegenwärtigen, dass, wenngleich ihnen alle Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, ihnen immer noch die Erziehung fehlen kann, die sie für die Arbeit in irgendeinem Teil von Gottes Weinberg nötig haben. In diesen Dienst für Gott können sie nicht ohne vernünftige Frömmigkeit eintreten. Wenn sie noch an weltlichen Vergnügungen teilnehmen, anstatt ihre kostbaren Verstandeskraft durch hohe und edle Vorsätze zu

stärken, schwächen sie die Fähigkeiten, die ihnen von Gott gegeben wurden, und machen sich strafbar vor ihm, weil sie es unterlassen, ihre Gaben durch weisen Gebrauch zu vervollkommen.“ (*Ruf an die Jugend*, S. 24 - 25)

„Ob eure Gaben groß oder klein sind: ihr dürft niemals vergessen, dass alles, was ihr besitzt, euch nur anvertraut ist. Darum prüft euch Gott und gibt auch euch Gelegenheit, euch als redlich zu erweisen. Ihm schuldet ihr alle eure Fähigkeiten. Die Kräfte des Körpers, des Geistes und der Seele gehören ihm; nur für ihn sollt ihr sie gebrauchen. Für eure Zeit, euren Einfluss, eure Fähigkeiten und Geschicklichkeit müsst ihr dem Rechenschaft ablegen, der sie euch gegeben hat. Der nutzt seine Talente am besten, der sich ernstlich bemüht, den großen Plan des Herrn auszuführen, der die Menschheit zu sich emporziehen will.

Beharrt in dem Werk, das ihr begonnen habt, bis ihr Sieg auf Sieg erringt. Erzieht euch selbst zu einem bestimmten Ziel. Haltet euch stets das höchste Ziel vor Augen, damit ihr immer mehr Gutes tun und so die Herrlichkeit Gottes in eurem Leben widerspiegeln könnt.“ (*Ruf an die Jugend*, S. 28)

Vorbildlich in Gesundheit und Wohlbefinden

„Am Hofe Babylons trafen sich Vertreter aller Länder, lauter höchst begabte Menschen, die sehr reich mit natürlichen Gaben ausgestattet waren und über die umfassendste Bildung verfügten, die die Welt bieten konnte. Doch unter ihnen allen war keiner den jungen Hebräern gleich. Ihrer körperlichen Kraft und Schönheit, ihrer geistigen Energie und ihren literarischen Kenntnissen stand nichts Ebenbürtiges zur Seite. Die aufrechte Gestalt, der feste, elastische Schritt, der klare Gesichtsausdruck, die ungetrübten Sinne, der reine Atem – all das waren Zeugnisse guter Gewohnheiten, Zeichen des Adels, mit dem die Natur die ehrt, die ihren Gesetzen gehorchen.

In der Aneignung der Weisheit der Babylonier waren Daniel und seine Gefährten weit erfolgreicher als ihre Mitschüler; aber ihre Gelehrsamkeit verdankten sie nicht einem Zufall. Vielmehr erlangten sie ihre Kenntnisse durch gewissenhafte Anwendung ihrer Fähigkeiten unter der Führung des Heiligen Geistes. Sie verbanden sich mit der Quelle aller Weisheit und machten die Erkenntnis Gottes zur Grundlage ihrer Bildung. Vertrauensvoll beteten sie um Weisheit und lebten auch ihren Gebeten entsprechend. Sie hielten sich dort auf, wo Gott sie segnen konnte. Was ihre Kräfte schwächen konnte, mieden sie und nutzten jede Gelegenheit, in sämtliche Wissenszweige Einblick zu gewinnen. Sie befolgten die Lebensregeln, die mit Sicherheit ihre Verstandeskraft stärken konnten. Nur mit dem *einen* Ziel, Gott zu ehren, suchten sie sich Kenntnisse anzueignen. Sie erkannten, dass sie inmitten der falschen Religionen des Heidentums nur dann als Vertreter der wahren Religion standhalten konnten, wenn ihr Verstand klar und ihr Charakter christusähnlich war. Gott selbst war ihr Lehrer.

Unter ständigem Gebet, gewissenhaftem Studium und in enger Verbindung mit dem Unsichtbaren wandelten sie mit Gott, wie Henoch es getan hatte.

Wahrer Erfolg bei irgendeiner Arbeit ist nicht auf Glück, Zufall oder Schicksalsfügung zurückzuführen. Er wird vielmehr durch Gottes Vorsehung gewirkt als Lohn der Treue, Besonnenheit, Tugend und Ausdauer. Glänzende geistige Fähigkeiten und hohe sittliche Spannkraft sind nicht Ergebnisse des Zufalls. Der Erfolg hängt davon ab, wie wir die Gelegenheiten ausnutzen, die Gott uns schenkt.“ (*Propheten und Könige*, S. 339 - 340)

„Im Leben des wahren Christen gibt es nichts Unwesentliches; in den Augen des Allmächtigen ist jede Pflicht wichtig. Der Herr wägt jede Möglichkeit, etwas für ihn zu tun, genau ab. Die ungenutzten Fähigkeiten werden ebenso in Betracht gezogen wie die genutzten. Wir werden durch das gerichtet,

was wir hätten tun sollen, aber versäumten, weil wir unsere Fähigkeiten nicht zur Verherrlichung Gottes anwandten.

Ein edler Charakter entsteht nicht durch Zufall; er ist nicht auf die besondere Gunst oder besondere Gaben der Vorsehung zurückzuführen. Er ist das Ergebnis der Selbstbeherrschung, der Unterwerfung der niederen Natur unter die höhere, der Übergabe des Ichs an den Dienst für Gott und Menschen.

Durch die Treue gegenüber den Grundsätzen der Enthaltensamkeit, wie sie die jungen Hebräer auslebten, will Gott der Jugend unserer Tage etwas sagen. Menschen werden gebraucht, die wie Daniel alles tun und wagen, was recht ist. Reine Herzen, starke Hände und Furchtlosigkeit tun not, denn der Kampf zwischen Laster und Tugend erfordert unaufhörliche Wachsamkeit. Jeder Seele naht sich Satan in vielerlei lockender Gestalt, um sie zur Genusssucht zu verführen ...

Diese heldenmütigen Hebräer waren Menschen mit denselben Neigungen wie wir; sie blieben jedoch gegenüber allen verführerischen Einflüssen des Hofes von Babylon standhaft, weil sie sich auf eine Kraft verließen, die unendlich ist. Sie boten einer heidnischen Nation ein anschauliches Beispiel für die Güte und Freundlichkeit Gottes und für die Liebe Christi. Ihre Erfahrung zeigt uns, wie Grundsatzfestigkeit über Versuchungen, wie Reinheit über Verderbtheit und wie Hingabe und Treue über Atheismus und Götzendienst den Sieg davontragen.

Die heutige Jugend kann von demselben Geist erfüllt sein, der Daniel beseelte; sie kann aus derselben Kraftquelle schöpfen, über dieselbe Kraft der Selbstbeherrschung verfügen und in ihrem Leben, selbst unter genauso ungünstigen Verhältnissen, dieselbe Gnade offenbaren. Obwohl sie von Versuchungen zur Genusssucht umgeben ist – und das besonders in unseren großen Städten, wo jede Form sinnlicher Befriedigung leichten und verlockenden Zugang bietet –, kann sie ihrem Vorsatz,

Gott zu ehren, durch seine Gnade treu bleiben. Entschlossen, umsichtig und wachsam kann sie jeder Versuchung, die die Seele angreift, widerstehen. Doch nur, wer sich dafür entscheidet, das Rechte zu tun, weil es recht ist, wird den Sieg erringen ... Die machtvollen Wahrheiten, welche diese Männer kundtaten, möchte Gott auch heute durch Jugendliche und Kinder offenbaren. Das Leben Daniels und seiner Gefährten zeigt anschaulich, was der Herr für die tun wird, die sich ihm übergeben und die von ganzem Herzen danach trachten, sein Werk durchzuführen.“ (*Propheten und Könige*, S. 341 – 343)

Gute Beziehungen

„In der Auswahl von Freunden und Gefährten sollte die christliche Jugend sehr vorsichtig und sorgfältig sein. Hütet euch davor, dass ihr nicht unedles Metall für reines Gold haltet! Weltliche Verbindungen wirken sich leicht zu Hindernissen aus für den Dienst, den ihr Gott schuldet. Viele Seelen gehen durch unglückliche Verbindungen im Beruf oder in der Ehe zugrunde, weil diese niemals aufwärts führen und veredeln können. Gottes Volk sollte sich unter keinen Umständen auf einen so gefährlichen Boden wagen. Gott hat die Ehe zwischen Gläubigen und Ungläubigen verboten. Nur zu oft folgen unbekehrte Herzen ihren eigenen Neigungen und gehen Verbindungen ein, die Gott nicht gutheißt.“ (*Ruf an die Jugend*, S. 276 - 277)

„Wer eine Ehe eingehen will, achte sorgfältig auf jede Regung und jeden Wesenszug des andren, mit dem er sich fürs Leben verbinden will. Er hüte sich vor jedem Schritt, der dem Anstand, der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit zuwiderläuft und nicht in der festen Absicht geschieht, Gott zu gefallen und ihn zu ehren. Die Ehe beeinflusst das ganze Leben und zugleich unser ewiges Schicksal. Kein ernster Christ wird sich hier mit Absichten tragen, die Gott nicht gutheißen kann.“ (*Ruf an die Jugend*, S. 276)

Eigenschaften, die eine zukünftige Ehefrau haben sollte

„Der junge Mann wird nur das Mädchen als Gehilfin heimführen, welche die ihr zufallenden Lasten des Lebens tragen, ihn durch ihren Umgang veredeln und bessern und durch ihre Liebe glücklich machen kann. ‚Ein vernünftiges Weib kommt vom Herrn.‘ (Spr. 19,14). ‚Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen ... Sie tut ihm Liebes und kein Leides ihr Leben lang.‘ (Spr. 31,11.12). ‚Sie tut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre. Sie schaut, wie es in ihrem Hause zugeht und isst ihr Brot nicht mit Faulheit. Ihre Söhne stehen auf und preisen sie selig; ihr Mann lobt sie: viele Töchter halten sich tugend- sam; du aber übertriffst sie alle.‘ (Spr. 31,26 - 29). Wer solche Ehefrau findet, ‚der findet Gutes und kann guter Dinge sein im Herrn.‘“ (Spr. 18,22) (*Ruf an die Jugend*, S. 276)

„Diese Dinge sollten bedacht werden: wirst du mit deiner zukünftigen Frau glücklich sein können? Kann [sie] gut mit Geld umgehen oder wird sie nach der Hochzeit nicht nur ihren eigenen, sondern auch deinen ganzen Verdienst gebrauchen, um ihre Eitelkeit zu befriedigen und sich herauszuputzen? Sind ihre Grundsätze in diesem Punkt korrekt? Hat sie Eigenschaften, auf die man sich verlassen kann? ... Ich weiß, dass diese Fragen für einen Mann, dem die Liebe und die Gedanken an die Heirat den Kopf verdreht haben, beiseite gewischt werden, als ob sie keine Bedeutung hätten. Aber diese Dinge sollten gründlich überlegt werden, denn sie haben Einfluss auf dein zukünftiges Leben ...

Wenn du eine Frau erwählst, dann studiere ihren Charakter. Wird sie sich als geduldig und gewissenhaft erweisen? Oder wird sie nicht mehr für deine Mutter und deinen Vater sorgen, gerade wenn sie einen tüchtigen Sohn brauchen, der ihnen hilft? Und wird sie ihn seiner Familie entziehen, um ihre Pläne zu verfolgen und ihr eigenes Vergnügen zu suchen, und Vater und Mutter verlassen, die dann einen Sohn

verloren haben werden anstatt eine liebevolle Tochter zu bekommen?“ (*The Adventist Home*, S. 46)

Eigenschaften, die ein zukünftiger Ehemann haben sollte

„Jedes Mädchen sollte sich, bevor sie ihre Hand zur Eheschließung gibt, fragen, ob der, mit dem sie ihr Schicksal verbinden will, auch würdig ist. Wie war sein bisheriges Leben? War es rein und lauter? Zeigt seine Liebe, die er dir bekennt, edle, aufwärts gerichtete Eigenschaften, oder ist sie nur ein leidenschaftliches Verlangen? Besitzt er einen Charakter, der Glück gewährleisten kann? Wird sie ihre innere Selbstständigkeit behalten können, oder muss sie ihr Urteil und Gewissen ihrem Gatten unterstellen? Kann sie in dieser Verbindung Frieden und Freude finden? Als Christi Jüngerin gehört sie nicht sich selbst; sie wurde teuer erkaufte. Haben die Ansprüche des Heilandes den Vorrang? Können Seele und Leib, Gedanken und Vorsätze rein und heilig erhalten bleiben? Diese Fragen sind für das Wohlergehen jeder Frau, die eine Ehe eingehen will, von lebenswichtiger Bedeutung.“ (*Ruf an die Jugend*, S. 278 - 279)

„Jedes Mädchen, das sich eine friedvolle, glückliche Ehe wünscht und zukünftiges Leid und Sorgen vermeiden will, sollte sich vor der Aufnahme näherer Beziehungen fragen: Hat mein Liebhaber noch eine Mutter? Wie ist ihr Charakter? Kommt er seinen Sohnespflichten nach? Berücksichtigt er ihr Glück und ihre Wünsche? Wenn er seine Mutter nicht achtet und ehrt, wie wird er seine Frau mit Achtung und Liebe, mit Freundlichkeit und Aufmerksamkeit umgeben können? Wird er mich noch lieb haben, wenn die Flitterwochen vorüber sind? Wird er meine Fehler und Schwächen mit Geduld tragen? Oder wird er kritisch, überheblich und herrschsüchtig sein? Wahre Zuneigung wird über viele Fehler hinwegsehen; die Liebe deckt auch der Fehler Menge.“ (*Ruf an die Jugend*, S. 285)

Nur tadellose männliche Eigenschaften sollten Annahme finden

„Ein junges Mädchen wird sich ... nur den zum Lebensgefährten erwählen, der lauter und rechtschaffen, tatkräftig und mannhaft ist, dabei Gott liebt und fürchtet.“ (*Ruf an die Jugend*, S. 276)

„Halte dich von solchen fern, die keine Ehrfurcht haben. Habe nichts zu tun mit einem, der nicht gerne arbeitet. Auch nicht mit einem, der über heilige Dinge spottet. Meide die Gesellschaft eines Mannes, der lästerliche Reden führt, oder dem Alkohol ergeben ist, auch wenn er immer nur ein Glas trinkt. Höre nicht auf den Heiratsantrag eines Mannes, der sich Gott gegenüber keiner Verantwortung bewusst ist. Die reine Wahrheit, die die Seele heiligt, wird dir die Kraft geben, dich von dem angenehmsten Menschen zu lösen, von dem du weißt, dass er Gott nicht liebt noch fürchtet und die Grundsätze der wahren Gerechtigkeit nicht kennt. Wir können jederzeit bei den Schwachheiten und der Unwissenheit unserer Freunde Nachsicht üben, aber nicht bei ihren Lastern.“ (*Adventist Home*, S. 47-48)

„Du wirst sagen: ‚Aber ich habe mein Wort gegeben und soll es jetzt brechen?‘ Ich antworte dir: Wenn du ein Versprechen abgegeben hast, das schriftwidrig ist, dann zieh es unter allen Umständen zurück und bereue in Demut vor Gott deine Torheit, die dich zu solch übereiltem Gelübde gedrängt hat. Es ist weit besser, solches Versprechen in der Furcht Gottes zurückzuziehen, als es zu halten und dadurch dem Schöpfer Unehre zu bereiten.“

Denke daran, dass du einen Himmel zu gewinnen hast und den offenen Weg der Verdammnis meiden musst. Gott meint, was er sagt. Als er unseren ersten Eltern verbot, von dem Baum der Erkenntnis zu essen, öffnete ihr Ungehorsam dem Unheil das Tor für eine ganze Welt. Wenn wir uns gegen Gott wenden, dann wird er auch gegen uns sein. Der einzig sichere Weg besteht im Gehorsam seinen Gesetzen gegenüber

um jeden Preis. Gottes Forderungen entsprechen seiner unendlichen Liebe und Weisheit.“ (*Ruf an die Jugend*, S. 280)

Eine törichte Verbindung aufgeben.

„Was sollte jeder Christ tun, wenn er sich in die schwierige Lage versetzt sieht, seine religiöse Grundsatztreue beweisen zu müssen? Mit nachahmenswerter Entschlossenheit sollte er freimütig erklären: ‚Ich bin ein gewissenhafter Christ. Ich glaube, dass der siebente Tag der Woche der Sabbat der Bibel ist. Unser Glaube und unsere Grundsätze sind grundverschieden und führen uns auseinander. Wir können nicht miteinander glücklich sein, denn wenn ich mich weiterhin um eine tiefere Erkenntnis des Willens Gottes bemühe, werde ich der Welt immer unähnlicher, dem Ebenbild Christi aber immer ähnlicher werden. Wenn du nun beharrlich dabei bleibst, in Christus nichts Liebenswertes zu sehen und die Wahrheit nicht anziehend zu finden, wirst du die Welt lieben, die ich nicht lieben kann. Ich dagegen werde das lieben, was Gottes ist, während du daran keinen Gefallen finden kannst.

Geistliche Dinge werden geistlich beurteilt. Ohne geistliches Urteilsvermögen wirst du nicht in der Lage sein, Gottes Forderungen an mich zu erkennen oder meine Verpflichtungen gegenüber dem Meister, dem ich diene, zu begreifen. Du würdest deshalb glauben, ich vernachlässige dich wegen religiöser Pflichten. Du würdest nicht glücklich sein. Auf meine herzliche Liebe zu Gott würdest du eifersüchtig sein, und ich stände mit meinem Glauben allein. Solltest du aber deine Ansichten ändern, von Herzen den Ansprüchen Gottes nachkommen und lernen, meinen Heiland zu lieben, dann können wir unsere Beziehungen wieder aufnehmen.‘,“ (*Schatzkammer der Zeugnisse* I, S. 530) (In den genannten Zitaten bezieht sich E. G. White nicht auf die Ehe und das Eheversprechen. Hier ist vielmehr Verlobung und Freundschaft gemeint! *Anm. d. Herausgeber*)

Vorbildlich im Dienst.

„Die Liebe zu Jesus offenbart sich in dem herzlichen Wunsch, ebenso wie er zum Segen und zur Rettung der Menschheit tätig zu sein. Sie wird auch stets zur Liebe, zum herzlichen Mitgefühl für alle Geschöpfe führen, die unter der Obhut des himmlischen Vaters stehen.

Das Leben des Heilandes auf Erden war kein Leben der Ruhe und Bequemlichkeit, nein – er arbeitete unermüdlich, ernsthaft und mit heiligem Eifer daran, das gefallene Menschengeschlecht zu erlösen. Von der Krippe in Bethlehem bis zum Kreuz auf Golgatha ging er den Pfad der Selbstverleugnung; nie scheute er schwere Arbeit, anstrengende Reisen, aufopfernde Sorge und Mühe. Der Heiland sagt von sich selbst: ‚Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.‘ Dies war der Hauptzweck seines Lebens; alles andere kam erst in zweiter Linie und musste jenem Ziel untergeordnet werden. Es war Speise und Trank für ihn, den Willen Gottes zu tun und sein Werk zu vollenden. Das eigene Ich und die Selbstliebe hatten mit diesem Werk nichts zu tun.

So müssen alle, welche die Gnade Christi genießen wollen, stets zu irgendeinem Opfer bereit sein, damit auch andere, für die Christus in den Tod ging, dieses himmlischen Geschenkes teilhaftig werden können. Sie werden alles aufbieten, die Welt und damit den Aufenthalt in ihr besser zu gestalten. Dieser Geist ist die Frucht eines wahrhaft bekehrten Herzens.“ (*Der Weg zu Christus*, S. 56)

„Das Bestreben, andern ein Segen zu sein, wird reiche Segnungen für uns selbst bringen.

Das war auch die Absicht Gottes, als er uns an dem Werke der Erlösung teilnehmen ließ. Er gewährte uns Menschen die Gnade, Teilhaber seiner göttlichen Natur zu werden, und verlangt dafür, dass wir Segensströme über unsere Mitmenschen

ausgießen. Dies ist die höchste Ehre, die größte Freude, mit der Gott den Menschen bedenken konnte. Wer sich so an der Liebestätigkeit beteiligt, kommt dem Schöpfer am nächsten.“ (*Der Weg zu Christus*, S. 57)

„Der Geist des uneigennütigen Wirkens für andere verleiht Tiefe und Beständigkeit, macht liebevoll wie Christus und bringt Frieden und Glück. Das Herz strebt nach Höherem. Da gibt es keinen Raum mehr für Trägheit und Selbstsucht. Wer so die christlichen Gnadengaben übt, wird voranschreiten und im Werke Gottes erstarren.“

So müssen alle, welche die Gnade Christi genießen wollen, stets zu irgendeinem Opfer bereit sein, damit auch andere, für die Christus in den Tod ging, dieses himmlischen Geschenkes teilhaftig werden können. Sie werden alles aufbieten, die Welt und damit den Aufenthalt in ihr besser zu gestalten

Er wird ein klares geistliches Bewusstsein erhalten, beständig zunehmen im Glauben und wachsen in der Macht des Gebets. Der Geist Gottes arbeitet an seinem Herzen und ruft – als ein Widerspiel der göttlichen Berührung – heiligen Wohlklang in seinem Innern hervor. Wer sich so in selbstlosem Bemühen für das Wohlergehen anderer aufopfert, wird seiner eigenen Erlösung damit gewisser.

Das einzige Mittel, in der Gnade Christi zu wachsen, ist, dass wir ohne jeden Eigennutz das gerade uns von Christus aufgetragene Werk tun, dass wir nach besten Kräften denen helfend und segnend zur Seite stehen, die unserer Unterstützung und unserer Hilfe bedürfen. Kraft kommt durch Übung; Tätigkeit ist Lebensbedingung. Wer sein inneres Leben dadurch bewahren will, dass er die Segnungen der Gnade annimmt, ohne selbst für den Herrn zu wirken, handelt wie einer, der versucht, vom Essen zu leben, ohne zu arbeiten. Sowohl in der geistlichen wie in der natürli-

chen Welt führt dieses Nichtstun Entartung und Verfall herbei. Ein Mensch, der sich weigert, seine Gliedmaßen zu bewegen, wird bald alle Kraft zu ihrem Gebrauch einbüßen. So wird auch ein Christ, der die gottgegebenen Fähigkeiten nicht üben will, weder die vorhandene Kraft bewahren noch in der Gnade des Herrn wachsen.“ (*Der Weg zu Christus*, S. 58 - 59)

Vorbildlich in sozialer Verantwortung.

„Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.“ (Mt 25,41 - 46)

Jesus identifiziert sich hier mit seinem leidenden Volk. Das war ich, der hungrig und durstig war. Der Fremde bin ich gewesen. Es war ich, der nackt war. Der im Gefängnis war ich. Als ihr euch die Speisen eurer reich gedeckten Tische schmecken liebet, verhungerte ich in einer elenden Hütte oder einer Straße nicht weit von euch. Als ihr eure Türen vor mir zumachtet, hatte ich nichts, wo ich mein Haupt hinlegen konnte, während eure schön eingerichteten Zimmer unbewohnt waren. Eure Kleiderschränke waren voller Gewänder, für die ihr euer Geld, das ihr den Armen hättet

geben sollen, unnötig verschwendet habt. Meine Kleidung war unzureichend. Als ich euch guter Gesundheit erfreutet, war ich krank. Durch unglückliche Umstände kam ich ins Gefängnis und wurde mit Ketten gebunden, die meinen Geist zermürbten und mich der Freiheit und der Hoffnung beraubten, während ihr frei umhergehen konntet. Erstaunlich ist das Einssein mit seinen leidenden Jüngern, das Jesus hier zum Ausdruck bringt!

Überall stehen für unsern Dienst Türen offen, haben Bedürftige Beistand nötig, gibt es Witwen, Waisen, Kranke und Sieche zu versorgen, Bekümmerte und Verzagte zu trösten, Unwissende zu belehren und Vernachlässigte aufzusuchen.

Er macht ihren Fall zu seinem eigenen. Er identifiziert sich mit der Person dessen, der da leidet. Denke daran, selbstsüchtiger Christ: jedes Versäumnis gegenüber den bedürftigen Armen, den Waisen und den Vaterlosen ist ein Versäumnis gegenüber Jesus in ihrer Person.“ (*Testimonies for the Church 2*, S. 26)

„Überall stehen für unsern Dienst Türen offen, haben Bedürftige Beistand nötig, gibt es Witwen, Waisen, Kranke und Sieche zu versorgen, Bekümmerte und Verzagte zu trösten Unwissende zu belehren und Vernachlässigte aufzusuchen.

Vor allem bemühe man sich um seine nächste Umgebung und denke darüber nach, wie den religiös Gleichgültigen beizukommen ist. Besuche bei Freunden und Nachbarn geben Gelegenheit, nicht nur an ihrem zeitlichen Wohlergehen Anteil zu nehmen, sondern sich auch um das Heil ihrer Seele zu kümmern. Sie müssen von Christus, dem Sünderheiland, hören. Bei Gegenbesuchen kann man die köstliche Bibel oder Bücher zur Erläuterung ihrer Wahrheiten mit ihnen lesen und sie auch zur Teilnahme am Singen und Beten auffordern. In solchen kleinen Zusammenkünften ist Christus nach seiner Verheißung

zugegen und rührt durch seine Gnade die Herzen der Anwesenden.“ (*Lebensglück*, S. 87 - 88)

„Es ist Gottes Absicht, dass Reiche und Arme durch die Bande der Sympathie und Hilfsbereitschaft eng miteinander verbunden sein sollen. Alle, die Mittel, Gaben und Fähigkeiten besitzen, sollen sie zum Segen ihrer Mitmenschen einsetzen.“ (*The Ministry of Healing*, S. 193)

„Gottes Wort billigt unter keinen Umständen, dass wir uns bereichern, indem wir andre aussaugen und in Not bringen. Wir sollen uns in die Lage dessen hinein-denken, mit dem wir geschäftlich verkehren, und nicht nur auf das schauen, was unser, sondern auch auf das, was des andern ist. Wer aus dem Unglück eines andern Vorteil zu ziehen oder auch die Schwäche und Unfähigkeit eines andern auszunutzen sucht, ist ein Übertreter der Grundsätze des Wortes Gottes.“ (*Lebensglück*, S. 136)

„Der Herr wollte übermäßiges Verlangen nach Besitz und Macht unterbinden. Ständiges Anhäufen von Reichtum bei der einen Klasse und Armut und Zurücksetzung bei der anderen würde zu großen Missständen führen. Ohne Beschränkung konnte die Macht ein Monopol der Reichen werden, und die Armen würden von ihren wohlhabenderen Brüdern als unter ihnen stehend angesehen und behandelt, obwohl sie in Gottes Augen ebenso wertvoll sind. Das Gefühl der Unterdrückung musste den Zorn der Ärmeren erregen. Hoffnungslosigkeit würde sie überkommen und das wieder zur Entsittlichung der Gesellschaft führen; damit war dem Verbrechen aller Art die Tür geöffnet.

Die von Gott eingesetzte Ordnung sollte die soziale Gleichheit fördern. Sabbat- und Halljahr sollten weitgehend zurechtbringen, was sich in der Zwischenzeit im gesellschaftlichen und politischen Leben des Volkes falsch entwickelt hatte.

Es lag im Sinne dieser Anordnungen, den Reichen nicht weniger als den Armen zum Segen zu werden. Sie sollten Geiz und

Neigung zur Überheblichkeit eindämmen und den edlen Sinn für Mildtätigkeit wecken. Wenn man guten Willen und Vertrauen zwischen allen Klassen förderte, würde das auch für die Gesellschaftsordnung und den Bestand der Regierung günstig sein. Wir sind alle in das große Gewebe der Menschheit verflochten, und was wir tun können, um ändern zu nützen und behilflich zu sein, wird als Segen auf uns zurückwirken. Das Gesetz gegenseitiger Abhängigkeit bestimmt das Leben aller Gesellschaftsklassen. Die Armen sind auf die Reichen genauso angewiesen wie diese auf die Armen. Die einen erwarten einen Anteil von dem, was Gott ihren wohlhabenderen Nachbarn zuteil werden ließ; die ändern brauchen die gewissenhafte körperliche wie geistige Arbeitsleistung, die das Vermögen der Armen bilden.

Reicher Segen war den Israeliten verheißen worden, wenn sie des Herrn Anweisungen befolgten.“ (*Patriarchen und Propheten*, S. 515 - 516)

„Den Reichen hat Gott Wohlstand gegeben in der Erwartung, dass sie seine notleidenden Kinder unterstützen und trösten. Aber allzu oft zeigen sie kein Empfinden für die Bedürfnisse anderer. Ihren armen Brüdern gegenüber fühlen sie sich erhaben. Sie versetzen sich nicht in deren Lage und verstehen daher auch nichts von deren Versuchungen und Kämpfen, so dass die Barmherzigkeit in ihnen er stirbt. In ihren kostbaren Wohnungen und reich ausgestatteten Kirchen schließen sich die Reichen von den Armen ab. Die Mittel, die Gott ihnen zur Linderung der Not anvertraut hat, werden von ihnen verschwenderisch und selbstsüchtig vergeudet.

Täglich wird den Armen die Unterweisung hinsichtlich der Gnade Gottes vorenthalten; denn eigentlich hat der Herr in reichem Maße dafür Sorge getragen, dass die Armen mit allem Lebensnotwendigen erquickt werden könnten. Sie bekommen jedoch die unangenehmen Folgen der Armut zu spüren und geraten oft in die Gefahr, neidisch, misstrauisch und argwöhnisch zu

werden. Wer kaum einmal wirkliche Not an sich selbst erfahren hat, wird die Armen geringschätzig behandeln und sie in dem Gefühl bestärken, als Habenichtse angesehen zu werden.

Aber Christus sieht das alles und sagt: Ich war es, der hungrig und durstig vor dir stand. Ich war der Fremdling, der Kranke, der Gefangene. Während du an deiner mit Köstlichkeiten reich beladenen Tafel Feste feierst, darbt ich in einer Elendshütte oder auf einsamer Straße. Du machtest es dir in deiner Luxuswohnung bequem, ich aber hatte nicht, wohin ich mein Haupt legen konnte. Während dein Kleiderschrank die teuren Gewänder kaum fassen konnte, hüllte ich mich in Lumpen. Du gingst deinen Vergnügungen nach, während ich im Gefängnis schmachtete.

Dachtest du jemals daran, dass du dem Herrn der Herrlichkeit etwas darbrachtest, wenn du dem armen Verhungerten nur ein Quentchen Brot oder dem Erfrierenden nur ein dünnes Kleidungsstück gabst? Alle Tage deines Lebens war ich in der Person solcher geplagter Menschen neben dir. Du aber hast mich nicht beachtet. Du bleibst deshalb von der Bruderschaft mit mir ausgeschlossen. Ich kenne dich nicht.

Viele halten es für eine besondere Ehre, die Stätten des irdischen Lebens Jesu aufzusuchen, seinen Wegen nachzugehen, über den See zu blicken, an dessen Ufern er gelehrt hatte, oder auf den Bergen und in den Tälern zu weilen, auf denen so oft seine Blicke geruht hatten. Wir brauchen jedoch nicht erst nach Nazareth, Kapernaum oder Bethanien zu gehen, wenn wir in seinen Fußtapfen wandeln wollen. Wir finden seine Gegenwart am Lager der Kranken, in den Hütten der Armut, in den belebten Straßen der Großstädte und überall dort, wo Menschenherzen des Trostes bedürfen. Wenn wir Jesus in dem nacheifern, was er auf Erden tat, dann folgen wir seinen Fußspuren.

Betätigung gibt es in dieser Hinsicht für jeden. „Arme habt ihr allezeit bei euch“, sagte Jesus. Niemand braucht das Gefühl zu

haben, dass es für ihn keinen Platz gäbe, an dem er dem Herrn dienen könnte. Viele Millionen Menschen sind dem Verderben ausgeliefert und mit Ketten der Unwissenheit und Sünde gebunden. Niemals haben sie auch nur das Geringste von Christi Liebe zu ihnen gehört. Wären wir an ihrer und sie an unserer Stelle, was wünschten wir uns dann wohl von ihnen? Alles das sollten wir ihnen, soweit es in unserer Macht liegt, zuteil werden lassen. Christi Lebensregel, durch die wir beim Gericht stehen oder fallen werden, lautet: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“ (*Das Leben Jesu*, S. 637 – 639)

Verantwortung für die Bedürftigen

„Es gibt ... gottesfürchtige Männer und Frauen, die durch Krankheit oder Unglück, oft auch durch die unehrliche Handlungsweise solcher, die von der Übervorteilung ihrer Mitmenschen leben, in die äußerste Not geraten sind. Andre wieder, biedere Leute, sind verarmt, weil sie kein Handwerk oder Gewerbe erlernt haben. Mangel an Kenntnissen und Fertigkeiten macht sie unfähig, den Kampf mit den Schwierigkeiten des Lebens aufzunehmen. Ziehen sie in die Städte, so können sie meist keine Beschäftigung finden. Auch sind sie dort rings vom Laster umgeben und allen möglichen schrecklichen Versuchungen ausgesetzt. Da sie mit Verkommenen und Verwahrlosten so eng zusammenwohnen, dass sie diesen oftmals gleichgerechnet werden, können sie nur durch übermenschliche Anstrengung, durch eine übernatürliche Macht davor bewahrt bleiben, in dieselben Tiefen hinabzusinken.

Dennoch halten viele von ihnen an ihrer Rechtschaffenheit fest und wollen lieber leiden als sündigen. Diese besonders bedürfen der Teilnahme, Ermutigung und Hilfe.“ (*Lebensglück*, S. 138)

„Die Notwendigkeit solcher Hilfe und Belehrung ist nicht auf die Städte beschränkt. Auch auf dem Lande mit all den

Möglichkeiten für ein besseres Leben sind viele der Armen in großer Not. Ganze Gemeinden haben keine Bildungsmöglichkeit in gewerblicher und gesundheitlicher Hinsicht. Familien leben in ärmlichen Hütten mit spärlichen Möbeln und dürftiger Kleidung, ohne Werkzeuge, ohne Bücher, ohne Komfort, ohne Bequemlichkeiten und nicht in der Lage, eine Bildung zu erlangen. Ihrer Menschenwürde beraubte Seelen mit schwachen und missgebildeten Körpern offenbaren die Ergebnisse einer sündigen Erbmasse und falscher Gewohnheiten. Diese Menschen müssen von Grund auf geschult werden. Sie haben ein zielloses, untätiges und verderbtes Leben geführt und müssen angeleitet werden, ihre Gewohnheiten zu ändern.“ (*The Ministry of Healing*, S. 192)

„Wahre Mildtätigkeit leitet den Menschen zur Selbsthilfe an. Bittet jemand an unsrer Tür um Speise, so sollten wir ihn nicht hungrig fortschicken; seine Armut mag unverschuldet sein. Doch wahre Mildtätigkeit bedeutet mehr; sie gibt nicht nur. Sie nimmt aufrichtig Anteil am Ergehen anderer.

Will man wirklich wertvolle Hilfe leisten, so muss man die Bedürfnisse der Armen und Elenden kennen zu lernen suchen. Das kostet weit mehr an Nachdenken, Zeit und Mühe als an Geld; das ist Wohltätigkeit im wahren Sinne.

Der lernt am ehesten, sich mit dem einzurichten, was er empfängt, den man angeleitet hat, es sich zu verdienen. Durch solche Selbsthilfe wird der Betreffende nicht nur selbständig, sondern auch befähigt, wieder anderen zu helfen. Man zeige allen, die Gelegenheiten ungenutzt vorübergehen lassen, wie wichtig es ist, den Pflichten des täglichen Lebens nachzukommen, und mache ihnen klar, dass das Christentum der Bibel die Menschen nicht zu Müßiggängern macht. Christus ermunterte stets zur Strebsamkeit. Er sprach zu den Trägern: ‚Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig?‘ ‚Ich muss wirken ... solange es Tag ist; es kommt die Nacht,

Stecke deine Ziele hoch!

da niemand wirken kann.“ (*Lebensglück*, S. 141 - 142)

„Ohne Mut und Ausdauer können wir nichts tun. Machen wir Armen und Verzagten deshalb Mut und Hoffnung, und geben wir ihnen wenn nötig fühlbare Beweise unsrer Anteilnahme, indem wir ihnen helfen, wenn sie in schwierige Lagen kommen. Als weit mehr Begünstigte sollten wir daran denken, dass wir selber noch in vielen Stücken irren und dass es uns wehtut, wenn man auf unsre Fehler hinweist und uns einen Spiegel dessen vorhält, was wir sein sollten. Denken wir daran, dass Freundlichkeit mehr ausrichtet als Tadel. Lassen wir bei dem Versuch einer Belehrung anderer durchblicken, dass wir sie gerne den höchsten Standpunkt erreichen sähen und bereit seien, ihnen zu helfen. Misslingt ihnen etwas, so dürfen wir sie nicht gleich verurteilen.“ (*Lebensglück*, S. 142 - 143) □

Nachbestellungen von „AD-Standpunkte“

Christi Wiederkunft Ausgabe 1 – 1/2003 Art.-Nr.: 511 Der Ruf der Posaune. Jesus kommt – bist Du bereit? Die Sichtung. Die Nähe des Kommens Christi. Der Spätregen und laute Ruf.

Adventist - wozu? Ausgabe 2 – 2/2003 Art.-Nr.: 502 Sollten wir die Gemeinde jemals verlassen? Wer sind die Übrigen? Die Gemeinde, ihr Zustand und ihr Schicksal.

Anbetung – Teil 1 Ausgabe 3 – 1/2004 Art.-Nr.: 503 Christliche Rockmusik. Sollten wir tanzen? Und jetzt einen kräftigen Applaus. Richtlinien der Generalkonferenz für geistliche Musik.

Der Geist der Weissagung Ausgabe 4 – 2/2004 Art.-Nr.: 504 Den Geist der Weissagung verstehen. Die angemessene Antwort auf Propheten. Der Kampf gegen den Geist der Weissagung

Erweckung und Reformation Ausgabe 5 – 1/2005 Art.-Nr.: 505 Wahre und falsche Einheit. Erweckung. Was ist denn mit den STA geschehen. Bekehrung – gefälscht oder echt?

Preise innerhalb Deutschlands: Aktuelle Ausgabe 6,- Euro/Expl.; Alte Ausgabe 5,- Euro je Expl. (zzgl. Versand). Nachbestellungen können eventuell längere Lieferzeiten in Anspruch nehmen.

Bestellungen bitte per Bestellschein am Ende des Heftes:

Fax: 0911- 518 16 51

Telefon: 0911- 518 15 49

E-Mail: amazingdiscoveries@t-online.de

Online Shop: www.amazing-discoveries.org

Über Bestellschein am Ende des Heftes bestellen!



Offenbarung

Gottes „Roadmap“ zum ewigen Frieden

- Urheber und Autor der Offenbarung
- 7 Gemeinden, 7 Erfahrungen
- Wer öffnet das Buch mit 7 Siegeln?
- Das versiegelte Buch wird geöffnet
- Das Tier aus dem Abgrund
- Das Geheimnis der Eingeweihten
- Okkulte Explosion
- Revolution, Tyrannen und Kriege
- Die okkulte Agenda der UNO
- Die neue Weltordnung
- Charakter der Einheit
- Fremdes Feuer
- New Age - neues Zeitalter?
- 1844 und der letzte Angriff
- Letzter Aufruf
- Die Frau auf dem Tier
- Gottes Geschenk der Führung
- Der Höhepunkt der Geschichte
- Das Millennium und die ewige Heimat

10 Videos 129,00 € Art.-Nr.: 227

19 DVD's 218,00 € Art.-Nr.: 264



Kreation-Evolution

Gott als Schöpfer gegen Entwicklung

- Die Erde im Licht von Zeit und Raum
- Die globale Flut
- Fossilien - wie entstanden sie?
- Säugetiere im Wandel
- Ursprung der Arten
- Von Schöpfung zur Wiederherstellung
- Ein Tag zum Gedenken

4 Videos 60,- € Art.-Nr.: 229

7 DVD's 80,- € Art.-Nr.: 263

Die letzten Ereignisse

Aktuelles Zeitgeschehen 2005

Vortrag vom
26. 05. 2005
in Bludenz/A

NEU!

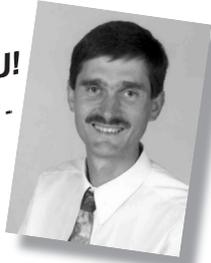


1 DVD 12,- € Art.-Nr.: 290

Hinweis: Die Vorträge können auch einzeln bestellt werden!
Einzelvideo **15,00 €**
(meistens mit 2 Vorträgen bestückt)
Einzel-DVD **12,00 €**

Auf Bestellschein bitte angeben, ob Video oder DVD und Titelwunsch

Vortragsreihe **NEU!**
- und hochaktuell -



Papst Benedikt XVI im Licht biblischer Prophetie

Mit den neuesten Ereignissen der aktuellen Weltpolitik - was kommt nach dem 7. Juli in London?

von Olaf Schröer, Heilbronn
vom 8. - 10. Juli 2005 in Ludwigsburg

- Warum war sein Vorgänger so beliebt ?
- Was sind seine Ziele und wohin steuert der Vatikan?
- Was sind die Hintergründe der jetzigen politischen, wirtschaftlichen und religiösen Situation?
- Was sagt die Bibel über das Papsttum, die aktuelle Weltlage und die Zukunft unserer Erde?

Teil 1: Benedikt XVI - der letzte Papst?

Das Konklave - Aus dem Leben Benedikt XVI
- Die Bedeutung seines Namens - Das Programm Benedikt XVI - Die biblische Prophetie.

Teil 2: Was Nostradamus uns verschweigt

Der Tod Joh. Paul II - Die Terroranschläge - Wie geht es weiter? - Nostradamus oder Bibel? - Die biblische Prophetie.

Teil 3: Radikale Veränderungen stehen bevor

Die Globalisierung - Kirche und Staat - Die biblische Prophetie.

3 DVD's 36,- € Art.-Nr.: 120
mit jeweils 100 Minuten Länge

Über Bestellschein am Ende des Heftes bestellen!

Vortragsreihe **NEU!**



Die Kirche im Ausverkauf

Aktuelles Zeitgeschehen

- Alpha und Omega
- Die Kirche im Ausverkauf
- Die Gemeinde in der Endzeit
- Zurück zu den Zeugnissen

2 Videos 30,- € Art.-Nr.: 601
4 DVD's 45,- € Art.-Nr.: 602

Über Bestellschein am Ende des Heftes bestellen!

Auf die Wahrheit kommt es an - Dr. Walter Veith

Dieses faszinierende Buch setzt sich mit der großen Verwirrung auseinander, die heute in der Welt um sich greift. Biblische Prophezeiungen werden fundiert und klar ausgelegt. Gleichzeitig deckt es die Irrtümer der modernen Mega-Bewegungen wie New Age, Ökumene, Charismatische Erneuerungsbewegung und andere geistliche Strömungen auf. In diesem Labyrinth widersprüchlicher religiöser Systeme kommt man an der Frage nach der Wahrheit nicht vorbei.

1 Buch, 540 Seiten Art.-Nr.: 201 € 14,90 zzgl. Versand

Audiokassetten mit Predigten von Dr. Walter Veith

- Jeremia, der Prophet des Gerichts, 07. 02. 04, Gde. Marienberg, Nürnberg Art.-Nr.: 271
- Gemeinschaft mit Gott, 28. 02. 04, Gemeinde. Möckern Art.-Nr.: 272
- Lebensgeschichte, 29. 02. 04, Gemeinde. Möckern Art.-Nr.: 273

3 Kassetten (Einzelpreis 3,- €) € 9,00 zzgl. Versand

Treu den Prinzipien - Samuel Koranteng-Pipim

Welche Kompromisse können wir als Christen eingehen? Was ist wichtiger, Gefühl oder Prinzip? Samuel Koranteng-Pipim behandelt Konfliktsituationen die zwischen den Geboten Gottes und allgemeinen ethischen Wertvorstellungen auftreten können.

1 Video Serie mit Begleitheft	Art.-Nr.: 101	5 Videos	€ 65,00 zzgl. Versand
1 Audio Serie mit Begleitheft	Art.-Nr.: 102	10 Kassetten	€ 33,00 zzgl. Versand
1 Begleitheft	Art.-Nr.: 104	1 Heft	€ 4,00 zzgl. Versand

Patience in the Midst of Trials and Afflictions (engl. Sprache)**Samuel Koranteng-Pipim, Ph.D.**

Dieses Buch spricht über die Art der Geduld, die wir brauchen; über Prüfungen und Anfechtungen, die Gott zulässt und den Segen, der sich daraus für uns ergeben kann. Dieses lebensverändernde Buch soll eine Quelle der Ermutigung für jeden Leser werden. Es wird Dir Vertrauen in Gottes Führung gegeben und Deinen Entschluss stärken, IHM zu vertrauen, egal, was geschieht.

1 Buch (solange Vorrat reicht) Art.-Nr.: 108 € 14,00 zzgl. Versand

Hoffnungsvoll Leben in schwierigen Zeiten - Bernd Kappler

Ein Evangelisationsbuch, das die Evangelisationsreihe „Global Evangelism“ von Bruder Folkenberg begleitet. Sowohl als Anregung für alle Laienevangelisten, als auch als Geschenk für interessierte Teilnehmer gedacht. Es gibt zurzeit kaum ein deutschsprachiges Buch, das auf so einfache und verständliche Weise die wichtigsten Themen unseres Glaubens behandelt.

1 Buch Art.-Nr.: 401 € 7,50 zzgl. Versand

(Sonderpreise - für größere Geschenkmengen - auf Anfrage)

Bestellungen bitte per Bestellschein am Ende des Heftes:

Fax: 0911- 518 16 51

Telefon: 0911- 518 15 49

E-Mail: amazingdiscoveries@t-online.de

Online Shop: www.amazing-discoveries.org

David Gates / USA

23. - 25. September 2005 Nürnberg-Marienberg (Englisch/Deutsch)

Chatelier Family - Only Jesus Music / Australien

29. Oktober 2005 Nürnberg-Marienberg (Englisch/Deutsch)

ATS Jugendsabbat

1. Oktober 2005 Bayreuth - mit besonderem Gastredner aus USA

Brian Neumann

geplante Konzertreihe im Frühjahr 2006

Interessierte Gemeinden können sich bei AD melden.

AD-STANDPUNKTE gibt regelmäßig alle von "amazing discoveries" organisierten Veranstaltungen aus Deutschland und Europa bekannt. Mit entsprechender Vorlaufzeit können Vortragsreihen über "amazing discoveries" auch für örtliche Gemeinden organisiert werden.

„DIE SPRACHE DER MUSIK“ – MIT BRIAN NEUMANN

Brian Neumann hält seit Jahren faszinierende und aufklärende Seminare über die Rockmusikszene, die er selbst hautnah erlebt hat und seitdem auch immer mit Interesse verfolgt. Die Seminare sind aufklärend, wissenschaftlich, sachlich und hilfreich. Viele Einladungen führten ihn in verschiedene Länder, z.B. Australien, Nordamerika, Europa und Afrika. Er ist Autor des Buches „Die Macht der Musik“ (Wegweiser Verlag, Wien).

Vom Rebellen zum Mitarbeiter Gottes Brian Neumann erzählt seine Lebensgeschichte, vor allem die Erfahrungen aus der professionellen Musikszene und wie Gott ihn zu seiner Bekehrung führte und zu einem neuen Leben verhalf.

Die Sprache der Musik Auswirkungen der Musik auf den menschlichen Organismus aus der geistlichen, physischen und intellektuellen Perspektive; Techniken der Medienindustrie, Beeinflussung des Unterbewusstseins usw.

Primitives Herz Ein Studium über die historische Entwicklung der verschiedenen Musikformen und ihre Auswirkungen, bis hin auf die heutige Musik in unserer modernen Zeit.

Die Maschinerie Ziele und Motive der Rockindustrie. Die Musikindustrie spricht in diesem Vortrag für sich selbst.

Die Massen bewegen Die moderne christliche Musikbewegung (Contemporary Christian Music) hat eine Philosophie und ein Ziel. Was sind deren Philosophien und Ziele? Dieser Vortrag gibt die Antwort darauf.

Worte an die Weisen Eine biblische Reise über Anbetungsformen und Musik. All die kontroversen Bibeltexte (z.B. Psalm 149, 150, 2. Mose usw.) werden betrachtet und erklärt.

Änderung der Gesinnung Biblische, wissenschaftliche und vernünftige Argumente, um gute Musik zu erkennen, bzw. zu entwickeln – Grundsätze, welche für unsere Gottesdienste gültig sind.

An „amazing discoveries“; per Fax oder im Brief senden:
Fax: 0911/5181651; amazing discoveries e.V., Postf. 22, D-90560 Heroldsberg
Bestellungen auch über unsere Homepage möglich: www.amazing-discoveries.org

Hiermit bestelle ich: Name: _____

auf Rechnung Postanschrift: _____

Tel./E-mail: _____

Datum/Unterschrift: _____

Samuel Koranteng-Pipim **Anzahl**

1 Video Serie: Treu den Prinzipien, incl. Begleith.	5 Videos	Art.-Nr.: 101	€ 65,00*	<input type="checkbox"/>
1 Audio Serie: Treu den Prinzipien, incl. Begleith.	10 Kassetten	Art.-Nr.: 102	€ 33,00*	<input type="checkbox"/>
1 Begleitheft: Treu den Prinzipien	1 Heft	Art.-Nr.: 104	€ 4,00*	<input type="checkbox"/>
1 Patience in the Midst of Trials a. Afflictions, engl.	1 Buch	Art.-Nr.: 108	€ 14,00*	<input type="checkbox"/>

Dr. Walter Veith **Anzahl**

1 Video-Serie: Offenbarung/Endzeit, 19 Vorträge	10 Videos	Art.-Nr.: 227	€ 129,00*	<input type="checkbox"/>
	19 DVD's	Art.-Nr.: 264	€ 118,00*	<input type="checkbox"/>
1 Video-Serie: Gesundheit, 7 Vorträge	4 Videos	Art.-Nr.: 285	€ 60,00*	<input type="checkbox"/>
	7 DVD's	Art.-Nr.: 278	€ 80,00*	<input type="checkbox"/>
1 Video-Serie: Evolution/Kreation, 7 Vorträge	4 Videos	Art.-Nr.: 229	€ 60,00*	<input type="checkbox"/>
	7 DVD's	Art.-Nr.: 263	€ 80,00*	<input type="checkbox"/>
DVD: Aktuelles Zeitgeschehen 2005, 1 Vortrag	1 DVD	Art.-Nr.: 290	€ 12,00*	<input type="checkbox"/>
Audio-Kassetten, Predigt: Jeremia; Nürnberg	1 Kassette	Art.-Nr.: 271	€ 3,00*	<input type="checkbox"/>
Audio-Kassetten, Predigt: Gemeinschaft, Möckern	1 Kassette	Art.-Nr.: 272	€ 3,00*	<input type="checkbox"/>
Audio-Kassetten, Predigt: Lebensgesch., Möckern	1 Kassette	Art.-Nr.: 273	€ 3,00*	<input type="checkbox"/>

Bernd Kappler **Anzahl**

Hoffnungsvoll leben in schwierigen Zeiten	1 Buch	Art.-Nr.: 401	€ 7,50*	<input type="checkbox"/>
---	--------	---------------	---------	--------------------------

Brian Neumann **Anzahl**

1 Video Serie: Die Sprache der Musik, 8 Vorträge	4 Videos	Art.-Nr.: 600	€ 60,00*	<input type="checkbox"/>
1 Video-Serie: Die Kirche im Ausverkauf, 4 Vortr.	2 Videos	Art.-Nr.: 601	€ 30,00*	<input type="checkbox"/>
	4 DVD's	Art.-Nr.: 602	€ 45,00*	<input type="checkbox"/>

Olaf Schröer **Anzahl**

1 DVD Serie: Papst Benedikt XVI, 3 Vorträge	3 DVD's	Art.-Nr.: 120	€ 36,00*	<input type="checkbox"/>
---	---------	---------------	----------	--------------------------

Nachbestellung AD-Standpunkte **Anzahl**

Ausgabe Nr. 1; Christi Wiederkunft	pro Heft	Art.-Nr.: 511	€ 5,00*	<input type="checkbox"/>
Ausgabe Nr. 2; Adventist - wozu?	pro Heft	Art.-Nr.: 502	€ 5,00*	<input type="checkbox"/>
Ausgabe Nr. 3; Anbetung - Teil 1	pro Heft	Art.-Nr.: 503	€ 5,00*	<input type="checkbox"/>
Ausgabe Nr. 4; Der Geist der Weissagung	pro Heft	Art.-Nr.: 504	€ 5,00*	<input type="checkbox"/>
Ausgabe Nr. 5; Erweckung und Reformation	pro Heft	Art.-Nr.: 505	€ 5,00*	<input type="checkbox"/>

* jeweils. zzgl. Versandkosten, Deutschland (je nach Gewicht) zwischen 2 und 5,-€

An „amazing discoveries“; per Fax oder im Brief senden:
Fax: 0911/5181651; amazing discoveries e.V., Postf. 22, D-90560 Heroldsberg

Hiermit bestelle ich:

Name: _____

auf Rechnung

Postanschrift: _____

Tel./E-mail: _____

Datum/Unterschrift: _____

AD-STANDPUNKTE Jahres-Abonnement , 2 Zeitschriften pro Jahr

1 Jahres-Abonnement incl. Portokosten		€ 12,00
5 Jahres-Abonnement incl. Portokosten	je	€ 10,50
10 Jahres-Abonnement incl. Portokosten	je	€ 9,00
25 Jahres-Abonnement incl. Portokosten	je	€ 7,00

Bestellung: Anzahl Abonnements:

Ab Ausgabe:

Preise gültig nur für Deutschland!

AD-STANDPUNKTE Geschenk-Jahres-Abonnement

1 Jahres-Abonnement für ein Jahr liefern,
 Das Jahres-Abonnement

Ab Ausgabe:

automatisch verlängern

Sonstiges

Lieferanschrift:

Name: _____

Postanschrift: _____

Tel./E-mail: _____

Rechnungsanschrift:

Name: _____

Postanschrift: _____

Tel./E-mail: _____

Datum/Unterschrift: _____

AD-STANDPUNKTE widmet sich der Aufgabe, die Grundwahrheiten der Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten, die sich auf das gründliche Studium der Bibel und des Geistes der Weissagung stützen, aufrecht zu erhalten. Es möchte der Gemeinde eine Hilfe und Stütze sein, diese Wahrheiten nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Zusammen mit vielen Kirchen und christlichen Gemeinschaften erlebt die Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten die Auswirkungen liberaler Trends und Einflüsse, die häufig unser Vertrauen auf die Heilige Schrift als Grundlage und Definition unseres Glaubens untergraben.

AD-STANDPUNKTE greift besonders die Themen auf, die sich auf Glaubenslehren und deren Praxis beziehen, mit denen unsere Gemeinde in der heutigen Zeit konfrontiert werden. Wir tun dies basierend auf der Heiligen Schrift und den Büchern von Ellen White.

Unsere Absicht ist, alle Glaubensgrundlagen, wie sie in den „27 Glaubensstandpunkten“ unserer Gemeinschaft zum Ausdruck gebracht werden, zu bestätigen. Wir möchten auf die Bibel als inspiriertes Wort Gottes sowie den Geist der Weissagung als inspiriertes prophetisches Wort mit wichtigen Ratschlägen für alle Christen der Endzeit hinweisen.

AD-STANDPUNKTE möchte einen auf die Bibel gegründeten Lebensstil fördern und die Leitung der Gemeinde als von Gott eingesetzte Diener in ihrer schwierigen Aufgabe unterstützen.

Wir möchten mit den Beiträgen, die in der Broschüre AD-STANDPUNKTE veröffentlicht werden eine möglichst breite Leserschaft ansprechen. Die Editoren wenden sich besonders an Prediger, Lehrer und Gemeindeleiter, mit der Bitte um ihre

Unterstützung, die Gültigkeit und zeitgenössische Bedeutung unserer Glaubens-STANDPUNKTE zu bestätigen.

Wir beten darum, dass Gott diese Zeitschrift dazu benutzt, um Christen die Kraft zu schenken, den Versuchungen unserer Zeit zu widerstehen (Röm.12,2).

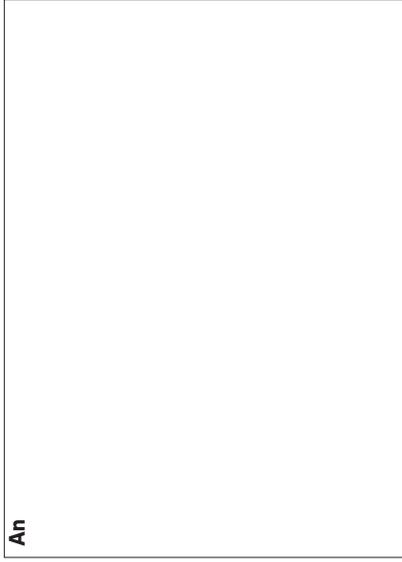
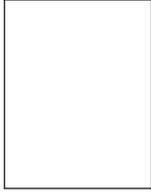
„Gott will ein Volk auf Erden haben, das die Bibel, und nur diese allein, beibehält als Richtschnur aller Lehre und als Grundlage aller Reformen. Die Meinungen gelehrter Männer, die Ergebnisse der Wissenschaft, die Glaubenssätze und Beschlüsse von Kirchenräten, zahlreich und uneins wie die Kirchen, die sie vertreten, die Stimme der Mehrheit – weder das eine allein noch sie alle zusammen können als Beweis für oder gegen irgendeinen religiösen Glaubensstandpunkt betrachtet werden.

Ehe wir irgendeine Lehre oder Vorschrift annehmen, sollten wir ein deutliches ‚So spricht der Herr!‘ als Beweis dafür verlangen.“ (*Der Große Kampf*, Seite 596) □

amazing discoveries e.V.
Postfach 22

D - 90560 Heroldsberg

BÜCHERSENDEUNG



An